

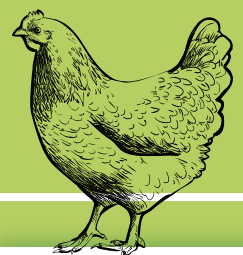
Nutztierstrategie 2030



- >> Vor welchen Herausforderungen stehen die Landwirte?
- >> Welche Maßnahmen können helfen?

2030

**LANDWIRTSCHAFT
▼ UND ▼
NUTZTIERHALTUNG**



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, um gesellschaftlich akzeptierte und ökonomisch tragfähige Produktionsverfahren zu vereinbaren. Ein wichtiges Thema ist für mich, wie die Haltung von Nutztieren in Zukunft gestaltet werden soll, um eine Entwicklung mit Perspektive zu ermöglichen. Die Landesregierung will die Nutztierhaltung in unserem Land stärken und, wo möglich, ausbauen. Sie hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, eine Nutztierstrategie 2030 für Mecklenburg-Vorpommern (MV) zu erarbeiten.

Dieses Papier zeigt die Entwicklung der Bestandszahlen und Tierhaltungen in unserem Land, analysiert die Ursachen für den Ist-Zustand und stellt dar, welche Faktoren vermutlich zukünftig auf die Tierhaltung Einfluss haben werden. Dazu gehört auch die Berücksichtigung von Entwicklungen auf den Märkten und die sich ändernde Agrarstruktur. Ebenso einzubeziehen sind die Ansprüche der Gesellschaft an die Tierhaltung, die Auswirkungen der Tierhaltung auf Natur- und Umweltschutz und ein stärkerer Fokus auf das Wohlbefinden des einzelnen Tieres. Am Ende stehen Forderungen an alle Beteiligten, die zu bearbeiten sind, wenn die Nutztierhaltung in diesem Land eine Zukunft haben soll.

Üblicherweise wird für die Umsetzung einer solchen Aufgabe eine Gruppe von Expertinnen und Experten in der Haltung von Nutztieren gebeten, sich mehrmals zu treffen und eine Struktur und einen Text zu erarbeiten. An dem wird dann mehr oder weniger ausdauernd gefeilt und am Ende steht ein Konsenspapier, auf das sich alle Beteiligten verständigt haben.

Wir sind bei der Erarbeitung des Textes einem neuen Ansatz gefolgt. Nach dem Auftaktgespräch Mitte Juni 2023, zu dem alle mit der Nutztierhaltung inhaltlich beschäftigten Verbände, Vereine und Institutionen aus unserem Land eingeladen wurden, sind aus der Gruppe heraus insgesamt zehn Themen genannt worden, die man als wesentliche Bestandteile für eine Strategie erkannt hatte.

Alle Beteiligten konnten sich an allen Arbeitsgruppen (AG) beteiligen und beliebig viele Vertreterinnen und Vertreter für die Mitwirkung in einer AG benennen. Es sind insgesamt über 70 Personen benannt worden, die sich über die AG in die Erarbeitung der Nutztierstrategie MV eingebracht haben. Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Beteiligung intensiv war und mit viel Engagement gearbeitet worden ist.

Dies ist ein deutlicher Fingerzeig, dass die Thematik sehr relevant ist und momentan Perspektiven und damit Existenzen auf dem Spiel stehen.

Die AG konnten sich ihre Agenda eigenständig wählen. Ob Treffen in Präsenz oder online stattfanden oder man die einem wichtig erscheinenden Punkte per E-Mail einreichte, spielte keine Rolle. Die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, für deren Engagement ich mich an dieser Stelle bedanken möchte, nahm alle Beiträge auf und koordinierte die Erarbeitung der Positionspapiere aus den einzelnen Gruppen.

Daraus ist ein Gesamtpapier entstanden, das widerspiegeln soll, wo die Nutztierhaltung in unserem Land aktuell steht, wo etwas schief läuft und natürlich auch, was wir anpacken und besser als bisher machen müssen. Die vorliegende Strategie ist kein Konsenspapier, sondern das Ergebnis eines Diskussionsprozesses, bei dem man nicht immer zu Formulierungen gekommen ist, die allen gefallen. Wir haben uns entschieden, dass wir lieber klare Positionen abbilden und auch nebeneinander stellen wollen.

Gemeinsam mit unserem Partner, der Kommunikationsagentur 13 Grad aus Neubrandenburg, haben wir die Beiträge so angepasst, dass sich auch Leserinnen und Leser, die über keine ausgewiesenen Spezialkenntnisse verfügen, mit der Thematik beschäftigen können.

Ich verspreche Ihnen, dass das folgende Papier Dinge klar anspricht und sich auch nicht vor unangenehmen Wahrheiten drückt.



Sehr geehrte Damen und Herren,

in der vorliegenden Nutztierstrategie wird darauf verzichtet, bei Personenbezeichnungen sowohl die männliche als auch die weibliche und diverse Form zu nennen. Auch wenn 36 Prozent aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft weiblich sind, soll dies der besseren Lesbarkeit dienen. Die männliche Form gilt in allen Fällen, in denen dies nicht explizit ausgeschlossen wird, für alle Geschlechter.

03

Grußwort

06

1. Status-Quo in MV

1.1 Situation der Tierhaltung

1.2 Akzeptanz der Tierhaltung

16

2. Herausforderungen

2.1 Tierwohl und Tierhaltungskennzeichnung

2.2 Umweltschutz und Klimawandel

2.3 Bewirtschaftung von Moorstandorten

2.4 Verwaltungsaufwand und Bürokratie

2.5 Vermarktung

42

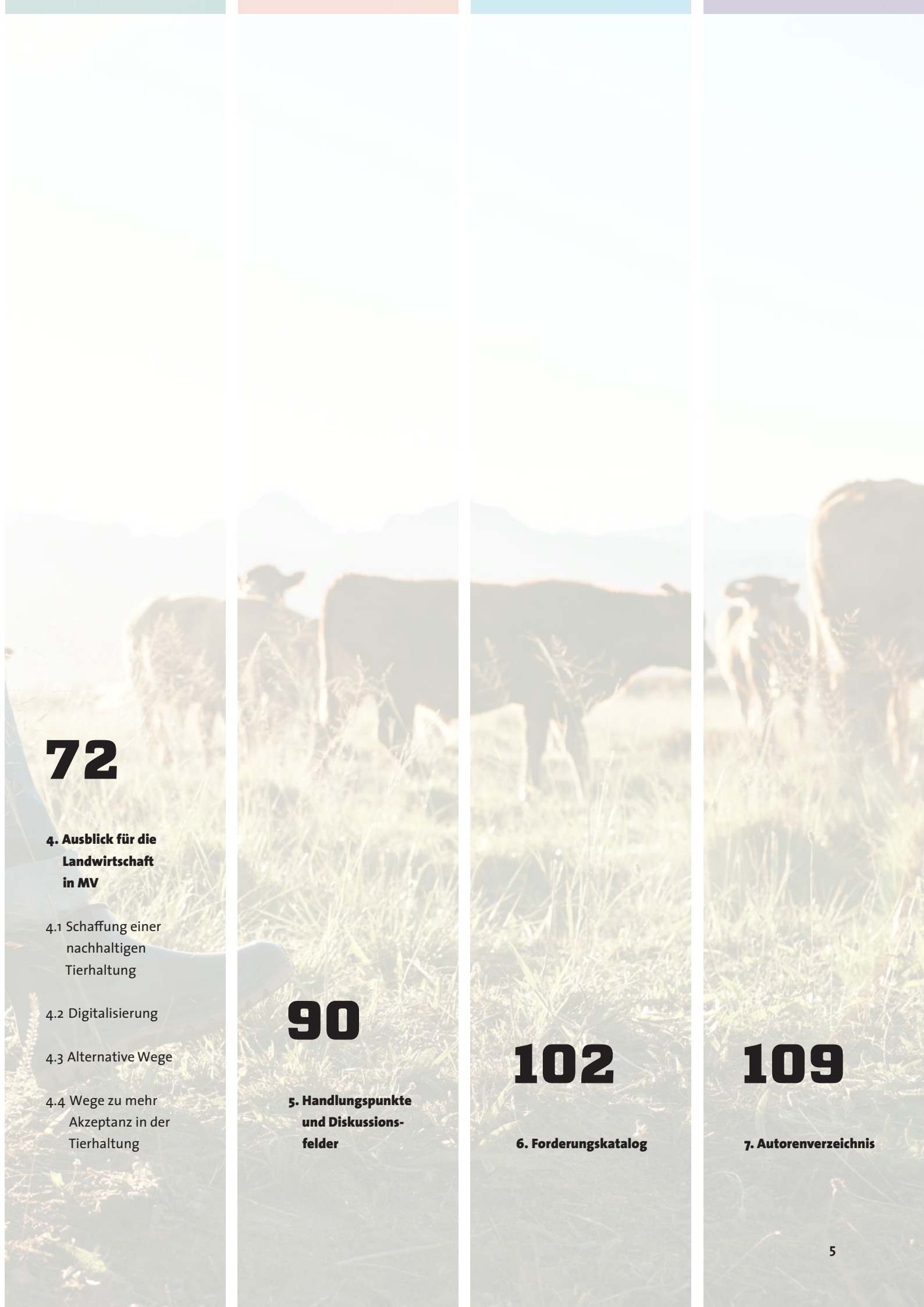
3. Schwerpunktthemen

3.1 Rinder

3.2 Schweine

3.3 Geflügel

3.4 Kleine Wiederkäuer



72

**4. Ausblick für die
Landwirtschaft
in MV**

4.1 Schaffung einer
nachhaltigen
Tierhaltung

4.2 Digitalisierung

4.3 Alternative Wege

4.4 Wege zu mehr
Akzeptanz in der
Tierhaltung

90

**5. Handlungspunkte
und Diskussions-
felder**

102

6. Forderungskatalog

109

7. Autorenverzeichnis



1. Status-Quo in MV

MV tut gut. Aber kann es auch besser?

Wie geht es der Landwirtschaft im Land zum Leben?

Die Tierhaltung ist in den vergangenen Jahren unter Beteiligung von Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Beratung kontinuierlich weiterentwickelt worden. Verbesserungen sind erreicht worden in der Haltung und Stalltechnik, der Verringerung des Antibiotikaeinsatzes sowie bei der Futter- und Flächeneffizienz. Dennoch steht die Nutztierhaltung weiterhin vor großen Herausforderungen. Im Fokus stehen dabei der Platzbedarf des einzelnen Tieres, die Art der Haltung, die Fütterung der Tiere, der Einsatz von Antibiotika und Emissionen aus der Tierhaltung. Gleichzeitig wird der internationale Wettbewerb schärfer und die Tierhalter fordern mehr Planbarkeit ein.

Fast zwei Drittel der Fläche in MV werden derzeit landwirtschaftlich genutzt. Doch wie lange bleibt das noch so? Das Land MV hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Die Landwirtschaft ist hierbei ein wichtiger Ansatzpunkt. Daher sollte zum Erreichen der Zielstellung der Fokus auf den gemeinsamen Austausch mit den Akteuren in der Landwirtschaft gelegt werden. Schon jetzt haben es viele Betriebe schwer durch Fachkräftemangel, Bürokratie, hohe Auflagen und steigende Kosten. Junglandwirten ist eine Existenzgründung aufgrund der mangelnden Flächenverfügbarkeit und der enorm gestiegenen Pachtpreise kaum möglich.

Weltweite Statistik

2.200

m² aktuell verfügbare landwirtschaftliche
Nutzfläche pro Kopf

50

Prozent notwendige Produktivitätssteigerung bis 2050

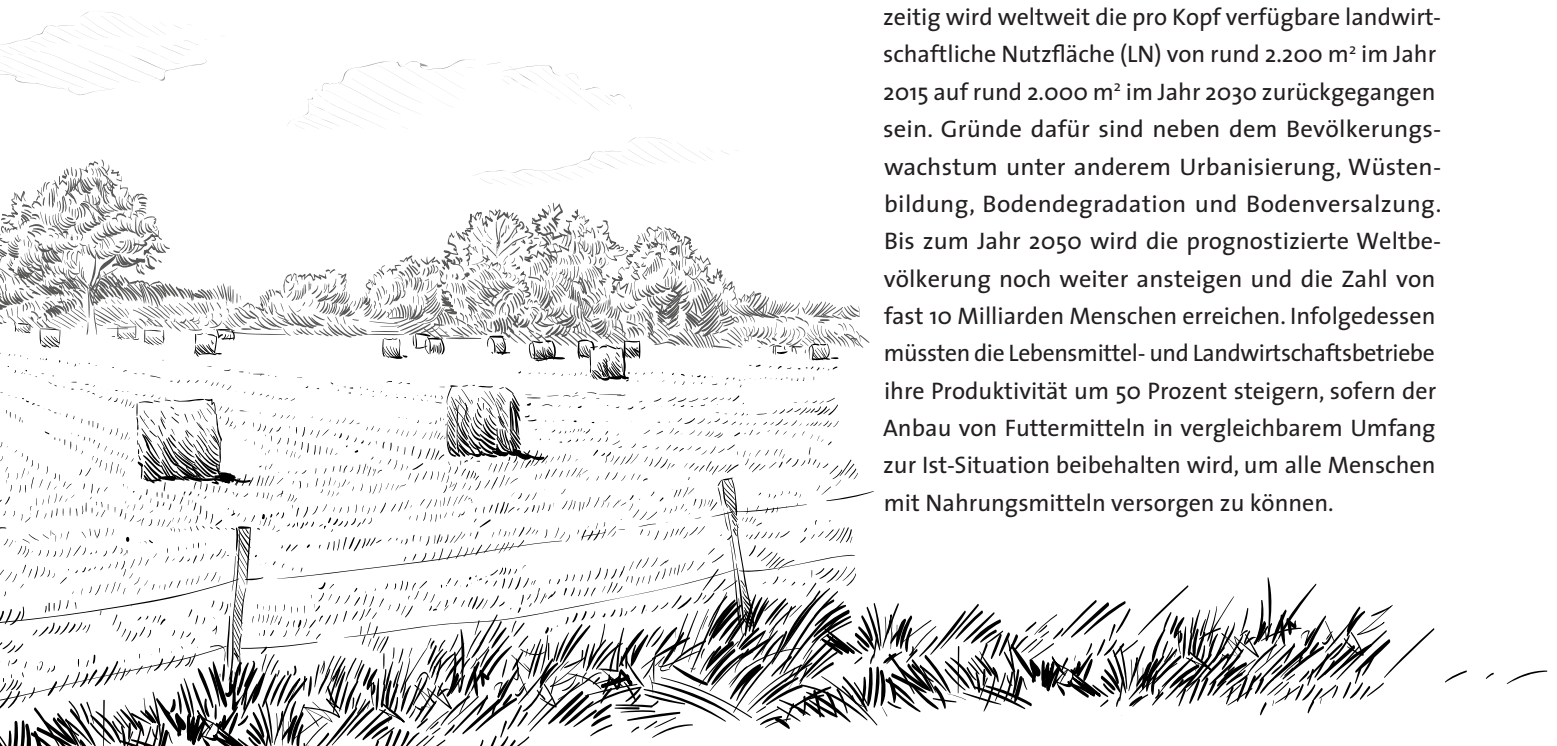
10

Milliarden Menschen in 2050

1.1

Situation der Tierhaltung

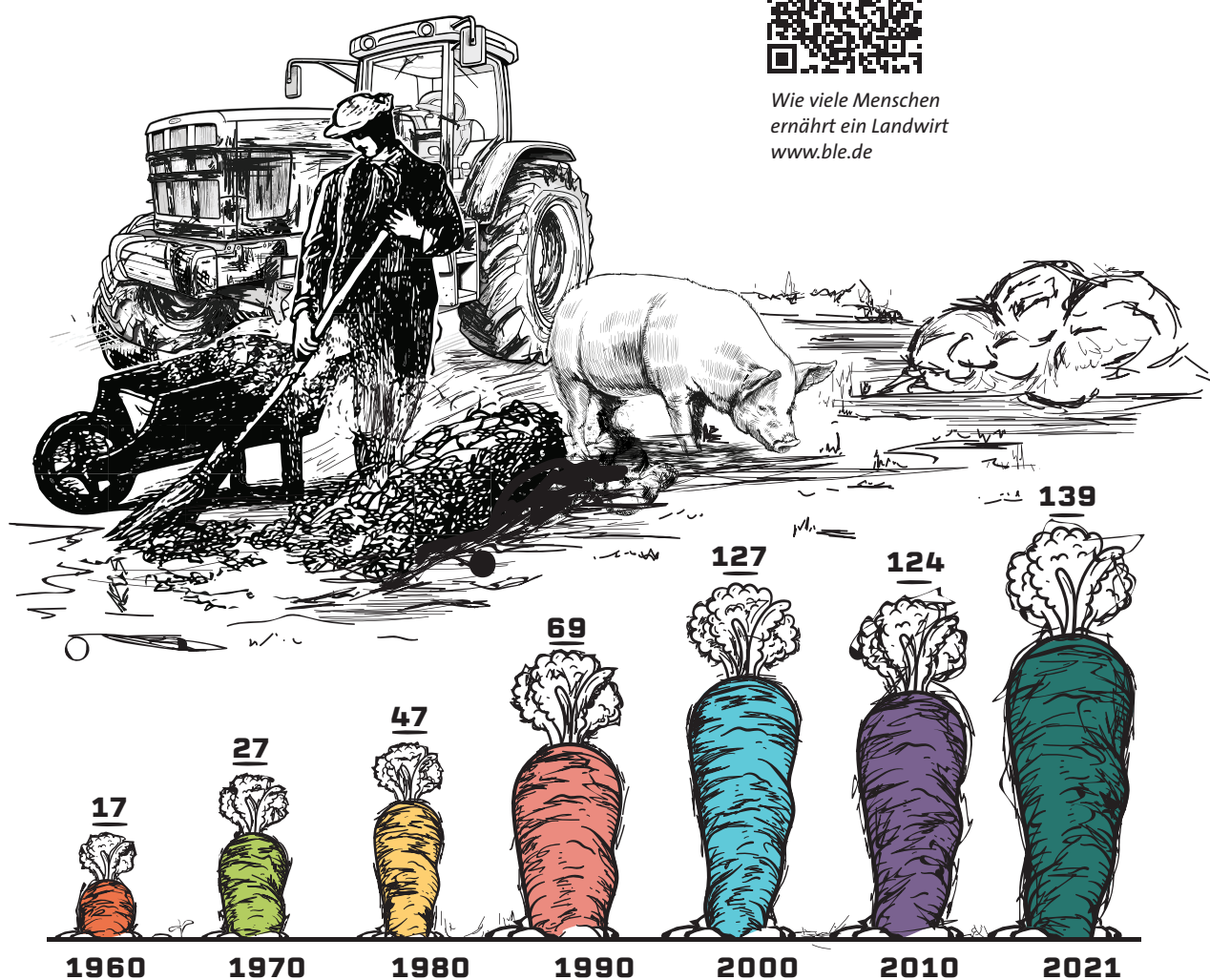
Im Jahr 2030 muss die globale Landwirtschaft Lebensmittel für 8,5 Milliarden Menschen bereitstellen. Gleichzeitig wird weltweit die pro Kopf verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) von rund 2.200 m² im Jahr 2015 auf rund 2.000 m² im Jahr 2030 zurückgegangen sein. Gründe dafür sind neben dem Bevölkerungswachstum unter anderem Urbanisierung, Wüstenbildung, Bodendegradation und Bodenversalzung. Bis zum Jahr 2050 wird die prognostizierte Weltbevölkerung noch weiter ansteigen und die Zahl von fast 10 Milliarden Menschen erreichen. Infolgedessen müssten die Lebensmittel- und Landwirtschaftsbetriebe ihre Produktivität um 50 Prozent steigern, sofern der Anbau von Futtermitteln in vergleichbarem Umfang zur Ist-Situation beibehalten wird, um alle Menschen mit Nahrungsmitteln versorgen zu können.



Wie viele Menschen ernährt ein Landwirt?



Wie viele Menschen
ernährt ein Landwirt
www.ble.de



Die Effizienzsteigerungen der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten sind enorm. Heute kann in Deutschland ein Landwirt 139 Menschen ernähren – mehr als doppelt so viele wie noch 1990. Seit 1960 hat sich diese Zahl sogar mehr als verachtfacht.

**Aussaat von
Winterweizen auf
einem Feld
bei Rostock, MV,
Deutschland,
28.09.2023**



Die „Nutztierstrategie MV 2030“ geht von der Prämisse aus, dass die Haltung von Nutztieren eine wesentliche Rolle in einem nachhaltigen Ernährungssystem hat. Jedoch ist in den vergangenen Jahren der Viehbestand in Deutschland und MV erheblich zurückgegangen. Mit rund 0,3 Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ist der Viehbesatz in MV so niedrig wie in keinem anderen Bundesland. Für eine zukunftsfähige Tierhaltung müssen Managementpraktiken zum Einsatz kommen, die einen geringeren Ressourceneinsatz erfordern und mit einer Reduzierung negativer Umweltwirkungen einhergehen.

Ist Tierhaltung noch notwendig, und wie soll sich die Haltung von Nutztieren in MV entwickeln?

Über Art und Umfang der künftigen Haltung von Nutztieren wird im Hinblick auf die wachsende Weltbevölkerung und wegen der Auswirkungen der Tierhaltung auf die Umwelt kontrovers diskutiert. Denn es macht einen Unterschied, ob Menschen sich in Form von pflanzlichen Nahrungsmitteln direkt von den landwirtschaftlichen Flächen ernähren oder ob diese Flächen genutzt werden, um zuerst Futtermittel zu erzeugen, die dann für die Produktion von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs eingesetzt werden. Nutztiere wandeln nur etwa ein Viertel der verfütterten Nährstoffe in Nahrungsmittel wie Milch, Eier und Fleisch um. Ein Großteil der an die Tiere verfütterten Energie wird für den eigenen Er-

haltungsbedarf genutzt oder geht mit den Ausscheidungen, Wärme- und Methanverlusten verloren und steht damit für die menschliche Ernährung nicht zur Verfügung. Der Flächenbedarf für die Produktion von tierischen Nahrungsmitteln ist entsprechend höher. Allerdings können Nutztiere die für die menschliche Ernährung nicht nutzbaren Neben- und Abprodukte der Nahrungsmittelproduktion aus Pflanzen verwerten. Das Grünland ist eine wertvolle Tiernahrung.¹

In puncto Effizienz gibt es in der Nährstoffverwertung Unterschiede zwischen den einzelnen Tierarten. So ist die Effizienz beim Fisch am höchsten, gefolgt vom Geflügel und vom Schwein. Die geringste Nährstoffeffizienz weisen Wiederkäuer auf, die jedoch zu einem hohen Anteil Gras fressen, das zur menschlichen Ernährung nicht geeignet ist. Auch der große Anteil von industriellen Nebenprodukten wie Ölschrote, Kleien oder Schlempe in der Fütterung trägt dazu bei, die Nahrungskonkurrenz zu verkleinern.

Landwirte stehen vor der Herausforderung, sich mit stetig steigenden Anforderungen an die Haltung von Nutztieren bei gleichzeitig immer härterem Wettbewerb am Markt zu behaupten. Die Rahmenbedingungen machen die Nutztierhaltung in Deutschland und MV aktuell stetig weniger wirtschaftlich. In Deutschland sinkt zudem der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch kontinuierlich.

¹ [Online] https://www.umweltbundesamt.de/themen/landwirtschaft/landwirtschaft-umweltfreundlich-gestalten/fragen-antworten-zu-tierhaltung-ernaehrung#Frage1_2.

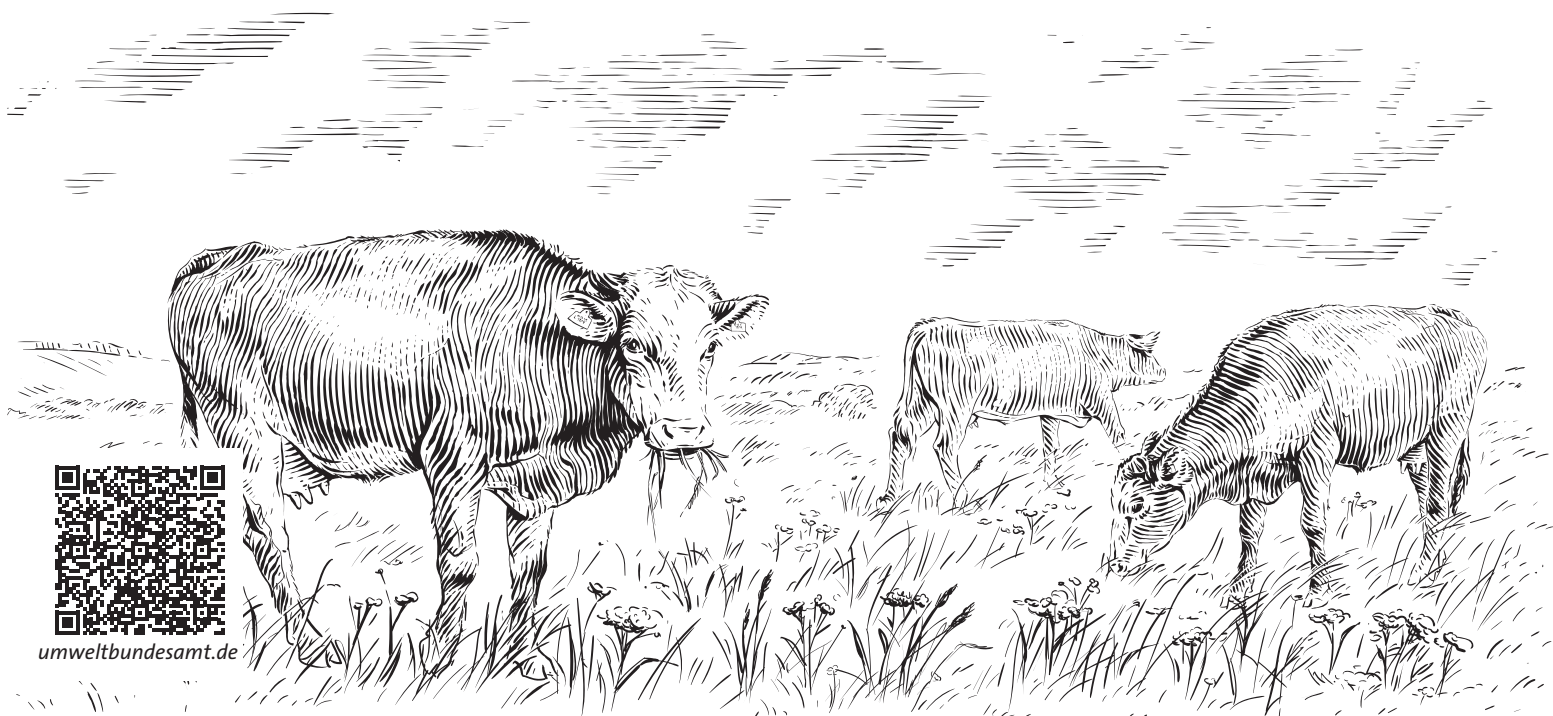
Demgegenüber steht eine gestiegene Nachfrage nach tierischen Produkten in anderen Regionen der Welt, was global gesehen zu einer Ausweitung der Produktion führt. Dieser Produktionszuwachs erfolgt allerdings nicht in Deutschland und in MV. Wenn es nicht gelingt, den Trend der sinkenden Tierbestände bei Rind und Schwein zumindest zu stoppen, dann ist eine weitere Verlagerung der Tierproduktion ins Ausland zu erwarten. Das wird Folgen für eine mögliche Wertschöpfung in Deutschland und in MV haben. In diesem Zusammenhang sind ein Wegfall von Arbeitsplätzen und die Verlagerung der Schlacht-, Zerlege- und Produktionsbetriebe zu befürchten. Damit geht Wirtschaftskraft in MV verloren und es entwickelt sich ein zusätzlicher Standortnachteil. Insgesamt kann es so zu einer Schwächung des ländlichen Raumes kommen.

Ein Rückgang der Beweidung durch Nutztiere bringt einen Wegfall von Kulturlandschaftstypen mit sich und bedingt weitere negative Folgen. Heiden und Hutewälder und die auf diese Standorte angewiesenen Arten sind in MV schon seit Längerem kaum noch vertreten. Der Rückgang der Biodiversität, die Verbuschung von Naturschutzflächen, ein höherer Bedarf von Kunstdüngern anstelle organischer Dünger im Ackerbau und ein Anstieg der Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen durch längere Transportwege sind als unmittelbare oder mittelbare Auswirkungen zu vermuten.

Viele Grünlandstandorte, bisher noch zumindest extensiv beweidet und über Naturschutzprogramme bezuschusst, werden ohne Tierhaltung aus der Nutzung genommen. In Summe führt ein Rückgang der Nutztierhaltung zu weiteren negativen Folgen, die über den Verlust an Wertschöpfung für MV hinausgehen.



Die Heide muss durch Pflegemaßnahmen und Nutzung offen gehalten werden, z. B. durch Beweidung mit Schafen.



1.2

Akzeptanz der Tierhaltung

Große Erwartungen für kleines Geld?

Die Qualität der tierischen Produkte ist in Deutschland unter anderem aufgrund der hohen gesetzlichen Standards, der gut ausgebildeten Landwirte und der umfangreichen Kontroll- und Nachweispflichten sehr hoch.

Die Landwirtschaft ist seit einigen Jahrzehnten durch eine rasante technische Entwicklung gekennzeichnet. In der Tierhaltung sollen sich höhere Tierwohlstandards durchsetzen. Hierzu zählen die Laufstallhaltung bei Milchkühen, die Gruppenhaltung von tragenden Sauen und das Verbot der betäubungslosen Kastration von Ferkeln. Nach eigener Einschätzung der Landwirtschaft ist der Innovationsgrad der Branche hoch. Auch in Zukunft werden modernste Technologien zum Einsatz kommen, um klimaschonend, effizient und gesellschaftlich akzeptiert zu wirtschaften. Das Bild der modernen, technisierten Landwirtschaft steht jedoch im Widerspruch zu der von der Werbung oft dargestellten Idylle des kleinen bäuerlichen Betriebes nach historischem Vorbild. Hier gilt es, die Vorteile und die Notwendigkeit einer ethisch vertretbaren Technologisierung zu nutzen und gleichzeitig mögliche Folgen der gewünschten Extensivierung der Tierhaltung aufzuzeigen.



Intelligente Landwirtschaft – Eine Drohne kann das Weidemanagement und die Herdenüberwachung erheblich unterstützen.



Landwirtschaft in MV ist durch einen hohen Grad an Technisierung und eine große Schlagkraft gekennzeichnet.

Regionalität gewinnt beim Verbraucher zunehmend an Bedeutung. Eine repräsentative Befragung im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbandes e. V. (vzbv) macht deutlich, dass es den Verbrauchern sehr wichtig ist, woher die Lebensmittel stammen, die sie kaufen und konsumieren. Dabei sind sowohl das Ursprungsland als auch die regionale Herkunft von Lebensmitteln von besonderem Interesse. Die am häufigsten genannten Kaufmotivationen bei Produkten aus der eigenen Region sind: kurze Transportwege (92 Prozent), Vorteile für die heimische (Land-)Wirtschaft (89 Prozent) und die regionale Herstellung (87 Prozent). Eine deutliche Mehrheit, nämlich 70 Prozent, geht davon aus, dass 100 Prozent der Zutaten dieser Lebensmittel aus der eigenen Region stammen.²

Die Forderungen nach mehr Tierwohl, Nachhaltigkeit und Regionalität entsprechen jedoch nicht dem tatsächlichen Verhalten der Mehrheit der Verbraucher, die sich häufig für Produkte mit dem günstigsten Produktpreis entscheiden. Dies ist zumindest teilweise auf eine unzureichende Kennzeichnung zurückzuführen, die die Herkunft und/oder die Haltungsbedingungen der Tiere nicht eindeutig ausweist. Zudem stimmt die notwendige regionale Kaufkraft häufig nicht mit dem aktuellen Einkommen der Bevölkerung überein. Verbraucher haben auf die steigenden Lebensmittelpreise und die für Deutschland ungewöhnlich hohe Inflationsrate in 2022/2023 mit Verzicht auf bestimmte Lebensmittel bzw. einer Zunahme des Kaufes von Produkten im Preiseinstiegssegment reagiert.

Wie viel ist uns gutes Essen wert?

Der Anteil der Ausgaben für Lebensmittel an den Lebenshaltungskosten ist in Deutschland, unter anderem wegen des im Durchschnitt gestiegenen Wohlstandsniveaus, seit Jahrzehnten kontinuierlich gesunken. Im Jahr 1970 wandten die Deutschen rund 24,5 Prozent ihrer Konsumausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren auf. Dieser Anteil reduzierte sich bis zum Jahr 2022 auf rund 14,7 Prozent. Allerdings sind zwischen Sommer 2021 und März 2024 die Lebensmittelpreise um knapp 29 Prozent gestiegen. Die Lebensmittelpreise waren seit März 2023 die Haupttreiber der hohen Inflationsrate. Die Teuerung betrifft alle Lebensmittelgruppen einschließlich Grundnahrungsmittel.

Die Auswirkungen der Tierhaltung auf Umwelt und Klima werden ebenso gesamtgesellschaftlich diskutiert wie das Niveau des Tierwohls. Infolgedessen wird die Tierhaltung von einigen grundsätzlich kritisiert. Es werden Bestandsobergrenzen für die Haltung der einzelnen Nutztiere gefordert und von einigen gesellschaftlichen Gruppen wird die Nutztierhaltung insgesamt in Frage gestellt. Die Nutztierhaltung hat ein Akzeptanzproblem, das tendenziell größer und nicht kleiner wird.

Die Haltung von Tieren auf der Weide hat ein sehr positives Image. Im Vergleich zur Weidetierhaltung sinkt die Akzeptanz der ganzjährigen Stallhaltung. Freilandhaltung, insbesondere von Schweinen, wird einerseits gefordert, aber in Ortsnähe

² [Online] https://www.vzbv.de/sites/default/files/2022-03/22-03_17_Positionspapier_Herkunfts-%20und%20Regionalkennzeichnung.pdf.

auch als Geruchsbelästigung empfunden. Sie stellt zudem hohe Anforderungen an den Seuchenschutz.

Fakten müssen auf den Tisch

Die mediale Darstellung der Nutztierhaltung wird vom Berufsstand häufig als tendenziös und einseitig, teils auch populistisch und falsch empfunden. Die Aufgabe der Landwirtschaft, mit ihrer Produktion die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen und verstärkte Bemühungen zur Verbesserung des Tierwohls und zur Minimierung der Auswirkungen auf die Umwelt spiegeln sich aktuell nicht in der Wertschätzung der Landwirtschaft durch die Bevölkerung und die Medien wider. Hier besteht die Notwendigkeit, noch umfangreicher über die moderne Tierhaltung aufzuklären.

Es existieren Formate, die eine frühzeitige Aufklärung und Einbindung von Kindern fördern, wie die Kinder-MELA, das Betreiben von Schulgärten oder Schülerwettbewerbe zum Thema Landwirtschaft. Das Netzwerk „Lernort Bauernhof MV“ bietet Kindergärten oder Schulklassen Einblicke in die tägliche Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Zudem können Schüler praktische Erfahrungen im Rahmen des jährlich stattfindenden „Girls‘ und Boys‘ Day“ sammeln. Experten aus der Landwirtschaft arbeiten auch an Inhalten von Schulbüchern mit, stellen mit dem „VdZ-Nutztierkoffer“ ein pädagogisches Angebot für Kinder in Zoos und Tierparks zur Verfügung.

Die Kommunikation mit kleinen und großen Verbrauchern „auf Augenhöhe“ sowie die Transparenz in der Darstellung der Haltungsbedingungen für Nutztiere bleiben darum wichtige Aufgaben und können nur über eine transparente Öffentlichkeitsarbeit und Anschauung vor Ort gelingen. Geeignet hierfür sind im Land etablierte Veranstaltungen wie der Tag des offenen Hofes oder die Bio-Landpartie. Das langfristige Ziel

muss es sein, die Interessen von Landwirt und Konsument auf dem Markt sowie in der Öffentlichkeit noch besser zu verknüpfen bzw. darzustellen.

Nutztierhaltung als eine Ursache für den Klimawandel?

Die Landwirtschaft zählt mit zu den Verursachern schädlicher Treibhausgas (THG)-Emissionen wie Methan, Lachgas und CO₂. Jedoch erfordert die öffentliche Debatte zur Klimakrise dringend eine faktenbasierte Versachlichung der Diskussion. Globale Initiativen wie die „Dubliner Erklärung der Wissenschaftler zur gesellschaftlichen Rolle der Nutztierhaltung“³ tragen dazu bei. Dass die Landwirtschaft kein Selbstzweck ist, sondern unserer Versorgung mit hoch qualitativen Lebensmitteln dient, ist ein wichtiger Fakt zur Einordnung von hier verursachten Umweltwirkungen.

Der CO₂-Fußabdruck wird mit großer Wahrscheinlichkeit zukünftig auf allen Produkten ausgewiesen, um die mittelfristige Akzeptanz der tierischen Produkte zu bestimmen. Zudem werden weitere Umweltwirkungskategorien stärker in den Fokus rücken und Kaufentscheidungen beeinflussen, insbesondere der Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft. Die Darstellung der Umwelteffizienz von Produktionsprozessen je erzeugter Produkteinheit (Kilogramm Milch, Kilogramm Fleisch oder Kilogramm Protein) ist aus Verbraucher- und Produzentensicht zu begrüßen, da hiermit eine Vergleichbarkeit von Produkten, Produktionssystemen und Haltungsverfahren in transparenter Form möglich wird. Problematisch ist derzeit noch die fehlende Harmonisierung der bisher vorhandenen Methoden hierzu. Die landwirtschaftlichen Betriebe benötigen klare Konzepte zur Umsetzung und Honorierung (u. a. monetär) des Zusatzaufwandes für die Ausweisung der Umwelteffizienz, um diesen Anforderungen gerecht werden zu können.

3 [Online] https://www.dublin-declaration.org/fileadmin/Pdfs/DublinDeclaration_German.pdf.

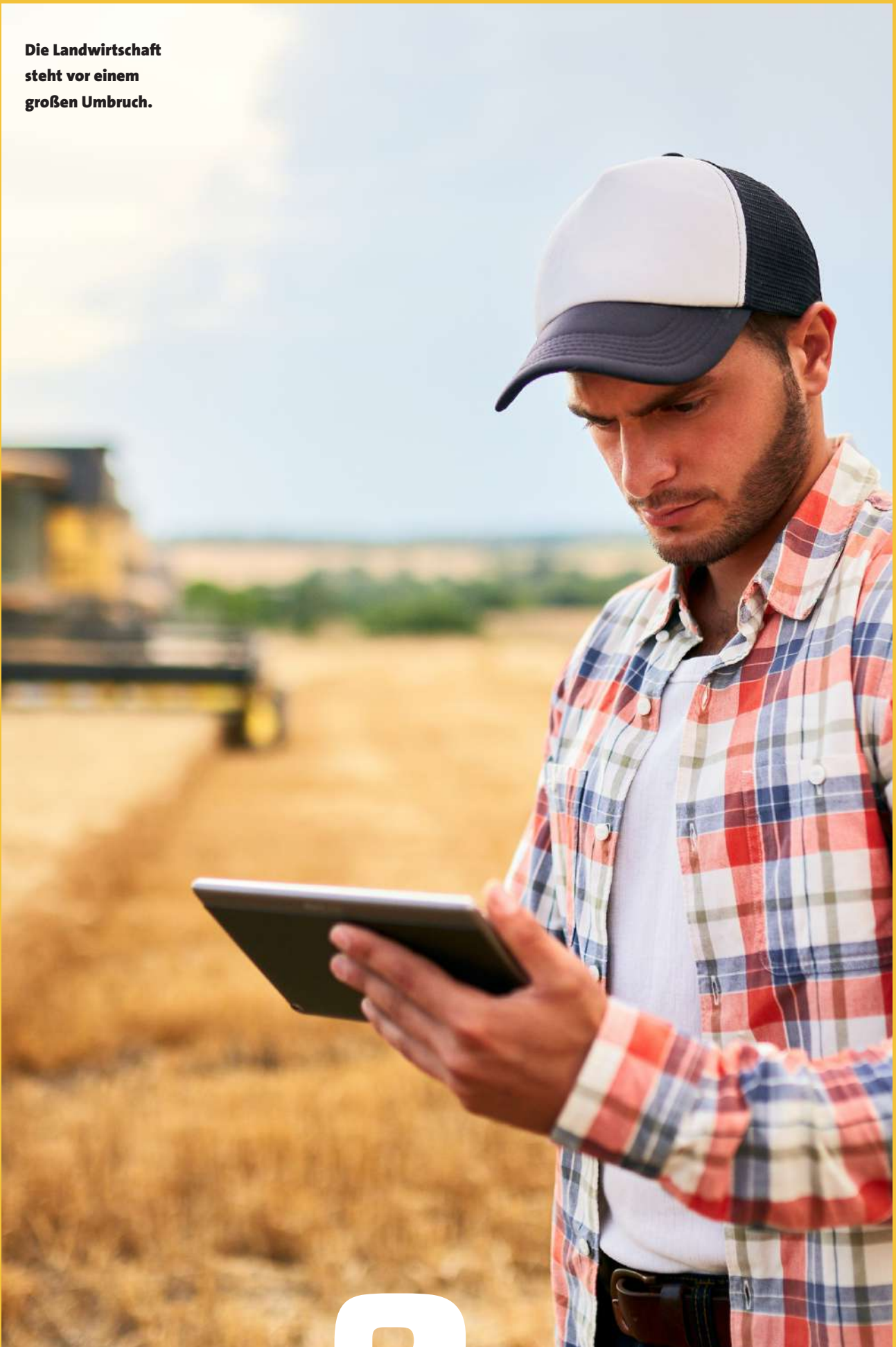


**The Dublin Declaration:
Wissenschaftler rufen zu einer
sachlich geführten Debatte
rund ums Fleisch auf!**



[dublin-declaration.org](https://www.dublin-declaration.org)

**Die Landwirtschaft
steht vor einem
großen Umbruch.**



2. **Heraus- forderungen**

Ein Landwirt in Deutschland ernährt heute mehr als doppelt so viele Menschen wie noch 1990 und das bei einer geringer werdenden landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Einwohner.

Die Effizienz der Landwirtschaft wurde hierzu in den letzten Jahrzehnten erheblich gesteigert. Parallel muss der ökologische Fußabdruck immer geringer werden und die Tiere sollen sich wohler fühlen. Gleichzeitig steigt der Zeitaufwand für Schreibtischarbeit im Stall. Wie passt das zusammen und wie kann Innovation gefördert werden?

**Tierwohl in
Deutschland****12.300**

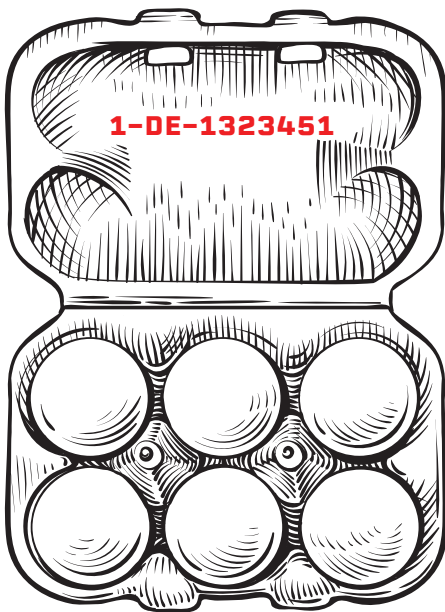
Betriebe sind bei der Initiative Tierwohl dabei

66

Prozent aller Mastschweine und

80

Prozent aller Masthühner und Puten profitieren davon

2.1**Tierwohl und
Tierhaltungs-
kennzeichnung**

Die Eierkennzeichnung ist EU-weit einheitlich und verbindlich in den Vermarktungsnormen für Eier geregelt.

Viel Meinung, aber wenig Verständnis?

Verbraucher wünschen mehr Tierwohl und wollen unter anderem wieder mehr Tiere auf Weiden sehen. Dies ist aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit bei intensiver Milchviehhaltung aber nur bedingt möglich. Auch gestiegene Anforderungen an den Seuchenschutz müssen in die Kalkulation einbezogen werden.

Umfragen erbringen stets das Ergebnis, dass die Befragten bereit sind, auch teils erhebliche Aufpreise für mehr Tierwohl und eine eindeutige Kennzeichnung von Lebensmitteln in Kauf zu nehmen. Die Kennzeichnung der Eier ist EU-weit verbindlich geregelt und ein Beispiel für ein funktionierendes Kennzeichnungssystem, das gleichzeitig den Verbraucher informiert. Während die ersten beiden Angaben auf dem Ei auch der Verbraucherinformation dienen, handelt es sich bei der folgenden Betriebsnummer um eine Information für die zuständigen Kontrollbehörden.



Produktsiegel der Initiative Tierwohl

Die Mehrheit gibt aber an, dass sie bei ihren Kaufentscheidungen auf niedrige Preise achten⁴. Ein bundesweiter Marktcheck zeigt, dass Fleisch aus den Haltungsstufen 3 und 4 kaum angeboten wird⁵. Die Kenntnisse zu aktuellen Haltungsbedingungen landwirtschaftlicher Nutztiere und dazu, welchen ökonomischen Zwängen die Branche unterliegt, sind in einem erheblichen Anteil der Bevölkerung begrenzt. Durch diese Diskrepanz erhalten Politik und Stakeholder nicht den erforderlichen Rückhalt und Handlungsspielraum. Mit Haltungskennzeichnungen wird versucht, Tierhaltung transparent zu machen und der Entfremdung zwischen Nutztierhaltung und Gesellschaft entgegenzuwirken.

Hierzu zählen die privaten Labels des Lebensmittel-Einzelhandels oder der Initiative Tierwohl, die einer breiten Bevölkerung inzwischen bekannt sind, aber auch das neue staatliche Label nach dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz

(TierHaltKennzG)⁶ mit unterschiedlichen Einstufungen. Das führt zu einem „Label-Dschungel“ und trägt nicht zur Erhöhung der Transparenz für den Verbraucher bei.

Mehr Tierwohl heißt zusätzliche Investitionen und höhere laufende Kosten. Dabei ist herauszustellen, dass Tierwohl und die Qualität der Produktion nicht grundsätzlich abhängig von der Bestandsgröße sind. Jedoch ist Weidegang in kleineren und mittleren Betrieben oft einfacher zu realisieren als in Unternehmen mit großen Beständen. Derzeit bleiben Investitionen in den tierhaltenden Betrieben aus Gründen der fehlenden Wirtschaftskraft häufig aus.

Dies führt dazu, dass die landwirtschaftlichen Unternehmen „auf Verschleiß“ fahren. Innovationen und gesellschaftlich geforderte Investitionen in moderne Haltungsformen mit mehr Tierwohl können so nicht erfolgen. Dieser Zielkonflikt

⁴ Ernährungsreport (2023): https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=4.

⁵ Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V. in Zusammenarbeit mit den Verbraucherzentralen Baden-Württemberg e. V., Bayern e. V., Brandenburg e. V., Mecklenburg-Vorpommern e. V., Nordrhein-Westfalen e. V., Rheinland-Pfalz e. V., Thüringen e. V. und Saarland e. V. (2020): HALTUNGSFORM-LABEL BEI FRISCHFLEISCH ORIENTIERUNG JA. AUSWAHL FEHLANZEIGE.: [Online] https://www.verbraucherzentrale.de/sites/default/files/2020-12/Faktenblatt_Haltungsformen.pdf.

⁶ BMEL (2024): Die staatliche Tierhaltungskennzeichnung – Informationen für Anwender: [Online] <https://www.tierhaltungskennzeichnung.de/anwender/ueberblick>.

Made in Germany

zwischen Tierwohl und Ökonomie scheint aber überwindbar, wenn der politische Wille vorhanden ist, notwendige Umrüstungen und höhere laufende Aufwendungen finanziell zu stützen bzw. zu vergüten.

Im Handel wird eine hohe Sicherheit von tierischen Produkten garantiert, unabhängig von deren Herkunftsland. Deutsche Produkte erfüllen Standards, die bei einzelnen Parametern über denen in Nachbarländern liegen. Die Produzenten müssen sich im EU-Binnenmarkt behaupten. Daher wird von Seiten der Branche einerseits gefordert, dass gesetzliche Mindeststandards EU-weit harmonisiert werden, um gleiche Verhältnisse in jedem Mitgliedsland zu erreichen. Andererseits dienen die höheren Standards in Deutschland dem Handel regional, europaweit und selbst im Welthandel als gutes Verkaufsargument.

Gefordert wird eine EU-weit verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Verbraucher müssen einfach und unkompliziert erkennen können, dass tierische Produkte aus Deutschland stammen und dementsprechend regional und nach den geltenden hohen Standards hergestellt sind. Positiv wird in diesem Zusammenhang die im Februar 2024 für Deutschland in Kraft getretene erweiterte Herkunftskennzeichnung für unverpacktes Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch gesehen. Bislang galt diese Regelung nur für verpackte Ware und unverpacktes Rindfleisch.

Die Transformation der Tierhaltung ist ohne finanzielle Unterstützung nicht machbar

Derzeit gibt es keinen verbindlichen politischen Rahmen, wie die angestrebte Transformation der Tierhaltung finanziert werden soll. Das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung wird der tatsächlichen Größe der Aufgabe bislang nicht gerecht. Bewährte privatwirtschaftliche Tierwohlprogramme wie die Initiative Tierwohl zeigen jedoch die Bereitschaft der Tierhalter zur Etablierung von höheren Tierwohlstandards, wenn damit eine auskömmliche Vergütung verbunden wird. Nach eigenen Angaben der Initiative Tierwohl engagieren sich 12.300 landwirtschaftliche Betriebe gemeinsam mit der Fleischwirtschaft und dem Handel in Deutschlands größtem

Tierwohlprogramm, von dem etwa zwei Drittel aller Mastschweine in Deutschland und gut 80 Prozent aller Masthühner und Puten profitieren.

Erfolgreiche Zusammenschlüsse wie z. B. das 1988 von Landwirten und Umweltverbänden gegründete NEULAND-Programm für bäuerliche Tierhaltung mit Bestandsobergrenzen, Einstreu, Auslauf und gentechnikfreiem Futter benötigen sowohl den politischen Willen eines Landes als auch eine staatliche Unterstützung.

Künftig muss die Tierhaltungsform bei Fleisch aus Deutschland verpflichtend angegeben werden. Die staatliche Tierhaltungskennzeichnung greift ab 2025 zunächst nur bei frischem Schweinefleisch. Sauenhaltung und Ferkelerzeugung sind vorerst ausgenommen, ebenso verarbeitete Ware, Mischware, Außer-Haus-Verkauf und andere Tierarten. Die Tierhaltungskennzeichnung soll insbesondere mit Aussagen zum Tierwohl (entspricht dem Zusammenspiel von Tiergesundheit, Ausleben natürlichen Verhaltens und emotionalem Zustand) dazu führen, dass mehr Produkte von Tieren aus Haltungen mit höheren Anforderungen an Platz und Gestaltung gekauft werden und das Tierwohl stärker Beachtung findet⁷.

Tiergesundheit heißt auch Gesundheit von Menschen

Die Form der Tierhaltung ist nicht nur für das individuelle Tierwohl wichtig, sondern strahlt darüber hinaus auch weit in andere Bereiche aus, die den Menschen direkt betreffen und zwar unabhängig davon, ob derjenige selbst tierische Produkte konsumiert oder nicht. Dieser Gedanke wird im „One Health“-Ansatz der EU weiterverfolgt. „One Health“ – „eine Gesundheit“ steht dabei für ein Konzept, mit dem anerkannt wird, dass die Gesundheit von Menschen, Tieren, Pflanzen und Ökosystemen eng miteinander verbunden ist und sich folglich gegenseitig beeinflusst. Dabei verfolgt „One-Health“ einen integrativen Ansatz, um – direkt und indirekt – Gesundheitsrisiken zu vermeiden oder zumindest zu minimieren. Der Fokus liegt auf Schnittstellen zwischen Mensch, Nutz- und Haustier, Wildtier und dem jeweiligen Ökosystem. In der 2022 veröffentlichten Global Health Strategy der EU und bereits 2020 in der Strategie der Bundesregierung zur

⁷ BMEL (2022b): Entwurf eines Gesetzes zur Kennzeichnung von Lebensmitteln mit der Haltungsform der Tiere, von denen die Lebensmittel gewonnen wurden (Tierhaltungskennzeichnungsgesetz – TierHaltKennzG) ([Online] <https://dserver.bundestag.de/btd/20/o48/2004822.pdf>; BMEL, 2022).

globalen Gesundheit wird die Notwendigkeit betont, „One Health“ eine zentrale Rolle bei der Prävention von Gesundheitsgefahren einzuräumen, da nur so beständige Erfolge erzielt werden können.

Der Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung begünstigt die Resistenzentwicklung und Ausbreitung von Bakterien mit Resistenzen. Antibiotikaresistenz bedeutet, dass die Erreger gegen bestimmte Antibiotika unempfindlich sind. Es liegen allerdings keine Daten vor, in welchem Umfang dieser Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung zur Resistenzproblematik in der Humanmedizin beiträgt (Bundesinstitut für Risikobewertung). Nutztiere spielen als mögliche Quelle von Infektionskrankheiten, als empfängliche Wirte und als Brückenwirte zwischen Wildtieren und dem Menschen eine wichtige Rolle. Fragen, die sich daraus ergeben, betreffen die genetische Vielfalt, den Schutz von Wildtieren oder auch die Trennung von Wild- und Nutztieren, um Einträge neuartiger Krankheitserreger in den Bereich des Menschen zu verhindern. Im Kern beschäftigt sich die Strategie jedoch mit der Art der Nutztierhaltung, denn sie ist in ihren unterschiedlichen Formen mit den umgebenden Ökosystemen durch intensive Wechselwirkungen verknüpft und übt auch über diese Seite einen Einfluss auf die menschliche und tierische Gesundheit aus. Im wissenschaftlichen Bereich gibt es im Sinne von „One Health“ auch in MV eine Reihe von Kooperationen zwischen Human- und Tiermedizin, wie bei der Forschung zu Zoonosen und antimikrobiellen Resistenzen.

Welche Haltungsformen gibt es?

Verbraucher und Handel entscheiden

Die neuen staatlichen nach TierHaltKennzG festgelegten fünf Haltungsformen unterteilen sich wie folgt: Bei der Haltungsform 1 (Stall) erfolgt die Haltung während der Mast entsprechend

den gesetzlichen Mindestanforderungen. Bei Haltungsform 2 (Stall + Platz) steht den Schweinen mindestens 12,5 Prozent mehr Platz im Vergleich zum gesetzlichen Mindeststandard sowie zusätzlich Raufutter zur Verfügung. Die Buchten sind in verschiedene Bereiche unterteilt. Bei Haltungsform 3 (Frischlufstall) wird den Schweinen innerhalb des Stalls oder über einen Auslauf ein dauerhafter Kontakt zum Außenklima ermöglicht, sodass die Tiere Umwelteindrücke wie Sonne, Wind und Regen wahrnehmen können. Zudem steht ihnen im Mittel 46 Prozent mehr an Platz im Vergleich zum gesetzlichen Mindeststandard zur Verfügung. Die Forderung nach Außenklima bereits ab Haltungsform 3 stellt für viele Tierhalter eine sehr hohe und schwer umzusetzende Hürde dar. Sogar erfolgreiche Initiativen für gehobene und tierschutzgerechte Qualität wie das „Mecklenburger Strohschwein“ fallen aus Markenfleischprogrammen heraus, wenn sie diese im TierHaltKennzG festgelegte Anforderung an Haltungsform 3 nicht erfüllen können.

Bei der Haltungsform 4 (Auslauf/Weide) steht den Schweinen ganztägig ein Auslauf zur Verfügung oder sie werden im Freien ohne festes Stallgebäude gehalten. Zudem steht ihnen mindestens 50 Prozent mehr Platz im Vergleich zum gesetzlichen Mindeststandard zur Verfügung. Bei der Haltungsform 5 (Bio) werden die Lebensmittel nach den Anforderungen der EU-Ökoverordnung (EU) 2018/848 erzeugt. Das bedeutet für die Tiere mindestens 150 Prozent mehr Platz im Stall gegenüber dem gesetzlichen Mindeststandard und eine noch größere Auslauffläche. Die Kennzeichnungspflicht gilt allerdings nur für in Deutschland gehaltene Mastschweine bzw. für Frischfleisch. Ausländische oder verarbeitete Ware sowie der Bereich der Ferkelproduktion spielen zurzeit noch keine

Rolle, was Wettbewerbsverzerrungen und damit einen weiteren Abbau der Schweineproduktion befürchten lässt.



Die neuen
staatlichen
Haltungsformen
nach TierHaltKennzG

Zahlen Deutschland

Ziel 2030

56Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente

Vorgabe 2022

68Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente

Stand 2022

62Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente

2.2

Umweltschutz und Klimawandel

Tierhaltung im Spannungsfeld von Umweltschutz und Klimawandel

Extremwetterereignisse wie Hagel, Starkregen, Stürme, Überflutungen, Waldbrände und Dürren mit entsprechenden Ernteaufschlägen nehmen weltweit zu, so auch in MV. Die jährlichen Wasserhaushaltsberichte des Landes MV weisen für die vergangenen Jahre einen Anstieg der Lufttemperatur und Sonnenscheindauer und trotz wiederholter Starkniederschläge eine Zunahme der Trockenheit im Boden aus. Im Ergebnis kam es wiederholt zu regionalen/lokalen Dürreereignissen.



Die Landwirtschaft spürt die Auswirkungen des Klimawandels, z. B. die Zunahme von Starkregenereignissen.

Die Ergebnisse aus dem 6. Sachstandsbericht des Weltklimarates zum Klimawandel⁸ verlangen ein schnelles Handeln aller Wirtschaftssektoren zur gemeinsamen Senkung von THG-Emissionen. Die Landwirtschaft gilt seit Jahren als eine der Hauptquellen für Methan- und Lachgasemissionen⁹. Im Jahr 2022 war die deutsche Landwirtschaft insgesamt für 55,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente verantwortlich. Das entspricht 7,4 Prozent der gesamten THG-Emissionen des Jahres. Das Bundesklimaschutzgesetz sieht daher vor, in Deutschland den Treibhausgasausstoß bis 2030 um 65 Prozent gegenüber 1990 zu verringern¹⁰. Zum Erreichen der Klimaziele ist eine zukunfts-gewandte, mehrjährige und sektorübergreifende Gesamt-rechnung vorgesehen¹¹. Aktuell ist die Landwirtschaft auf einem guten Weg: mit 62 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente in 2022¹² liegen die Emissionen unter der festgelegten Jahres-emissionsmenge von 67,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten. Dieser Rückgang geht insbesondere mit einer Reduzierung der Schweinezahlen einher. Ebenso trägt der geringere Einsatz von Mineraldüngern zu einer Reduktion bei¹³.

Die Landwirtschaft als Teil der Lösung?

Die Landwirtschaft und die Tierproduktion sind selbst und in besonderer Weise vom Klimawandel betroffen. Langfristige klimatische Veränderungen und Extremwetterereignisse bergen das Risiko von Mindererträgen und Ernteausfällen. Zunehmend mildere Winter können den Schädlingsbefall verstärken und langanhaltende Perioden mit hohen Temperaturen zu Hitzestress bei den Tieren führen. Auch Verbraucher machen sich zunehmend Gedanken über die Herkunft und Produktionsbedingungen von Lebensmitteln einschließlich deren Umwelteffizienz und Nachhaltigkeit¹⁴.

Daher ist es das erklärte Ziel, durch angepasste Fütterungs- und Haltungssysteme die Tierhaltung klima- und umweltfreundlicher zu gestalten. Ansätze zur Reduzierung von Umweltwirkungen aus der Tierhaltung sind die Minimierung von Nährstoffverlusten, die Reduzierung von Futterimporten und eine ressourcenschonendere Verwendung von regionalen Rohstoffen und Nebenprodukten, die Reduzierung von mineralischen Düngemitteln und die Erhöhung der Biodiversität auf unseren Feldern. Hierbei können klein- und großkörnige

Leguminosen eine besondere Rolle spielen. Unter klein-körnigen Leguminosen werden alle Klee- und Luzernearten zusammengefasst. Das Potenzial dieser Kulturen ist noch lange nicht ausgeschöpft, weshalb sich unter anderem die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV) im Rahmen verschiedener Projekte mit dieser Thematik befasst.

Mit dem Ziel der Reduktion von Umwelt- bzw. Klimawirkungen in der Nutztierhaltung sind bereits zahlreiche gesetzliche Vorschriften auf den Weg gebracht worden. Bezüglich der Nitrat-, Ammoniak- und Phosphorbelastungen sind die überarbeitete Düngeverordnung der Bundesrepublik mit der Ausweisung der so genannten „roten Gebiete“ sowie die Verpflichtung zu einer N-/P-reduzierten Fütterung bei Schweinen und Geflügel im Rahmen der TA Luft zu nennen.

Geschlossene betriebliche Kreisläufe unter Verwendung von Wirtschaftsdüngern und Gärresten aus Biogasanlagen tragen zu einer Steigerung der Ressourceneffizienz bei. Das in Biogasanlagen gewonnene Methan wird als alternative Energiequelle genutzt. Weitere Maßnahmen, wie die Abdeckung von Güllelagern oder der Einsatz emissionsmindernder Fußböden im Stall, leisten ebenso einen Beitrag zur Erhöhung der Umwelteffizienz auf landwirtschaftlichen Betrieben. Zudem werden Minderungsstrategien zur Reduzierung von Methanemissionen über die Fütterung erforscht.

Mehr Transparenz und Einblicke in Erfolgsgeschichten

Die tierwohlgerechte, klimaneutrale und nachhaltige Tierhaltung ist nicht nur für viele Verbraucher das Ziel. Es gibt einige Pilotbetriebe, denen ein deutlich reduzierter CO₂-Fußabdruck gelingt. So gibt es Konzepte in der Schweinehaltung, die auf Biogaswärme und Solarstrom setzen, den Fokus auf regionales Futter legen und auf Soja verzichten. Zudem ist das erste klimaneutral produzierte Ei auf dem Markt, bei dessen Produktion Agri-PV-Anlagen und E-Fahrzeuge eine Rolle spielen.

Pilot-Projekte gibt es zudem im Milchbereich. Hier werden zunehmend von Vertragspartnern der Milcherzeuger, z. B.

⁸ IPCC (2023): Synthesis Report of the IPCC sixth assessment report (AR6). Longer Report, [Online] https://report.ipcc.ch/ar6syr/pdf/IPCC_AR6_SYR_LongerReport.pdf

⁹ IPCC (2007): Intergovernmental Panel on Climate Change. Climate Change 2007: Synthesis report. Contribution of working groups I, II and III to the fourth assessment report of the intergovernmental panel on climate change. (Core writing Team Pachauri, R. K., Reisinger, A. (Eds.), IPCC. Geneva, Switzerland, [Online] https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/ar4_syr_full_report.pdf

¹⁰ Bundes-Klimaschutzgesetz (§ 3 Nationale Klimaschutzziele) vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), das durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905) geändert worden ist, [Online] <https://www.gesetze-im-internet.de/ksg/BJNR251310019.html>.

¹¹ Die Bundesregierung (2024): Ein Plan fürs Klima – Klimaschutzgesetz und Klimaschutzprogramm. [Online] <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/tipps-fuer-verbraucher/klimaschutzgesetz-2197410>.

¹² [Online] <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/beitrag-der-landwirtschaft-zu-den-treibhausgas/klimagase-aus-der-viehhaltung>.

¹³ Umweltbundesamt (2023): UBA-Prognose: Treibhausgasemissionen sanken 2022 um 1,9 Prozent Mehr Kohle und Kraftstoff verbraucht – mehr Erneuerbare und insgesamt reduzierter Energieverbrauch dämpfen Effekte [Online: <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/uba-prognose-treibhausgasemissionen-sanken-2022-um>].

¹⁴ Sala, S.; Anton, A.; McLaren, S. J.; Notarnicola, B.; Sauter, E.; Sonesson, U. (2017): In quest of reducing the environmental impacts of food production and consumption. In: Journal of Cleaner Production 140, pp. 387–398, [Online] <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2016.09.054>.





Es gibt Konzepte in der Tierhaltung, die auf Biogaswärme und Solarstrom setzen.

Molkereien, Maßnahmen mit entsprechenden Investitionen und Dokumentationen verlangt, die auf die Reduzierung von THG-Emissionen und Klimaneutralität abzielen. Die Kalkulation von Emissionen je kg erzeugter Milch soll für mehr Transparenz für den Verbraucher sorgen. Hierzu gibt es bundesweit bereits zahlreiche Initiativen und verfügbare THG-Rechner, die allerdings zu teilweise unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Um den Landwirten zukünftig die Auswahl und Nutzung des passenden Tools für ihre betrieblichen Bedürfnisse zu erleichtern, läuft aktuell ein Projekt zum „Toolvergleich“.

Zur Evaluierung der Wirkung jeglicher Maßnahmen zur Senkung von Umweltwirkungen ist deren einzelbetriebliche Bilanzierung auf Betrieben ein wertvolles Instrument. In diesem Zusammenhang ist ein entsprechendes Projekt zur Dokumentation des Erfolges mittels Zeitreihenanalyse als Initiative nun auch für Milchviehbetriebe in MV gestartet. Nichtsdestotrotz bleiben die Herausforderungen für die Betriebe durch den Klimawandel groß, sodass perspektivisch neben den beschriebenen Initiativen weitere Anreize, vor allem monetärer Art, geschaffen werden müssen. Nur so kann der mit einer erweiterten Dokumentation verbundene zusätzliche Zeit- und Bürokratieaufwand für landwirtschaftliche Betriebe entlohnt werden.



Leguminosen sind entscheidend für die Landwirtschaft, indem sie pflanzliche Proteine für Fütterung und menschliche Ernährung produzieren und gleichzeitig zum Klimaschutz beitragen.

Süßlupine (*Lupinus angustifolius*)

Zahlen MV**155.000**

Hektar Moorfläche in MV sind
in landwirtschaftlicher Nutzung.

65.000

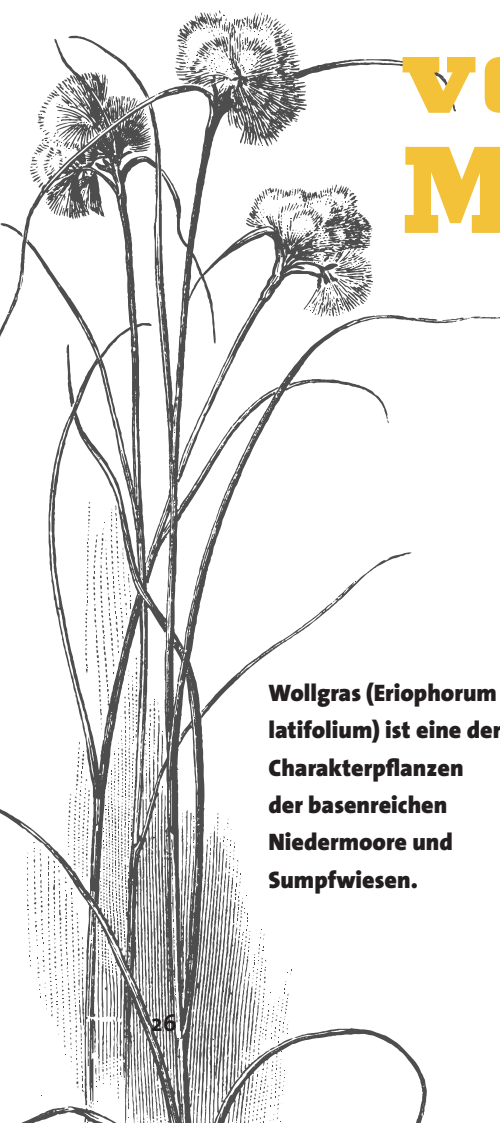
Hektar Niedermoornutzung sind der Mutterkuhhaltung
bzw. der Jungrinderaufzucht zuzuordnen.

6,2

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente jährlich:
Moore sind für MV die größten Emissionsquellen.

2.3

Bewirtschaftung von Moorstandorten



Wollgras (Eriophorum latifolium) ist eine der Charakterpflanzen der basenreichen Niedermoores und Sumpfwiesen.

Dauergrünland als Futterbasis

In MV befinden sich ca. 155.000 Hektar Moore (nach GLÖZ 2-Kulisse) und andere kohlenstoffreiche Böden in landwirtschaftlicher Nutzung, davon ca. 135.000 Hektar als Dauergrünland. Der überwiegende Teil des Niedermoorgrünlands in MV dient als Futtergrundlage für die Haltung von Wiederkäuern, in vielen Betrieben wird das Dauergrünland extensiv bewirtschaftet. Lediglich auf 30.000 bis 40.000 Hektar wird auf Niedermoorgrünland eine intensivere Milch- bzw. Rindfleischproduktion betrieben. Etwa 65.000 Hektar Niedermoornutzung sind der Mutterkuhhaltung bzw. der Jungrinderaufzucht zuzuordnen. Auf diesen Flächen finden sich weitreichende Überschneidungen mit Bewirtschaftungsauflagen für die ökologische, extensive bzw. naturschutzorientierte Grünlandbewirtschaftung auf Ebene der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (auf Grundlage der InVeKoS-Daten 2020) sowie mit den Grünlandprogrammen auf Ebene der ersten Säule.

**Abmilderung des Klimawandels durch
Wiedervernässung von wirtschaftlich
genutzten Moorflächen. Abgebildet ist
ein Regenwasser-ernährtes Moor.**



Die Haltung von Nutztieren wird einerseits als unverzichtbarer Bestandteil der Landwirtschaft in MV zum Erhalt von Kulturlandschaften angesehen, auch eine Kreislaufwirtschaft ist ohne Tierhaltung nicht denkbar. Andererseits bestehen für feuchte und nasse Standorte Anforderungen von Seiten des Klimaschutzes, des Landschaftswasserhaushalts und der Biodiversität, die stärker zu berücksichtigen sind. Dabei besteht die große Herausforderung darin, möglichst eine Balance zwischen dem Schutz und der Nutzung der Moore herzustellen.

Klimarelevanz der Moore

Niedermoorflächen in MV sind einerseits eine wichtige Futtergrundlage für viele Betriebe, haben aber andererseits für das Erreichen der Klimaschutzziele eine hohe Relevanz. Meliorierte Niedermoor sind durch die eintretende Torfzersetzung verantwortlich für einen Großteil der landwirtschaftlichen CO₂-Emissionen. In der Moorschutz- und Moornutzungsstrategie MV werden wasserwirtschaftliche, agrarpolitische sowie nutzungs- und verwertungsbezogene Handlungsansätze für die landwirtschaftlich genutzten Moorflächen aufgezeigt. Ziel ist die Minimierung der Klimagasemissionen aus den Niedermoorflächen entweder durch Anhebung des mittleren jährlichen Wasserstands auf Flurhöhe und die Einstellung eines Mindestzielwasserstandes oder durch die Aufgabe der Polder bzw. Wiederherstellung des Überflutungsregimes. Diese „Wiedervernässung von Mooren“ wird in MV aktuell intensiv diskutiert. Der Begriff wird hier als die Wiederherstellung von natürlichen und sehr naturnahen, sich mehr oder weniger selbstregulierenden Moorökosystemen verstanden.

Parallel wird der weitgehende Erhalt der landwirtschaftlich genutzten Flächen als Produktionsstandort durch Etablierung einer nassen Grünlandbewirtschaftung oder anderer Paludikulturen angestrebt. Bei der Umsetzung der Moorschutz- und Moornutzungsstrategie MV soll laut Koalitionsvertrag das „Prinzip der Freiwilligkeit“ eingehalten werden. Mit Förderprogrammen sollen Anreize geschaffen werden, um die Umsetzung von Moorschutzzielen voranzubringen.

Verschiedenste Probleme

Die Niedermoorflächen in MV unterscheiden sich bezüglich der Wasserverhältnisse und der Nutzungsmöglichkeiten vielfach voneinander. Soweit eine aktive Wasserregulierung möglich ist, erfolgt sie in Zusammenarbeit von Wasser- und Bodenverbänden, Landwirtschaftsbetrieben sowie Städten und Gemeinden. Die Kosten für den Erhalt und die Pflege der

wasserbaulichen Infrastruktur sind vom Flächenbewirtschafter bzw. -eigentümer als Vorteilsnehmer zu tragen.

Durch Einstau sollen die Grundwasserstände so lange wie möglich so hoch wie möglich gehalten werden. Diese moorschonende Bewirtschaftungsverpflichtung, die ein Landwirt eingehen mag, kann gefördert werden. In MV steht für die gewünschten Grundwasserstände über Monate – insbesondere in der Vegetationsperiode – auf vielen Flächen zu wenig Wasser zur Verfügung.

Mit zunehmender Alterung verlieren zudem die meliorativen Anlagen an Funktionstüchtigkeit. Insbesondere aus Kostengründen wurde das vielfach hingenommen, da die Produktionssysteme den Aufwand für die Instandhaltung in der Regel nicht tragen.

Nicht regulierbare Wasserstände führen jedoch zu einer abnehmenden Planbarkeit von Erträgen und besonders von Futterqualitäten, die vom Niedermoorgrünland geerntet werden können. Die fortdauernde Bewirtschaftung zerstört langfristig das Niedermoor als Produktionsgrundlage, als prägnantes Element unserer Kulturlandschaft und als Ökosystem.

Unsichere Perspektive für Rinderhalter

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die auf Niedermoor wirtschaftenden Milchviehbetriebe in die Zielstellung der Moorschutz- und Moornutzungsstrategie einzubeziehen. Die Landesregierung sagt zu, dass Nutzungseinschränkungen, die im Zuge der Umsetzung der Moorschutz- und Moornutzungsstrategie entstehen, dem Landwirt finanziell ausgeglichen werden sollen. Dabei wird der einzelne Betrieb unterschiedlich betroffen sein und es wird individueller Anpassungsstrategien bedürfen, damit diejenigen, die weiterhin auf diesen Flächen wirtschaften möchten, ihr landwirtschaftliches Unternehmen weiterführen können.

Können die Ziele erreicht werden?

Die zum Erreichen der Klimaschutzziele diskutierten Flächenumfänge sind angesichts der Verfügbarkeit der Ressourcen wie Zeitaufwand und Arbeitskräfte für den gesamten Prozess der Umsetzung sehr ambitioniert. Umso wichtiger ist es, sich der Bedeutung der mit der Wasserstandsanhebung verbundenen Ökosystemleistungen „Pufferung des Landschaftswasserhaushalts“, „Boden- und Klimaschutz“ sowie „Erhalt der Biodiversität“ bewusst zu werden.

Paludikultur bezeichnet z. B. den Anbau von Schilf für die traditionelle Nutzung für Dachdeckungen sowie weitere Kulturen in der Land- und Forstwirtschaft.



Derzeit werden in der Praxis viele Fragen zur Umsetzbarkeit der moorschonenden Stauhaltung diskutiert. Dazu zählt der Umgang mit Auswirkungen auf benachbarte Flächen und Betriebe, wenn sich ein Landwirt auf seinen Flächen zur Anhebung des mittleren jährlichen Wasserstands auf Flurhöhe entschließt. Deutlicher kommuniziert werden sollte auch der Schutz von Siedlungen und Stallanlagen bei Hochwasser.

So können nasse Moorstandorte produktiv genutzt werden
Insbesondere für flachgründige Moore können Tierhaltungsverfahren für die Flächenbewirtschaftung noch geeignet sein. Gerade in Küstenüberflutungsmooren ist eine Weidehaltung mit Rindern möglich. Denkbar erscheint eine Ausweitung bestehender Nutzungssysteme auf Moorstandorten mit angepassten Tierarten und -rassen. Es wird aber auch Flächen

geben, die aufgrund der Wasserverhältnisse nicht mehr landwirtschaftlich nutzbar sind. Für die nasseren Flächen bzw. Flächen mit häufig hohen Grundwasserständen werden seit Jahren Alternativen diskutiert oder in Projekten erprobt. Dazu zählt die Etablierung von Paludikulturen wie Schilf, Rohrkolben und Erlen, also die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser Moorstandorte. Ein traditionelles Beispiel ist die Nutzung von Schilf für Dachreet.

Neuere Ansätze sind z. B. die Kultivierung von Pflanzen zur Energiegewinnung aus Biomasse oder die Entwicklung von Kultursubstraten für den Gartenbau. Märkte haben sich für diese bisher nicht entwickelt. Eine Voraussage zur weiteren Entwicklung oder zum Verbleib in der Nische ist schwierig.

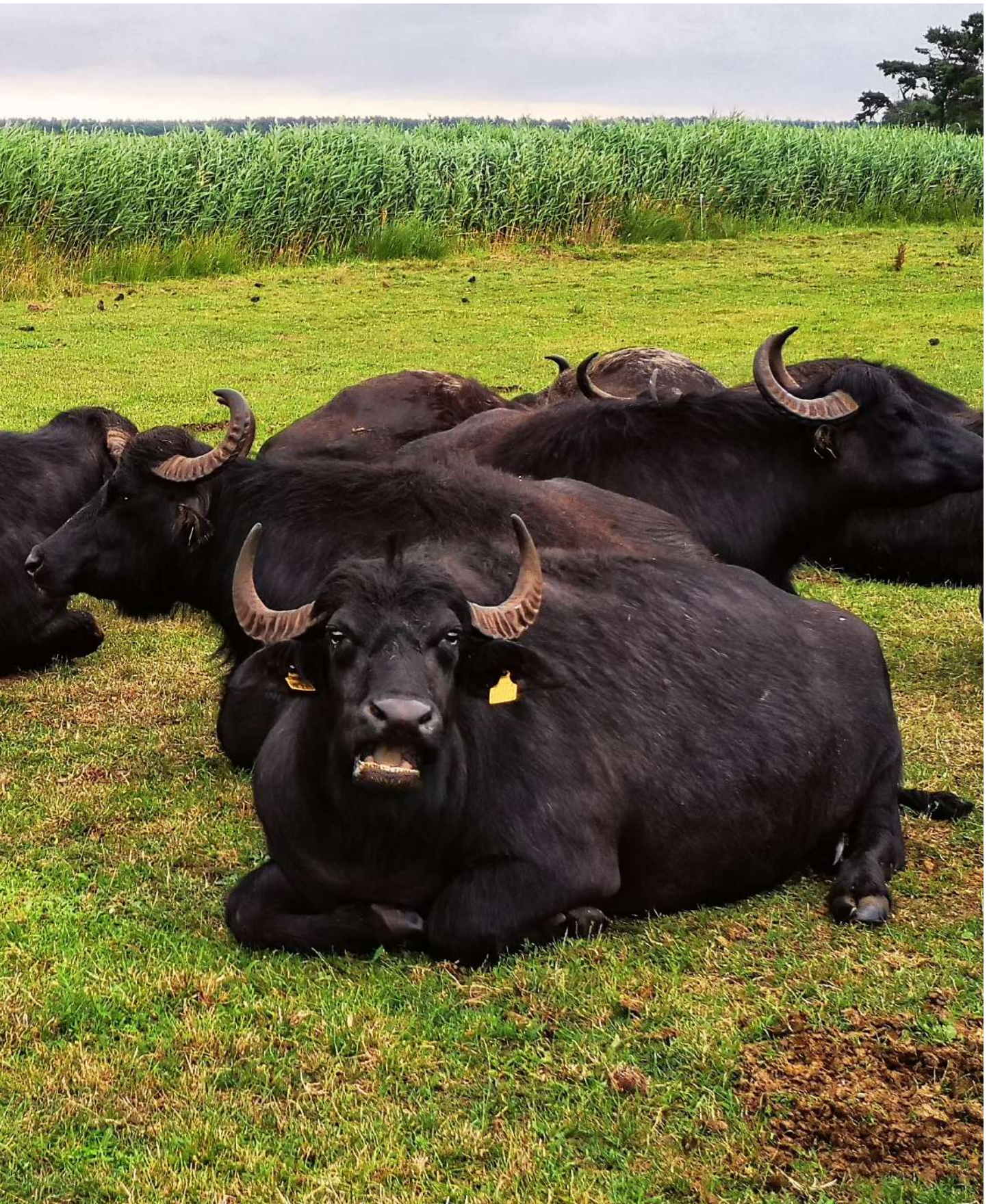
Gemeinsam Herausforderungen bewältigen

Die Moorschutz- und Moornutzungsstrategie MV ist aus Sicht der Landesregierung ein wichtiges Instrument, um die Akteure frühzeitig auf dem Weg zur „klimaneutralen“ Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Moorstandorte einzubeziehen. Die damit einhergehenden Herausforderungen sowie Handlungs- und Lösungsansätze sollen so konkret wie möglich aufgezeigt werden.

Die Reduzierung der futterwirtschaftlichen Niedermoornutzung erfolgt planbar, schrittweise und auf freiwilliger Basis. Sie berücksichtigt die Wassereinzugsgebiete und die Wasserverhältnisse der einzelnen Fläche.

Wasserbüffel eignen sich besonders für eine Weide in sumpfigen Bereichen im Sinne einer Paludikultur auf Moorstandorten – hier zu sehen auf einer Weide auf dem Fischland-Darß in MV.





2.4

Verwaltungs- aufwand und Bürokratie

Umsetzung gesetzlicher Vorgaben in der Verwaltung

Es ist für Landwirte schwierig, zeitnah Bau- oder BImSch-Genehmigungen zu erhalten, was notwendige Investitionen ausbremst und verteuert. Neu- oder Umbauten von Tierhaltungsanlagen bedeuten allerdings nicht nur für Tierhalter eine Festlegung auf Jahre oder Jahrzehnte, sondern greifen möglicherweise auch in die Rechte Dritter ein. Die Verfahren sind bundesweit einheitlich geregelt. In MV sind für die Genehmigung und Überwachung die Staatlichen Ämter für Landwirtschaft und Umwelt (StÄLU) zuständig, ggf. die untere Baubehörde der Landkreise oder der kreisfreien Städte. Tierhaltende Betriebe unterliegen bei entsprechender Größe der Genehmigungspflicht nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG – z. B. ab 1.500 Mastschweinen, 560 Sauen, 600 Rindern, 15.000 Legehennen oder 30.000 Masthähnchen). Auch für kleinere tierhaltende Betriebe besteht eine Genehmigungspflicht im Rahmen des Baurechts. Die Bearbeitung der Anträge nimmt einen hohen zeitlichen Umfang ein. Hierzu trägt unter anderem der Fachkräftemangel in den zuständigen Genehmigungsbehörden des Landes bei.



Neben den bereits bestehenden Genehmigungsvoraussetzungen müssen die StÄLU neue gesetzliche Anforderungen in den Verfahren berücksichtigen. Dies betrifft z. B. Vorgaben zum Brandschutz in Tierhaltungsanlagen. Problematisch ist zudem, dass Pachtverträge mit Laufzeiten unterhalb von 12 Jahren als Nachweis einer ausreichenden Futtergrundlage im Rahmen von Genehmigungsverfahren nicht immer anerkannt werden. Dennoch zeichnen sich erste positive Änderungen ab, z. B. mit der kürzlich in Kraft getretenen Änderung des Baugesetzbuches. Ziel ist es, die baulichen Anpassungen von Tierhaltungsanlagen an die Erfordernisse höherer Haltungsformen entsprechend des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes zu erleichtern.

Zur Unterstützung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen und tiergerechten Landwirtschaft werden im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) den landwirtschaftlichen Betrieben in MV Zuwendungen gewährt. Bauliche Investitionen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 5 Millionen Euro sind nicht förderfähig. Aktuell ist der AFP-Zuschuss auf 1 Million Euro je Unternehmen begrenzt. Zuwendungen werden jedoch nur bewilligt, wenn ein positiver Genehmigungsbescheid, z. B. im Rahmen eines BlmSch-Verfahrens, vorliegt. Damit antragstellende Unternehmen einen Zuschuss erhalten, müssen sie 25 Prozent ihrer Umsatzerlöse aus der landwirtschaftlichen Urproduktion erzielen. Der Tierbestand darf mit Fertigstellung der geförderten Maßnahme nicht höher als 2,0 GV je selbst bewirtschafteter Fläche sein. Für schweinehaltende Betriebe entfällt mit Einführung des Bundesprogrammes zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung künftig die Förderung über AFP.

Erhöhte Belastung neben der praktischen Arbeit in der Landwirtschaft

Der Bürokratieaufwand nimmt für die tierhaltenden Betriebe nach eigener Einschätzung kontinuierlich zu. Im Projekt „Hofarbeit statt Schreibtischzeit“ hat das Statistische Bundesamt mit dem Dienstleistungszentrum der Bundesregierung für Bessere Rechtsetzung die bürokratischen Belastungen landwirtschaftlicher Betriebe untersucht. Dabei standen Meldewege, Zeitabläufe und Digitalisierungsprozesse im Fokus. Die Erfüllung von bürokratischen Pflichten verursacht einen erheblichen Zeitaufwand. Die Belastung für die Betriebe besteht aber auch darin, über die sich ständig ändernden Regelungen und Anforderungen informiert zu sein und alle Vorschriften und Dokumentationspflichten einzuhalten.





Projektbericht
„Hofarbeit statt
Schreibtischzeit“
bmel.de

Zu einer erhöhten Belastung bei der praktischen Arbeit, vor allem im Frühjahr und Spätsommer, kommt eine im Jahresablauf nahezu gleichbleibend hohe bürokratische Belastung hinzu. Nach Angaben der Landwirte verbringen sie 15 bis 50 Prozent ihrer Gesamtarbeitszeit mit rein bürokratischen Aufgaben oder Tätigkeiten.

Zu den Meldepflichten der Landwirte zählen etwa Daten, die in das Herkunfts- und Informationssystem für Tiere (HIT-Meldungen) einzuspeisen sind, Mitteilungspflichten bezüglich der Tierhaltung nach Tierarzneimittelgesetz oder Meldungen im Rahmen der Düngeverordnung und der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft. Im Vergleich zur klassischen Dokumentation mit „Zettel und Stift“ setzen sich zunehmend digitale Lösungen durch. Allerdings besteht hier nach Ansicht der Landwirte Optimierungsbedarf, denn jedes angebotene System bietet wiederum eine eigene Plattform zur Datenauswertung an. Das führt dazu, dass in einem Betrieb mehrere Apps/Software-Lösungen genutzt werden müssen und der zeitliche Arbeitsaufwand für die Betriebsinhaber und Mitarbeiter erhöht wird. Zudem wird von vielen Landwirten die z. T. geforderte Doppel- und Mehrfacherfassung der gleichen Daten kritisiert.

620
MILLIONEN €



**KOSTEN VERURSACHT DIE
DURCHSCHNITTliche JÄHRLICHE
BÜROKRATISCHE BELASTUNG AUS
INFORMATIONSPFLICHTEN FÜR
LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE.**

Zahlen MV**4.780**

Betriebe

über **25.000**

Beschäftigte

1,3

Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche

2.5**Vermarktung****Voraussetzungen für Label „Made in MV“ sind da**

MV bietet ideale Voraussetzungen für eine nachhaltige Landwirtschaft verbunden mit der Erzeugung und Herstellung regionaler Produkte. Die Nachfrage nach Qualitätslebensmitteln „Made in Germany“ steigt stetig und das gilt auch für Produkte aus MV. Die Ausweisung eines Qualitätslabels erfordert allerdings höhere gesetzliche Anforderungen als EU-weit vorgeschrieben.

Tatsächlich werden vor allem Rohstoff-Produkte (Commodities) und weniger verarbeitete Qualitätsprodukte oder regionale Spezialitäten erzeugt und nachgefragt. Die Nahrungs- und Futtermittelwirtschaft hat in MV als Wirtschaftszweig eine im Vergleich zu allen anderen Bundesländern überdurchschnittliche Bedeutung. 2022 lag der Anteil am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes bei 32 Prozent. Zudem war jeder vierte Industriebeschäftigte im Ernährungs- und Futtermittelgewerbe tätig (insgesamt: 16.774 Personen)¹⁵.

¹⁵ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2023.



Die Zutaten der Lebens- und Futtermittel stammen zu einem großen Teil aus der heimischen Landwirtschaft. In MV bewirtschaften rund 4.780 Betriebe mit über 25.000 Beschäftigten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von insgesamt 1,34 Millionen ha¹⁶. Im Pflanzenbau werden vor allem Getreide und Ölfrüchte angebaut, sie nehmen über 75 Prozent der Anbaufläche ein.

Ein Abbau der Tierbestände ist für MV keine Option

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist für eine gesunde organische Versorgung der Böden, die Nutzung des Grünlands und die Offenhaltung bestimmter Landschaften ein Mindestmaß an Tierbestand unerlässlich. Es sollte daher ein passendes Verhältnis von Tierhaltung und Flächennutzung erreicht werden. Dies wiederum bedeutet für MV mit einem derzeitigen Tierbesatz von 0,34 GV/ha¹⁷, dass ein weiterer Abbau der Tier-

bestände zu verhindern und eher ein Aufbau anzustreben ist. Zum Vergleich: der Bundesdurchschnitt liegt bei 0,69 GV/ha¹⁸, MV weist den geringsten Tierbestand in Deutschland auf. An dieser Stelle soll aber nicht ausgeklammert werden, dass trotz des geringen Tierbesatzes in MV die großbetrieblichen Haltungsstrukturen in MV kritisiert werden und eine geringere gesellschaftliche Akzeptanz erfahren¹⁹.

Die Ausgangsbedingungen sind gut, aber die Tierhaltung geht permanent zurück

Obwohl das Land optimale Ausgangsbedingungen für die Nutztierhaltung durch die Agrarstruktur, die Flächenverfügbarkeit und das Klima aufweist, kritisieren Landwirte Veränderungen, die sie als erschwerend für ihre Arbeit empfinden und verweisen auf Planungsunsicherheit, fehlende politische Unterstützung, höhere Auflagen und den

¹⁶ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2023.

¹⁷ Statistisches Bundesamt, 2021.

¹⁸ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2022.

¹⁹ Heinrich-Böll-Stiftung: Fleischatlas 2021.



Im Pflanzenbau werden vor allem Getreide und Ölfrüchte angebaut. Sie nehmen über 75 Prozent der Anbaufläche ein.

permanent steigenden Verwaltungsaufwand, steigende Produktionskosten sowie den Arbeitskräftemangel. Aus Sicht der Verwaltung verlangt Planungssicherheit allerdings stets bürokratischen Aufwand.

Die Situation in den benachbarten Bundesländern ist ähnlich. Im Zuge dessen nimmt die Anzahl der Betriebe im Bereich der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung in MV wie auch den meisten anderen Bundesländern weiter ab. Zugleich steigt die Anzahl der gehaltenen Tiere pro Betrieb und damit die Größe der Betriebe.

Herausforderungen in der Vermarktung

An die Produktion und Vermarktung von Agrargütern sind aufgrund der Besonderheiten in der Landwirtschaft spezielle Anforderungen gestellt, z. B. hoher Flächenbedarf, Arbeit mit Tieren, Abhängigkeit von natürlichen Gegebenheiten, Berücksichtigung von Naturzyklen usw. Zu einem hohen Anteil werden in MV Rohstoffe erzeugt und nur teilweise weiter veredelt, häufig stehen Quantität und Kostenminimierung in der landwirtschaftlichen Produktion im Vordergrund.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Die landwirtschaftliche Produktion in MV steht im Vergleich zu Europa aufgrund hoher Erzeugerkosten seit Jahrzehnten unter massivem Druck. Hinzu kommt der Zugzwang, trotz erhöhter Auflagen in der Nutztierhaltung immer günstiger produzieren zu müssen. Angesichts einer ausgeprägten Liberalisierung der Agrarmärkte und der damit verbundenen zunehmenden Globalisierung des Agrarhandels lässt sich auch heute noch ein Strukturwandel mit der Folge eines „Wachsen oder Weichen“ für die zukünftige Entwicklung in der deutschen Landwirtschaft konstatieren. Die Agrarpolitik des Landes muss sich an den bestehenden Strukturen orientieren.

Die Wertschöpfung zwischen den Stufen der Kette ist in der Regel ungleich verteilt. Die Tierhalter tragen ein hohes Risiko innerhalb dieser Kette und müssen gleichzeitig einen hohen Kapitaleinsatz leisten. Immer weniger Landwirte sind bereit, dies weiterhin zu tun und geben die Tierhaltung auf. Zudem gibt es immer weniger Unternehmen, die mit ihren Waren und Dienstleistungen zur Nutztierhaltung beitragen wie etwa Futtermittelproduzenten, Veterinärmediziner, Landhandel,



Elterntierhaltungen, Stall- und Ausrüstungsbau sowie Einrichtungen zur Aus- und Weiterbildung des Personals. Gleichzeitig zeigen sich durch Standortschließungen oder Betriebsaufgaben immer größere Lücken in der Wertschöpfungskette im nachgelagerten und verarbeitenden Bereich (Viehhändler, Service, Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe, Molkereien, Verpackungsindustrie, Handel, Logistik).

Quo vadis? Vielzahl von Vermarktungswegen

Die Veredlung der tierischen Produkte findet meist außerhalb von MV statt. Die Tiere werden außer bei Rindern in Schlachthöfe außerhalb der Landesgrenzen transportiert, was sich nicht nur negativ auf das Tierwohl auswirkt, sondern in Verbindung mit längeren Transportwegen auch zu einem höheren CO₂-Fußabdruck je Produkteinheit führt. Einige landwirtschaftliche Betriebe haben ihre individuellen Vermarktungspartner gefunden, aber oft im Rahmen einer freien Vermarktung mit unbekannten Wegen. Beispielsweise werden Tiere direkt an einen Viehhändler verkauft, der sie an einen für den Produzenten oft unbekannten Schlachthof weiter vermarktet. Durch starke Preisschwankungen und die

volatilen Märkte suchen die landwirtschaftlichen Betriebe zunehmend nach weiteren Vermarktungswegen, um ihre Einkünfte zu stabilisieren.

In den vergangenen Jahren haben sich in MV verschiedene Absatzwege und Vermarktungsstrukturen für landwirtschaftliche Produkte etabliert. Es gibt Ketten vom Erzeuger über den Verarbeiter bis in den Handel. Zum einen erfolgt der Absatz indirekt über den Lebensmitteleinzelhandel, welcher sich mit der Bindung von Erzeugern oder eigenen Markenprogrammen von seinen Mitbewerbern abgrenzt (Bsp. Edeka Nord Gutfleisch-Programm/Stroh-Programm für Rind und Schwein, Mecklenburger Strohschwein und Mecklenburger Landputz für Geflügel). Auch die Verarbeitung von Milch zu Milchprodukten und Käse ist mit den großen Milchverarbeitungsbetrieben im Land vergleichsweise gut aufgestellt. Zum anderen sind kleine regionale Vermarktungsstrukturen und -initiativen im Bereich der Direktvermarktung in MV vorhanden und fest verankert, wie z. B. die Initiative der Marktschwärmer oder die landesweite „Milch- und Käsestraße MV“.

Neue Verkaufsideen für das Flächenland

Für einige Betriebe ist der Absatz über Filialen wie über Fleischerfachgeschäfte ein wichtiger Zweig, um Nutztiere zu vermarkten und sich von anderen Angeboten abzugrenzen. Der Absatz über Hofläden und Verkaufsautomaten ist in den vergangenen Jahren ausgeweitet worden. Sie erreichen allerdings in einem Flächenland wie MV mit 1,6 Millionen Einwohnern (70 Einwohner pro km²) nicht immer eine ausreichende Wertschöpfung und Relevanz. Der Fokus dieser Vermarktung und Wertschöpfung liegt auf dem Verkauf an Endverbraucher. Um dieses Angebot ganzjährig aufrecht erhalten zu können, ist die Verfügbarkeit von Nutztieren aus der Region elementar. Der Kunde, ob aus MV oder als Tourist im Land, erwartet Produkte, die nach regionalen Rezepturen hergestellt sind, z. B. besondere Wurstwaren.

Neben der Vermarktung über Hofläden oder Wochenmärkte kam in den vergangenen Jahren wiederholt die Idee zum Bau einer Markthalle in MV auf. Doch fehlende Projektpartner verhinderten die Umsetzung bisher. Parallel dazu werden Strategien zur Umsetzung von automatisierten 24/7-Supermärkten erarbeitet. Ähnliche Vermarktungsideen werden jedoch bereits durch den Lebensmitteleinzelhandel aufgenommen.

Die Kooperation entlang der Wertschöpfungskette für Lebensmittel wird immer wichtiger; sie wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Auch die Möglichkeiten einer landwirtschaftlichen Markenpolitik sind ein neues Thema im Absatz landwirtschaftlicher Produkte, ebenso wie eine veränderte Herangehensweise an die Kundenbeziehung und den Vertrieb über E-Commerce. Allerdings fehlen den landwirtschaftlichen Betrieben häufig das Know-how oder eine vorhandene Struktur zur Ausgestaltung differenzierter Maßnahmen eines qualitätsorientierten Agrarmarketings.

Um die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf regionale Produkte zu lenken, werden eine Vielzahl an Logos und Kennzeichnungen zur Vermarktung genutzt. So wurde 2023 das Regionalzeichen des Landes MV „Natürlich aus MV“ vorgestellt, damit die Erzeugnisse der regionalen Unternehmen im Handel leichter zu erkennen sind. Der Verbraucher versteht unter Regionalität stets die gesamte Herstellungskette von der Aufzucht bis zur Schlachtung und Weiterverarbeitung

der Rohstoffe. Als zunehmend problematisch erweist sich jedoch die abnehmende Tierdichte in MV. Der immer geringere Bestand z. B. an Schweinen führt dazu, dass gerade die Verarbeitung und der Vertrieb in eigenen Filialen im Fleischerhandwerk schwieriger werden. Die Möglichkeit der Kooperation und zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in MV muss künftig stärker ausgebaut werden.

Wenn es über die Vorort-Vermarktung hinausgehen soll, entstehen den Produzenten meist zu hohe Kosten. Regionale Vereine, Verbände oder Institutionen organisieren daher verschiedene Veranstaltungsformate zum Thema Vermarktung und Wertschöpfung. Ziel soll es sein, die Kommunikation zwischen den regionalen Erzeugern, den Herstellern landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der Vermarktung auszubauen. Diese Veranstaltungsreihen dienen vor allem dem Erfahrungsaustausch, dem Sammeln neuer Vermarktungsideen oder dem Finden neuer Kooperationspartner.

Vermarktung ökologischer Produkte

Die Vermarktung für ökologisch erzeugte Produkte wurde in den vergangenen Jahren stetig erweitert. Beispielhaft hierfür sind die Programme „NATUR PUR Bio für Rind, Schwein, Lamm“, die Marke „BioLust“ oder die Vermarktung ökologischer Eier bzw. Geflügelfleisch. Diese Vermarktungsstrukturen beruhen auf einem langjährigen regionalen Netzwerk zwischen Erzeugern und Herstellern.

Auch wenn es infolge der hohen Inflation im Jahr 2023 insbesondere bei hochpreisigen landwirtschaftlichen Produkten zu Marktverwerfungen kam, besteht bei tierischen Produkten aus ökologischer Erzeugung weiter eine hohe Nachfrage, aktuell sogar ein Nachfrageüberhang. Durch Vermarktungs- und Verarbeitungsbetriebe werden tierhaltende Bio-Betriebe mit Rind- und Schweinehaltung gesucht und mit aufgebaut.

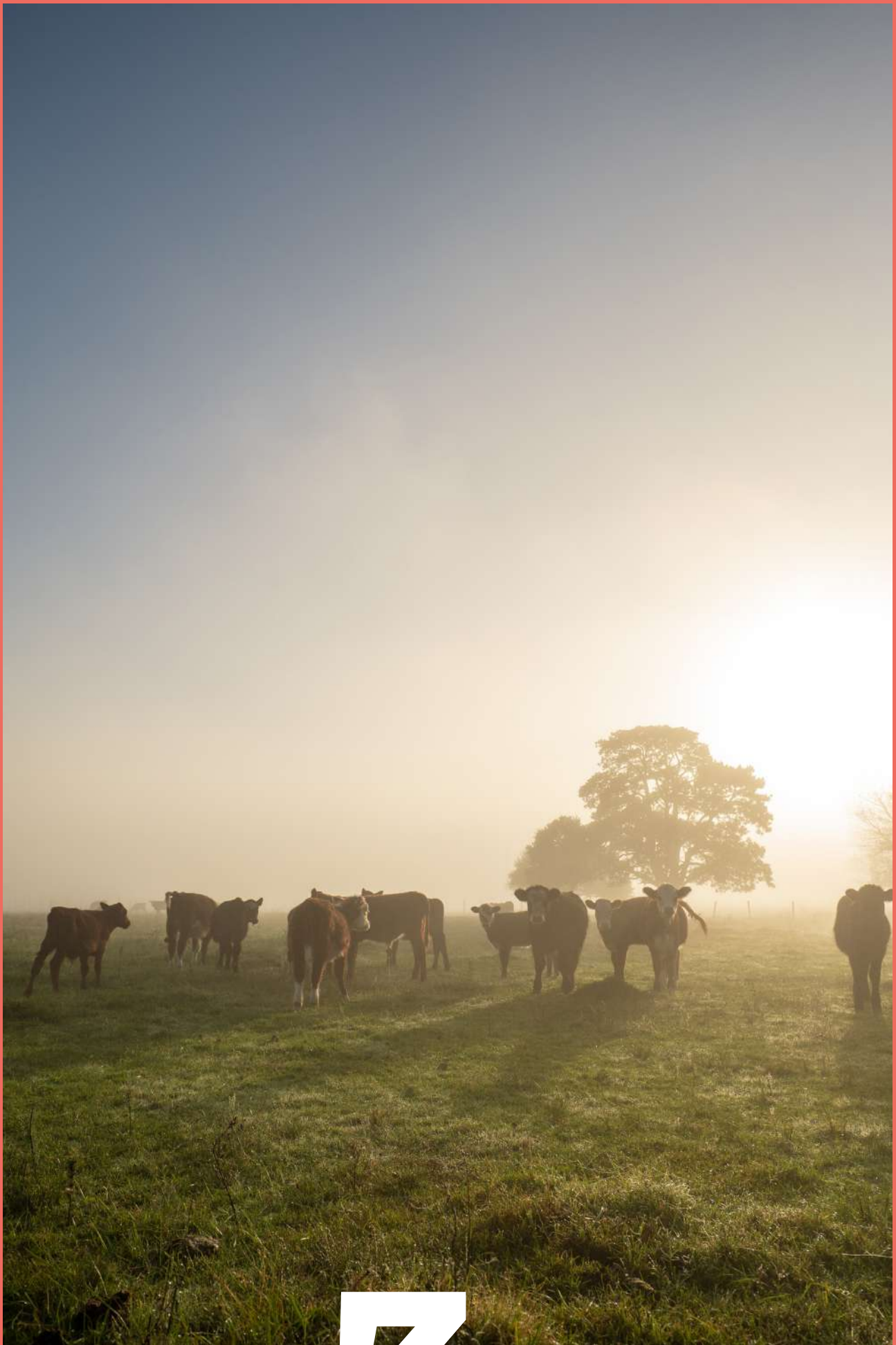
Für die ökologische Tierhaltung bestehen bei der Vermarktung gute Rahmenbedingungen durch große Erzeugerzusammenschlüsse sowie Verarbeitungsbetriebe und Bio-Futterwerke in MV selbst. Im Mai 2024 wird die regionale Wertschöpfung mit ökologischen Erzeugnissen durch die Einweihung des Zerlegebetriebes der Mecklenburger Biofleischveredlungs GmbH in Waren befördert.



Produzierenden und dem Handel wird mit dem Regionalzeichen MV die Möglichkeit an die Hand gegeben, ihre Produkte für Verbraucher deutlich erkennbar als regional zu kennzeichnen.

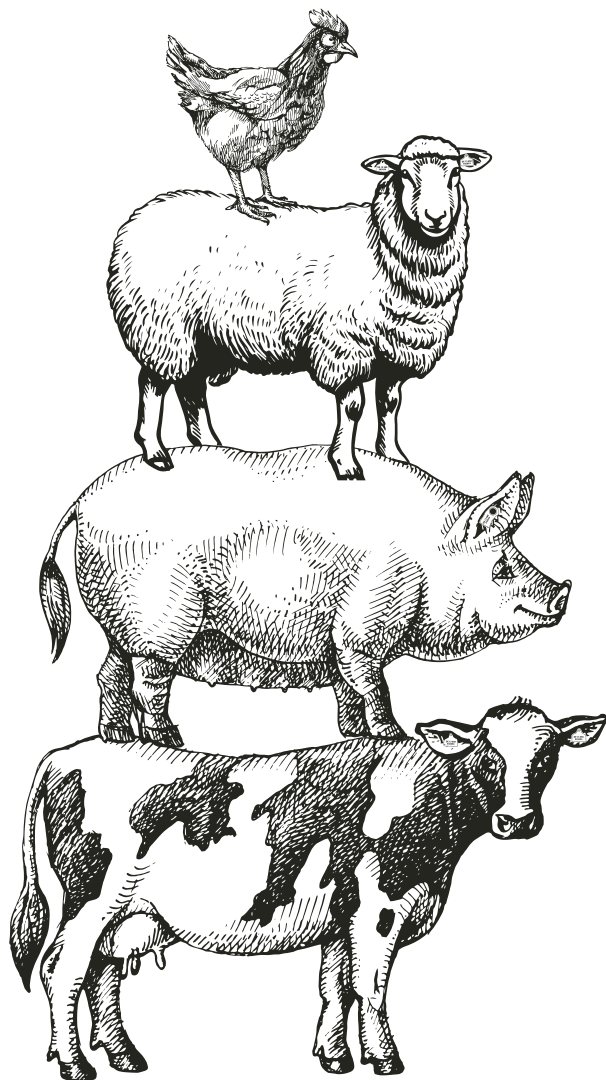


Zu den verschiedenen Vermarktungskonzepten gehört die Integration von Verkaufsautomaten, die beispielsweise den direkten Kauf und Verkauf von frischen Eiern ermöglichen.



3.

Schwerpunkthemen



Auch wenn immer mehr Menschen in Deutschland keine tierischen Produkte konsumieren wollen, sind Nutztiere weiterhin wichtig für die Ernährung des überwiegenden Teils der einheimischen Bevölkerung und als Exportgut. Doch wie schwer ist es, wirtschaftlich und tiergerecht zu arbeiten? Welche Konfliktfelder gibt es und wohin entwickelt sich die Tierhaltung? Das soll anhand von Rindern, Schweinen, Geflügel und kleinen Wiederkäuern skizziert werden.



*Tierhaltung im Wandel
Landwirtschaftszählung 2020
www.giscloud.nrw.de*

**Rinderhaltung MV
2023****461.394**

Rinder

150.649

Milchkühe

9.376 kg

Milchleistung je Kuh (2022)

3.1**Schwerer Stand
für Verwertungs-
künstler**

Sie können Grünland in einzigartiger Weise veredeln. Aber während sich die Mutterkuhhaltung allgemeiner Zustimmung erfreut, wird Kritik an der Milchkuhhaltung geäußert.



Die ganze Kuh im Blick
richtigzuechten.de

Weniger Rinder in immer weniger Haltungen, aber in immer größeren Herden

In Deutschland und in MV sinkt die Zahl an Rindern und an Rinderhaltern seit Jahrzehnten kontinuierlich. Gab es 2010 in MV noch 980 Betriebe mit 171.942 Milchkühen, lag die Zahl im Jahr 2023 bei 628 Betrieben mit 150.649 Milchkühen²⁰. Der Mutterkuhbestand hat sich auf etwa 56.000 Mutterkühe (wird statistisch nicht gesondert erfasst) im Jahr 2023²¹ reduziert. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh im Jahr 2022 betrug in MV 9.376 kg, in Deutschland 8.504 kg. Im Jahr 2000 betrugen die Leistungen noch 7.267 kg (MV) bzw. 6.208 kg (Deutschland)²². Von den 32.399.051 Tonnen Milch, die in Deutschland im Jahr 2022 erzeugt wurden, stammen 1.419.091 Tonnen aus MV. Damit bleibt MV hinter dem möglichen Potenzial zurück.

Seit Jahrhunderten ist die heimische Milchrindrasse vornehmlich schwarz-weiß, in der Fachsprache schwarzbunt genannt. Diese Kühe geben mehr Milch als Zweinutzungsrassen, die gleichermaßen zur Fleischerzeugung wie zur Milchproduktion genutzt werden. Nahezu alle Milchkühe in MV werden in freigelüfteten sogenannten Laufställen gehalten, lediglich 37 Kühe stehen laut Milchleistungsprüfungsbericht noch in Anbindehaltung.

MV hat viele Grünlandflächen, sodass aktuell nur 34 Rinder auf 100 Hektar LN gehalten werden, während es im Durchschnitt Deutschlands doppelt so viele sind (66 Rinder/100 Hektar LN). Nirgendwo sonst in Deutschland ist der Tierbestand so niedrig wie im Nordosten²³.

Der Strukturwandel hin zu größeren Betrieben wird sich fortsetzen, obwohl die Betriebe in MV bereits deutlich größer als im deutschen Durchschnitt sind. Während in MV mehr als die Hälfte der Milchkühe in Betrieben mit mehr als 500 Milchkühen steht, sind es deutschlandweit nur 12 Prozent²⁴.

Viele Herausforderungen sind parallel zu meistern

Jüngere Generationen essen weniger Fleisch und kaufen weniger Milchprodukte als ältere Konsumenten. Der Fleisch- und Milchkonsum ist in den vergangenen Jahren in Deutschland zurückgegangen, und dieser Trend wird wohl auch anhalten. Die Folge ist, dass der heimische Absatzmarkt für tierische Produkte insgesamt geringer wird.

Die Zahl der Rinderhalter und die Anzahl der Rinder im Land werden weiter kontinuierlich abnehmen. Die fehlende Wirtschaftlichkeit und der Arbeitskräftemangel spielen dabei die entscheidende Rolle. Rinder bleiben aber für die Flächen-

²⁰ Landesamt für innere Verwaltung MV; Statistisches Amt; Zahlen und Fakten zur Landwirtschaft (2010-2023), [Online] <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Wirtschaftsbereiche/Land-und-Forstwirtschaft-Fischerei/#Statistische-Berichte/Statistische-Berichte>.

²¹ Landesamt für innere Verwaltung MV; Statistisches Amt; Zahlen und Fakten zur Landwirtschaft (2010-2023), [Online] <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Wirtschaftsbereiche/Land-und-Forstwirtschaft-Fischerei/#Statistische-Berichte/Statistische-Berichte>.

²² Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (2023): Milcherzeugung und -verwendung 2022 (Die Daten zur Verwendung und ausführliche Erzeugung erfolgen bis ca. Mitte Oktober 2023), [Online] https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/MilchUndMilcherzeugnisse/Milcherzeugung-Verwendung/2022/MilcherzeugungVerwendung2022.xlsx?__blob=publicationFile&v=3.

²³ Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (2023): Milcherzeugung und -verwendung 2022 (Die Daten zur Verwendung und ausführliche Erzeugung erfolgen bis ca. Mitte Oktober 2023), [Online] https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/MilchUndMilcherzeugnisse/Milcherzeugung-Verwendung/2022/MilcherzeugungVerwendung2022.xlsx?__blob=publicationFile&v=3.

²⁴ Statistisches Bundesamt, Viehbestand 03. November 2022 (01. März 2023), Artikelnummer: 203041025324, [Online] https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehbestand-203041025325.xlsx?__blob=publicationFile.

Rinderställe in MV





Freigelüfteter Laufstall für Milchkühe

nutzung und die Kreislaufwirtschaft essenziell, denn nur Wiederkäuer sind besonders geeignet, Grünland für den Menschen durch Milch und Fleisch in Form hochwertigen Proteins nutzbar zu machen.

Einige Handelsketten haben angekündigt, dass bis 2030 viele tierische Produkte entweder überwiegend oder in Gänze aus Haltungen mit höheren Tierwohlstandards kommen werden²⁵. Nach Umfragen wünschen sich Verbraucher vermehrt die Haltung von Milchkühen auf der Weide und kritisieren zunehmend die Trennung von Kuh und Kalb unmittelbar nach der Geburt²⁶. Um diesen gesellschaftlichen Forderungen nachzukommen, sind umfangreiche praxisorientierte Forschungen nötig. Sie müssen Aufschluss darüber geben, welche Verbrauchervünsche auch tatsächlich mit einem höheren Tierschutz und Tierwohl vereinbar sind. Erst dann kann und muss diesen Wünschen der Gesellschaft Rechnung getragen werden. Zudem stellen Forderungen nach höheren Tierschutz- oder Tierwohlstandards ohne zusätzliche Vergütung die Wirtschaftlichkeit der Betriebszweige in Frage.

Kühe auf der Weide

Tierhaltung auf Weiden und in Wäldern erhöht die Artenvielfalt und kann dazu beitragen, Ökosysteme zu stabilisieren. Große Weidetiere wie Rinder schaffen einzigartige Lebensräume und Nischen für andere Pflanzenarten. Dennoch ist die Haltung von Kühen auf der Weide seit 1990 in MV stark

rückläufig, denn die Anforderungen an das Management der Beweidung durch laktierende (= Milch gebende) Kühe sind höher geworden und insbesondere in größeren Betrieben schwerer umzusetzen als früher. Zudem ist die Weidenutzung in puncto Versorgungssicherheit mit hochwertigem Futter bei zunehmenden klimatischen Extremlagen wie Fröhsommertrockenheit, Starkregenereignissen und Hitzestress für hochleistende Milchkühe eine besondere Herausforderung. Milchkühe mögen keine hohen Temperaturen, hochleistende Milchkühe leiden schnell unter Hitzestress. Die Haltung von trockenstehenden (= nicht Milch gebenden) Kühen sowie Jungvieh auf der Weide bzw. laktierender Kühe mit Auslauf ist jedoch auch in großen Betrieben sinnvoll und sollte ausgebaut werden.

So werden die Tiere noch gesünder

Insgesamt hat sich die Gesundheit der Milchkühe in MV in den zurückliegenden 15 Jahren kontinuierlich verbessert²⁷ und das bei steigenden Milchleistungen. Auch die Abgangsraten aufgrund von Erkrankungen sind rückläufig. Euterentzündungen gehören weltweit zu den bedeutendsten Erkrankungen in Milchkuhherden. Der Anteil eutergesunder Tiere hat sich in MV von 70 Prozent (2008) auf 77 Prozent (2021) erhöht²⁸. Hier besteht noch weiterer Handlungsbedarf. Verbesserungspotenzial gibt es bei der Umgebungs- und Tierhygiene, beim Melk- und Trockenstellmanagement sowie beim Einsatz von Antibiotika. Hier soll zwar schnell und sicher eine Heilung er-

²⁵ Aldi #Haltungswechsel: Unser Versprechen für mehr Tierwohl, https://www.aldi-nord.de/unternehmen/verantwortung/produkte/wir-wechseln-unsere-haltung.html?cid=PPC_SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft (2018), https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dno59719.pdf.

²⁷ Römer A (2023): Entwicklung der (Euter)Gesundheit in den Testherden, [Online] <https://www.lfamv.de/Veranstaltungskalender-und-%E2%80%93beitr%C3%A4ge/?id=440&processor=processor.sa.lfaveranstaltung>.

²⁸ Römer A (2023): Entwicklung der (Euter)Gesundheit in den Testherden, [Online] <https://www.lfamv.de/Veranstaltungskalender-und-%E2%80%93beitr%C3%A4ge/?id=440&processor=processor.sa.lfaveranstaltung>.

zielt werden, aber viele der Eutererkrankungen sind auch ohne antibiotische Gabe in gleicher Zeit heilbar²⁹. Ein Trockenstellen grundsätzlich aller Kühe einer Herde unter antibiotischem Schutz erfolgt in den Regionen Nord- und Ostdeutschland noch immer in mehr als 60 Prozent der Betriebe³⁰.

Kühe und Zucht

Viele Jahre war die Züchtung der Milchkühe in Deutschland hauptsächlich auf eine hohe Milchleistung ausgelegt, um die Ernährung der Bevölkerung mit Proteinen tierischer Herkunft abzusichern. In jüngerer Zeit wird vermehrt auf die Gesundheit und Langlebigkeit der Kühe Wert gelegt. Diese Parameter fließen stärker in die Zuchtziele ein³¹.

Im April 2019 wurden die ersten Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale in Deutschland eingeführt. MV war mit seinen Testherden und dem Rinderzuchtverband (RinderAllianz) Vorreiter auf diesem Gebiet. Diese Zuchtwerte werden allerdings aktuell noch nicht von jedem Betrieb bei der Anpaarungsplanung in den Fokus gestellt.

Die Milchviehhaltung hat auch noch Potenziale bei der Langlebigkeit der Kühe. Insgesamt wird die Lebensdauer der Milchkühe in Deutschland als zu kurz (durchschnittlich 5,5 Jahre) erachtet. Die zu kurze Nutzungsdauer und damit hohe Abgangs-/Remontierungsraten (Bestandsergänzungsrate) im Milchviehbereich sind nicht nur ökonomisch problematisch, sie sind auch ein Tierschutzproblem und stehen daher auch gesellschaftlich in der Kritik. Um das genetische Potenzial der Tiere künftig länger nutzen zu können, ist zunächst das Management der Herde gefragt, aber auch die Ernährung und die tierärztliche Versorgung des einzelnen Tieres sind beständig zu verbessern³². Zielkonflikte bei längerer Nutzungsdauer sind jedoch höhere Erkrankungsraten der Kühe, höhere Zellzahlen in der Milch sowie bei gleicher Abkalberate mehr Kälber, die nicht zur Bestandsreproduktion gebraucht werden. Der Verkauf dieser Kälber gestaltet sich zunehmend schwieriger.

Mutterkühe – die „Mütter“ des Grünlandes

Die Mutterkuhhaltung ist eine flächenextensive, arbeitssparende Form der Fleischerzeugung, die Grünlandflächen nutzt. Auf den Futterflächen wird in der Regel nur wenig Handelsdünger bzw. vielfach nur Stallmist und Jauche ausgebracht. Die meist übliche extensive Grünlandnutzung wirkt sich ökologisch vorteilhaft aus. Zudem führt die Vielfalt der

verwendeten Fleischernderrassen zu einer Belebung und Bereicherung der heimischen Landschaft und nicht zuletzt zum Erhalt gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Rinderrassen. Die Mutterkuhhaltung erfüllt somit die politischen und gesellschaftlichen Anforderungen einer umweltschonenden, nachhaltigen und tierschutzgerechten Landbewirtschaftung.

Die extensive Haltung stellt die Versorgung der Mutterkühe mit Spurenelementen auf eine harte Probe. Hier ist vor allem die entsprechende Kontrolle des Nährstoffhaushaltes der Kühe und ggf. eine Zugabe an Nährstoffen wichtig.



29 Krömker V (2023): Wege zu mehr Eutergesundheit und weniger antibiotischer Therapie, [Online] <https://www.ifamv.de/Veranstaltungskalender-und-%E2%80%93beitr%C3%A4ge/?id=440&processor=processor.sa.lfaveranstaltung>.

30 BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung). 2020. Abschlussbericht: Tiergesundheit, Hygiene und Biosicherheit in deutschen Milchkuhhöfen – eine Prävalenzstudie (PraeRI). Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), [Online] <https://ibi.tiho-hannover.de/praeRI/pages/ider>.

31 Der neue RZG: Die ganze Kuh im Blick - über Generationen, [Online] <https://richtigzuechten.de>.

32 BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung). 2020. Abschlussbericht: Tiergesundheit, Hygiene und Biosicherheit in deutschen Milchkuhhöfen – eine Prävalenzstudie (PraeRI). Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), [Online] <https://ibi.tiho-hannover.de/praeRI/pages/ider>.

Durch den Einsatz von Boli (= Gabe eines Medikamentes oder von Nährstoffen über Trägermaterial) kann die Versorgung der Mutterkühe mit Spurenelementen deutlich verbessert und vor allem auf Mangelstandorten eine Sicherung der Tiergesundheit gewährleistet werden³³. Die im Rahmen der Mutterkuhhaltung erzeugten Absetzerkälber sind aufgrund ihrer Schlachtkörper- und Fleischqualität sowie auch ihrer Robustheit beliebt in der Bullenmast.

Kühe und Kälber

Für die Milchproduktion ist es notwendig, dass eine Kuh immer wieder Kälber zur Welt bringt. Milchrindkälber sind bei der Geburt leichter und haben ein geringeres Wachstumspotenzial als Kälber von Fleischrindern oder Kreuzungen. Daher sind sie schwerer zu vermarkten. Das Mindestalter für Kälber und innerdeutsche Transporte wurde zum 1. Januar 2023 von 14 auf 28 Tage angehoben und somit verdoppelt. Für die Vitalität der männlichen Kälber soll dies Vorteile bringen. Aus Sicht der Landwirte ist diese Regelung schwierig und führt zu Mehraufwand und Kosten, die zu Nachteilen im europäischen Wettbewerb führen. Zudem fehlen in MV Schlachtkapazitäten, sodass oft lange Transportstrecken in Kauf genommen werden müssen. Mobile Schlachtstätten sind aktuell keine Alternative, um dieses Problem zu lösen.

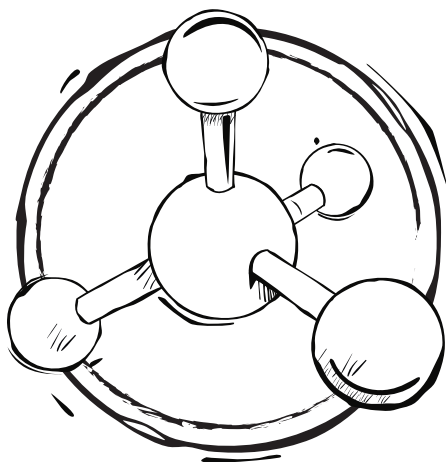
Die Sterblichkeit von Kälbern bis sechs Monate lag in einer Erhebung von 2019 in 60 Betrieben in MV³⁴ bei durchschnittlich 13,9 Prozent. Dabei weist insbesondere die enorme Schwankungsbreite (0,0 bis 43,6 Prozent) darauf hin, dass hier noch zum Teil erhebliche Reserven liegen. Die Totgeburten-

rate von Kälbern (bei Geburt bzw. bis 48 Stunden danach) hat sich in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich verringert³⁵ (von 9,2 Prozent bei Färsen 2020 auf 7,4 Prozent 2023 und bei Kühen von 5,6 Prozent auf 5,4 Prozent). Hier wird ebenfalls Verbesserungspotenzial gesehen.

Die Kuh und das Klima

Neben dem Tierwohl spielt das Thema Klimaschutz eine große Rolle. Rinderhaltung ist klimarelevant, da Kühe während ihres besonderen Verdauungsvorgangs Methan und CO₂ ausstoßen. Methan gelangt in die Atmosphäre und trägt dort bis zu seinem Abbau zu CO₂ nach etwa acht bis zwölf Jahren zur Abschirmung der Wärmerückstrahlung von der Erdoberfläche bei. In der Milchkuhhaltung macht die Methanemission

Das Verdauungssystem der Rinder ermöglicht es, dass auch Grünland für den Menschen, mittels Veredlung zu Milch und Fleisch, nutzbar gemacht werden kann. Insofern gibt es für einen Großteil der in der Rinderernährung eingesetzten Raufuttermittel keine Flächenkonkurrenz zum Anbau von Lebensmitteln, im Gegensatz zu den Futtermitteln für Schweine und Geflügel, die auf Ackerland angebaut werden. Auch können Wiederkäuer Nebenprodukte der Pflanzenproduktion (z. B. Extraktionsschrote, Kleien, Rübenschnitzel, Kartoffelpülpe) effizient verwerten und hochwertige Lebensmittel daraus generieren. Mit Fütterung und Haltung lässt sich der Methanausstoß von Milchkühen gezielt beeinflussen. Künftig wird der Methanausstoß für die Zuchtwertberechnung des Tieres berücksichtigt.



Methanemission
sciedirect.com

³³ Scholz H (2023): Wie gut sind unsere Mutterkühe mit Mineralstoffen versorgt. Fleischrindtag Mecklenburg- Vorpommern, 22.11.2023, Dummerstorf, [Online] <https://www.landwirtschaft-mv.de/Veranstaltungskalender-und-%E2%80%93beitr%C3%A4ge/?id=479&processor=processor.sa.lfaveranstaltung>.

³⁴ Falkenberg U, Flor J, Looock N, Hüttner K, Konow M, Klopries M, Losand B: Kälbergesundheit und Kälberhaltung in MV/Wie (gut) sind wir? Vortrag zum 29. Milchrindtag MV 2020

³⁵ Jahresabschluss der Milchkontrolle in MV, [Online] https://www.rinderallianz.de/wp-content/uploads/2023/04/MRV_MLP_GeRo_Broschuere_2023.pdf.



Die Mutterkuhhaltung erfüllt politische und gesellschaftliche Anforderungen an eine umweltschonende, nachhaltige und tierschutzgerechte Landwirtschaft.



Vergleich der Haltungen in MV mit

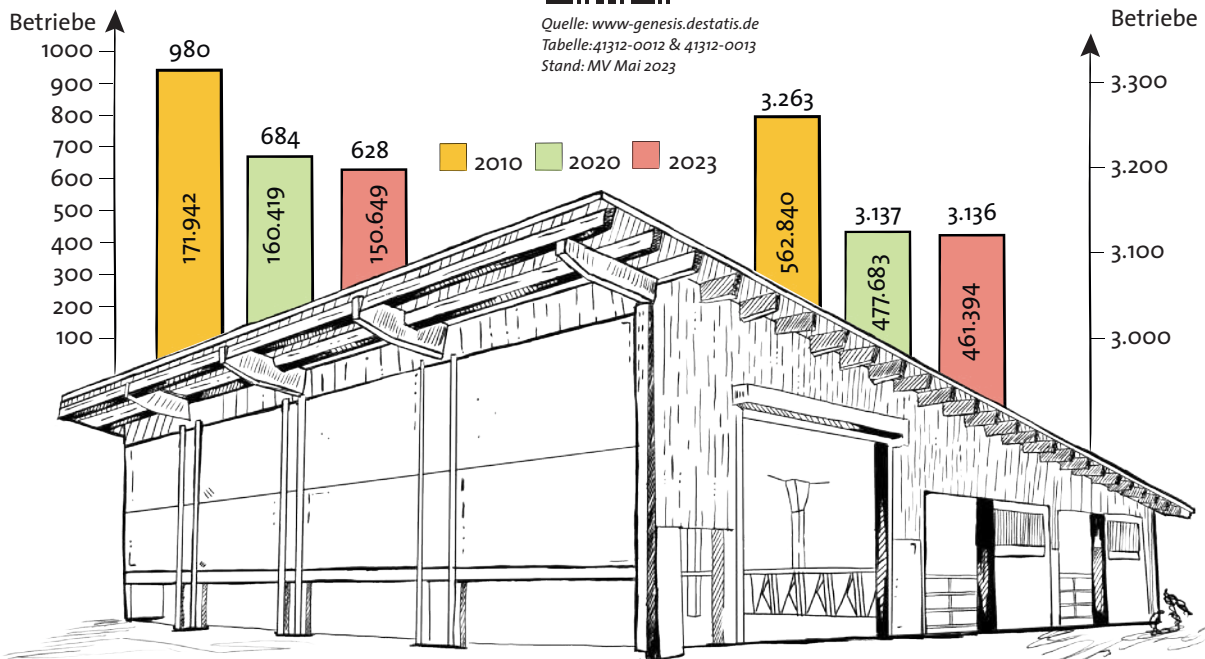
Milchkühen



Rindern

Rinderhaltung

Wie haben sich die Bestände im Land entwickelt, welche Leistungen bringen die Tiere und wo liegt MV im Vergleich zu anderen Bundesländern?



Aufteilung der Rinder in Rassen in MV (Anzahl Tiere)

Milchnutzungsrassen

gesamt
277.650 60 %

Fleischnutzungsrassen

gesamt
101.747 22 %

Rinderbestand

gesamt
461.394

Doppelnutzungsrassen

gesamt
81.997 18 %



Quelle: www-genesis.destatis.de
Tabelle: 41312-0011
Stand: MV Mai 2023

Methanausstoß in der LW

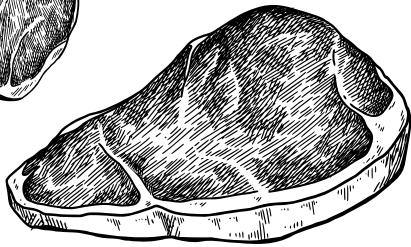
Wie der Methanausstoß sich in D entwickelt hat

Kalb- und Rindfleisch

Pro-Kopf-Verbrauch D 2022



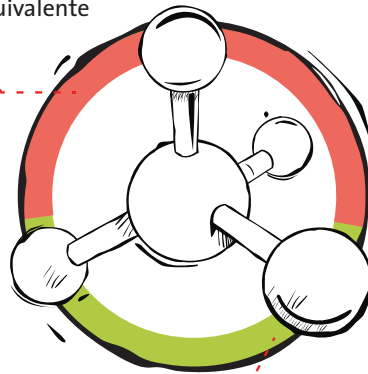
11,8 KG



Quelle: www.statista.com
Tabelle: Pro-Kopf-Konsum von Rind- und Kalbfleisch in Deutschland

45,9 Mio. t
CO₂-Äquivalente

1990 2022



32,8 Mio. t
CO₂-Äquivalente

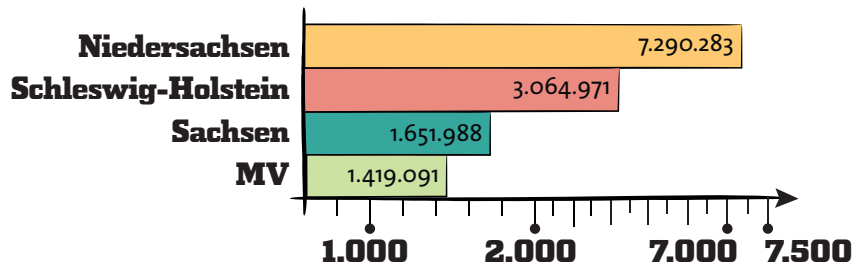


Quelle: www.umweltbundesamt.de
Thema: Beitrag der Landwirtschaft zu den Treibhausgas-Emissionen

-29 % ↓

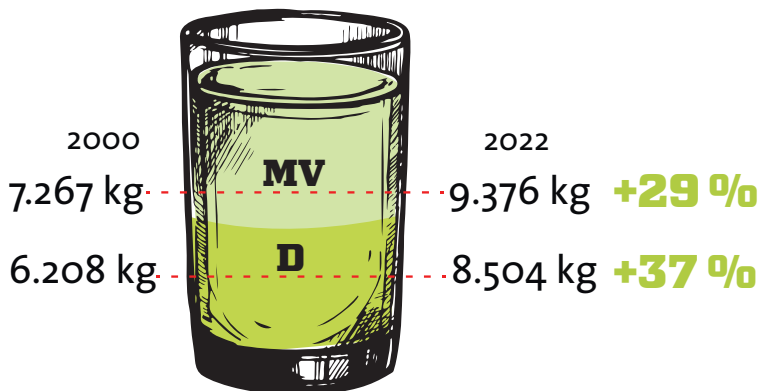
Milcherzeugung

nach Regionen | in Tonnen | 2022



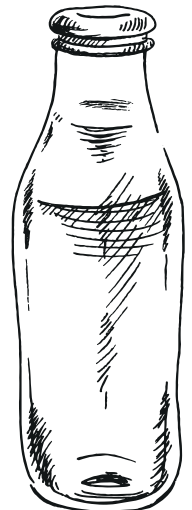
Durchschnittliche Milchleistung je Kuh

2000 - 2022



Quelle: www.statista.com
Tabelle: Milchleistung je Kuh in Deutschland

Deutschland gesamt
32.399.051
Tonnen Milch



Ökologische Milchkuhhaltung in MV

März 2020

63

Betriebe

mit **4.886**
Milchkühen



78
Milchkühe
pro Betrieb



Quelle: www-genesis.destatis.de
Tabelle: 41141-0108

Schweinehaltung MV 2023

542.700

Schweine

193.900

Mastschweine

55.000

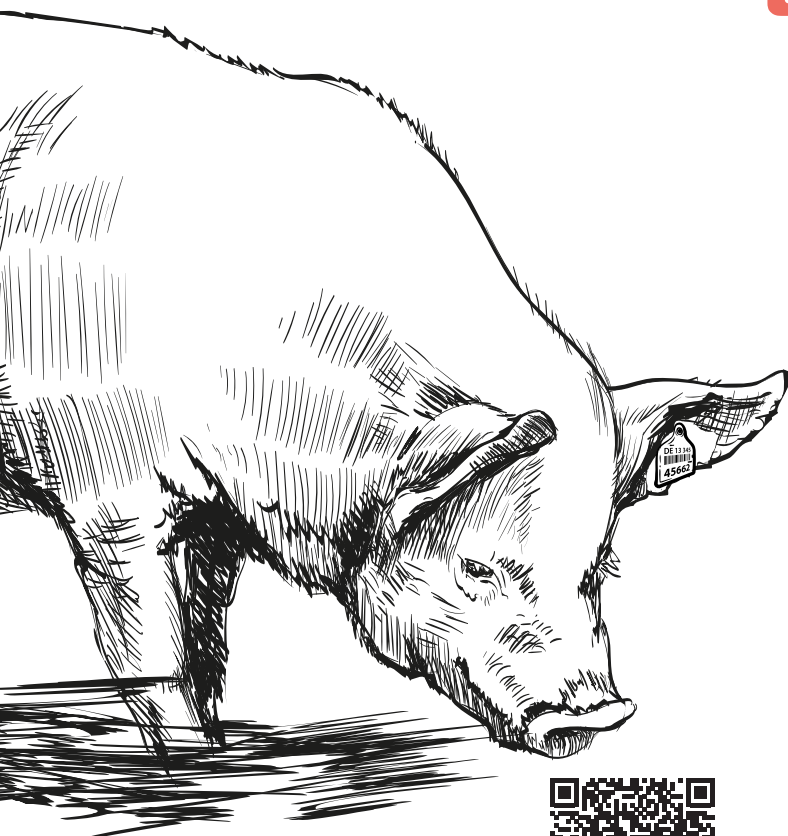
Sauen

120

wirtschaftlich agierende Betriebe

3.2

Schweineschwer oder saugut in MV?



Branche in der Strukturkrise

Die Schweinehaltung befindet sich in einer anhaltenden Strukturkrise, denn noch nie wurden in Deutschland und auch in MV weniger Schweine gehalten. 2023 wurden in MV mit ca. 543.000 Schweinen³⁶ ca. 30 Prozent weniger Schweine als 2010 gehalten, wobei die Anzahl der Betriebe um ca. 40 Prozent abgenommen hat. Der Strukturwandel betrifft vor allem die Sauenhaltung. Innerhalb von zehn Jahren ist über die Hälfte der sauenhaltenden Betriebe in Deutschland aus der Produktion ausgestiegen³⁷.

³⁶ Statistisches Bundesamt. 2020. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Viehhaltung der Betriebe – Landwirtschaftszählung 2020. [Online] 2021. [Zitat vom 24.08.2023] https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehhaltung-2030213209005.xlsx?__blob=publicationFile.

³⁷ [Online] https://www.schweine.net/services/files/ISN-Factsheet%20zur%20Schweinehaltung_Juli%2022.pdf.







Ferkelaufzuchtstall

Ein weiterer Bestandsabbau steht bevor. So planen laut Umfrage der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) im September 2023 76 Prozent der 492 befragten Schweinehalter keine Investitionen in 2024. 16 Prozent der Ferkelerzeuger und 11 Prozent der Schweinemäster planen sogar den Ausstieg in den nächsten fünf Jahren. Treibende Gründe für zahlreiche Betriebsaufgaben sind laut Umfrage der ISN die Summe der Auflagen, fehlende Planungssicherheit, mangelnde Perspektive sowie fehlender politischer Rückhalt. Äußerst problematisch sind zudem aus Sicht der Tierhalter hohe Energie-, Dünger- und Futtermittelkosten, steigende Baupreise, der Arbeitskräftemangel und die gleichzeitigen Forderungen nach mehr Tierwohl und höheren Umweltstandards, ohne die Möglichkeit, sicher höhere Erlöse zu erzielen. Aber auch auf den Tellern landet zunehmend weniger Schweinefleisch – dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht umkehren.

Mehr Tierwohl durch Innovation?

MV hat nach Sachsen-Anhalt deutschlandweit die größten Betriebe, durchschnittlich sind es 2.404 Haltungsplätze³⁸. Die Schweinehaltung in MV ist durch eine hohe Technisierung und Spezialisierung in den Produktionsbereichen Zucht, Ferkelerzeugung und Mast gekennzeichnet, wodurch Haltung und Fütterung sehr effizient, planbar und arbeitsteilig

bewerkstelligt werden können. Bei der Einführung von technischen Neuerungen wie digitale Fütterungs- und Lüftungsanlagen zeigen sich hier Größenvorteile. Dennoch sind auch viele große Betriebe nicht in der Lage, neue Anforderungen, Umbauten oder neue Haltungsformen schnell und flexibel mit betriebseigenen Mitteln umzusetzen. Ursachen sind die häufig schlechte Liquiditätslage sowie eine Vielzahl von neuen gesetzlichen Regelungen und Anforderungen, mit denen sich die Schweinehalter auseinandersetzen müssen.

Weil es innerhalb von MV keine größeren Schlachtstätten mehr gibt, erschwert dies die Vermarktungsbedingungen und führt dazu, dass Schlachttiere langen Transportzeiten ausgesetzt sind. Dies ist konträr zum Tierschutzgedanken und zudem mit höheren Kosten verbunden.

Insgesamt wurde die Schweinehaltung in den vergangenen Jahren immer moderner und die Bedürfnisse der Tiere fanden mehr Berücksichtigung. Dieser Prozess muss sich fortsetzen, denn nicht nur neuere wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen in Rechtsauslegung und -anwendung bedingen kontinuierlich Veränderungen. Immer mehr Verbraucher fordern mehr Tier- und Umweltschutz in der Nutztierhaltung, was sich zudem in neuen gesetzlichen Regelungen in Deutschland, die z. T. über dem Anforderungsniveau der

³⁸ Statistisches Bundesamt 2023. Tierhaltung im Wandel – Landwirtschaftszählung 2020. [Online] 2023. [Zitat vom: 24.08.2023] <https://www.gisccloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps/stories/5e62a2b3316a45e18a356d7d6a6afeae>.

EU-Gesetzgebung liegen, widerspiegelt. Die Schweinehalter stehen daher vor der Herausforderung, ihre Haltungssysteme – und damit auch ihre Ställe – neu zu gestalten. Und zwar so, dass sie auf der einen Seite tierfreundlich, umweltgerecht und klimaschonend sind, auf der anderen Seite jedoch wettbewerbsfähig bleiben³⁹. Erste Umsetzungen finden sich zum Beispiel in der Vorgabe zur Gruppenhaltung tragender Sauen, in Vorgaben zu faserhaltigem und organischem Beschäftigungsmaterial und im Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration.

Die Mindestanforderungen an die Haltung werden unter anderem im Tierschutzgesetz und in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzTV) definiert. Neben den genannten Vorgaben wurden für Sauen im Deckzentrum ein Verbot der Kastenstandhaltung und eine deutlich erhöhte Platzausstattung nach einer Übergangszeit von acht Jahren festgelegt. Für den Abferkelbereich werden Bewegungsbuchten mit einer deutlichen Verkürzung der Fixationsdauer nach einer Übergangszeit von fünfzehn Jahren gefordert. Für eine kurzfristige Verbesserung des Tierwohls sind diese langen Übergangsfristen problematisch. So stellen die Forderungen nach mehr Tierwohl und höheren Umweltstandards die Tierhalter, die ihre Ställe entsprechend umbauen müssen, vor immense Herausforderungen.

Des Weiteren ist ein Ausstieg aus dem vorsorglichen Schwänze kürzen zur Vermeidung von Schwanzbeißen ein erklärtes Ziel, weshalb bereits 2018 ein nationaler Aktionsplan erstellt wurde. Beim Schwanzbeißen handelt es sich um eine Verhaltensstörung. Es gibt verschiedene Ursachen für dieses Verhalten, sodass es keine einfachen und allgemeingültigen Lösungen zur Vermeidung gibt. Jeder schweinehaltende Betrieb hat betriebsindividuelle Risikofaktoren zu identifizieren und entsprechende betriebsindividuelle Lösungen zu erarbeiten.

Gesetze müssen abgestimmt werden

Durch die geänderte TierSchNutzTV kommen auf die Ferkelerzeugungsbetriebe erhebliche Investitionen zu. Weitere rechtliche Entscheidungsgrundlagen über den Um- und Neubau von Schweinehaltungsanlagen kommen aus der Neufassung der TA Luft (2021), dem TierHaltKennzG (2023) und den Änderungen des Baugesetzbuches. Danach dürfen bestehende, nach heutigem Recht nicht mehr privilegierte Tierhaltungsanlagen im Außenbereich umgebaut werden, aber nur im Rahmen der neuen Haltungsformen „Frischlufstall, Auslauf/Weide und Bio“ gemäß Tierhaltungskennzeichnungsgesetz.

Die unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen sind aus Sicht der Betriebe noch nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. So werden z. B. Außenklimaeinflüsse als sehr positiv für das Schwein angesehen, können aber gleichzeitig zu höheren Emissionen führen. Hier spielen Besatzdichte und die Ausgestaltung von Funktionsbereichen eine besondere Rolle. Herausfordernd ist dabei eine gute Abstimmung der Vorgaben des Immissionsschutzrechts und des Baurechts mit den Anforderungen des Tierwohls.

Zusätzliche Haltungsvorschriften können in Programmen des Lebensmitteleinzelhandels festgelegt werden. Die freiwillige privatwirtschaftliche Haltungsstufenkennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels wird an das TierHaltKennzG angepasst.

Die fehlenden großen Schlachthöfe in MV beeinträchtigen die Vermarktung und verlängern die Transportzeiten für Schlachttiere.



³⁹ Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. 2022. Schweinemast in Deutschland – Ein Überblick [Online] 2022. [Zitat vom 24.08.2023] <https://www.nutztierhaltung.de/schwein/mast/>.

Ställe müssen umgebaut werden

Nicht nur die Verbesserung des Tierwohls, auch die Reduzierung von Stickstoff- und Phosphor-Belastungen in der Umwelt ist zweifellos eine wichtige Aufgabe der Landwirtschaft. Daher haben Betriebe, die unter das BImSchG fallen, die Vorgaben der TA Luft umzusetzen. Hier werden bauliche Anforderungen an das Stallgebäude (z. B. Entmistungssystem und Lüftung) und an Lagerstätten für Wirtschaftsdünger (z. B. Güllekühlung) definiert. Diese verfahrenstechnischen Ansätze werfen allerdings hinsichtlich Funktionssicherheit, Wirksamkeit und Umsetzbarkeit noch viele Fragen auf. So ist das geforderte Nachrüsten von Luftwäschern in Altanlagen in Abhängigkeit von den baulichen Voraussetzungen häufig mit hohen Investitionskosten verbunden und für viele Landwirte nicht umsetzbar, da sie die Produktionskosten pro Ferkel/Mastschwein stark erhöhen und die Gesamtwirtschaftlichkeit des Produktionszweiges Schweinehaltung in Frage stellen. Das Thema Brandschutz wird zukünftig ebenfalls zu beachten sein, die Anforderungen und damit die Kosten werden sich perspektivisch erhöhen.

In der Praxis besteht derzeit sowohl bei den Landwirten als auch bei den Genehmigungsbehörden Unsicherheit über

die Auslegung einiger neuer rechtlicher Vorgaben und Anforderungen im Baurecht. Die Genehmigungsverfahren dauern länger, die beizubringenden Unterlagen werden immer aufwendiger und komplexer, zudem können Widersprüche und Klagen Dritter gegen Bescheide zu langwierigen Genehmigungsverfahren führen.

Finanziell unterstützt werden sollen tiergerechte Um- und Neubauten durch das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung. Es wurde beschlossen, sowohl investive Förderungen sowie laufende Mehrkosten durch höhere Haltungsstandards teilweise auszugleichen. Jedoch wird auch diese Maßnahme nur an Schweinehalter adressiert, welche in den drei Haltungsformen Frischluftstall, Auslauf/Weide bzw. Bio produzieren. Die maximal förderfähigen Tierplätze liegen deutlich unter den Tierzahlen, wie sie in den zumeist größeren Betrieben in MV üblich sind. Zudem läuft die Förderung der laufenden Mehrkosten Ende 2030 wieder aus. Die bisher mögliche Förderung von Investitionen in der Schweinehaltung über das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP-RL M-V) entfällt künftig.

Die Forderungen nach mehr Tierwohl und höheren Umweltstandards stellen gleichzeitig die Tierhalter, die ihre Ställe entsprechend umbauen müssen, vor immense Herausforderungen.



Futter bestimmt, was am Ende rauskommt

Die Nährstoffausscheidungen in der Nutztierhaltung sind ein wichtiger Ansatzpunkt zur Reduzierung von Stickstoff- und Phosphor-Belastungen. Sie werden stark durch die Fütterung beeinflusst. Daher wurde im Rahmen der TA Luft das Verfahren der „stark stickstoff- und phosphorreduzierten Fütterung“ als Standardverfahren festgelegt. Betriebe, die die zulässigen Stickstoff- und Phosphor-Ausscheidungen überschreiten, müssen künftig ihre Fütterung entsprechend anpassen.

Was möchte der Verbraucher?

Der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch lag 2023 in Deutschland bei 134 Prozent. Jedoch fragen deutsche Verbraucher vor allem die Edelteile wie Schnitzel, Filets, Koteletts und Schinken nach⁴⁰, der Selbstversorgungsgrad liegt hier bei unter 100 Prozent. Nichtedelteile des Schweins müssen mangels Verwendungsmöglichkeiten in Deutschland exportiert werden. Die Haltungsformen 1 (Stall) und 2 (Stall + Platz) nach TierHaltKennzG werden auch weiterhin notwendig sein und überwiegen, wenn in erster Linie die Versorgung der Bevölkerung mit heimischem, preisgünstigem Schweinefleisch gewünscht wird. Bei einem nicht ausreichenden entsprechenden Angebot wird die Verarbeitung zunehmend auf Importfleisch zugreifen⁴¹. Bei einem Teil der Bevölkerung wird die Kaufkraft nicht ausreichen, um fortlaufend höhere Haltungsformen zu bezahlen, bei anderen Konsumenten wird auch die Bereitschaft dazu fehlen. Es bleibt darum abzuwarten, ob der Lebensmitteleinzelhandel sein Versprechen zur kompletten Umstellung des Fleischsortimentes bis zum Jahr 2030 halten kann und inwieweit dabei auch Regionalität bzw. Produktion in Deutschland Berücksichtigung finden werden. Aktuell wird Fleisch höherer Haltungsformen vermehrt aus dem EU-Ausland importiert, da dieses preisgünstiger produziert werden kann. Der Nachweis der Haltungsart und Herkunft ist also immer in Kombination wichtig, wenn heimische Landwirte am Markt bestehen wollen.

Wie sieht der Markt in Zukunft aus?

Die Schweineproduktion im Land wird sich künftig zu einer in großen Produktionseinheiten, die kostenoptimiert konventionell Ferkel und Mastschweine produzieren und zum anderen in Betriebe, die für Qualitäts- und Regionalprogramme in Haltungsformen 3 und 4 produzieren, aufteilen. Aufgrund der größeren regional vorhandenen Strukturen besteht weiterhin das Potenzial, die Versorgung mit Schweinefleisch der Haltungsform 5 für Deutschland zu verbessern. So ist MV mit 3,3 Prozent Bio-Schweinen am Gesamtbestand Vorreiter in Deutschland.

Auch künftig werden alle Haltungsformen in MV vertreten sein, welche sich mit der Erhöhung der gesetzlichen Mindeststandards in der TierSchNutzTV stärker am Tierschutz orientieren. Alle Schweinehalter, die sich entscheiden, auch künftig Schweinefleisch zu produzieren, werden durch die Umsetzung verschiedener gesetzlicher Anforderungen und technischer Innovationen die Schweinehaltung nicht nur tier-, sondern auch umwelt- und klimafreundlicher gestalten. Dies betrifft neben angepassten Haltungsformen u. a. auch die Fütterung und Güllelagerung.

Die Entscheidung für ein Haltungssystem ist für den Produzenten letztendlich eine Frage der baulichen und genehmigungsrechtlichen Umsetzbarkeit der neuen Vorgaben und der finanziellen Förderung, da die Mehrkosten sich nicht über die Produktion darstellen lassen. Zudem ist entscheidend, welches Haltungssystem künftig zuverlässig und längerfristig vom Markt bzw. vom Handel gefordert und, ob der Mehraufwand entsprechend honoriert wird.

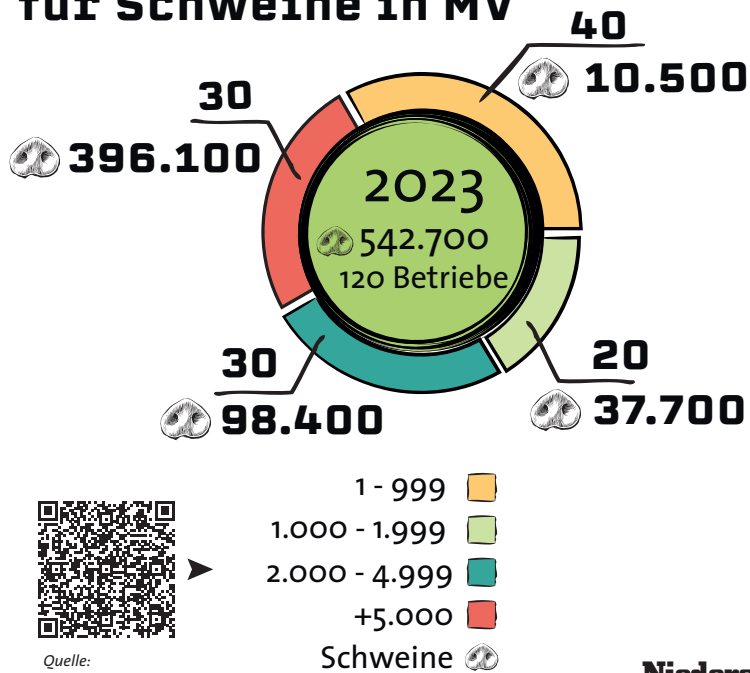
Da wir uns hauptsächlich auf den Verzehr von Edelteilen konzentrieren, müssen wir einen Teil unseres Schweinefleischbedarfs importieren.



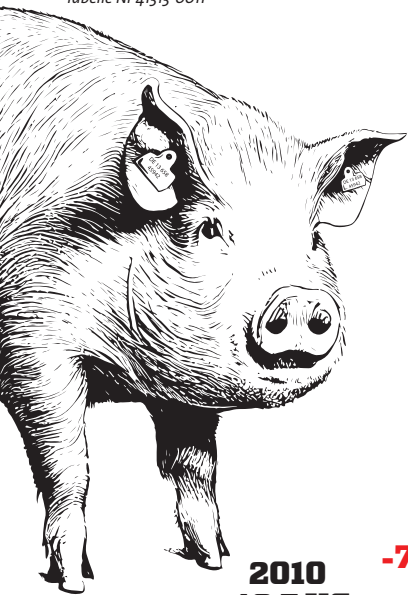
⁴⁰ Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. 2023. Warum importiert Deutschland so viel Schweinefleisch? [Online] 2023. [Zitat vom: 24.08.2023] https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html;jsessionid=F8C221C22C3722058CB7402A9906769D.internet971.

⁴¹ Hortmann-Scholten, A. 2022. Schweinemarkt der Zukunft – Was kommt auf die Ferkelerzeuger und Mäster zu? [Vortrag] Schweinetag 2022, Güstrow.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Stallhaltungsplätzen für Schweine in MV



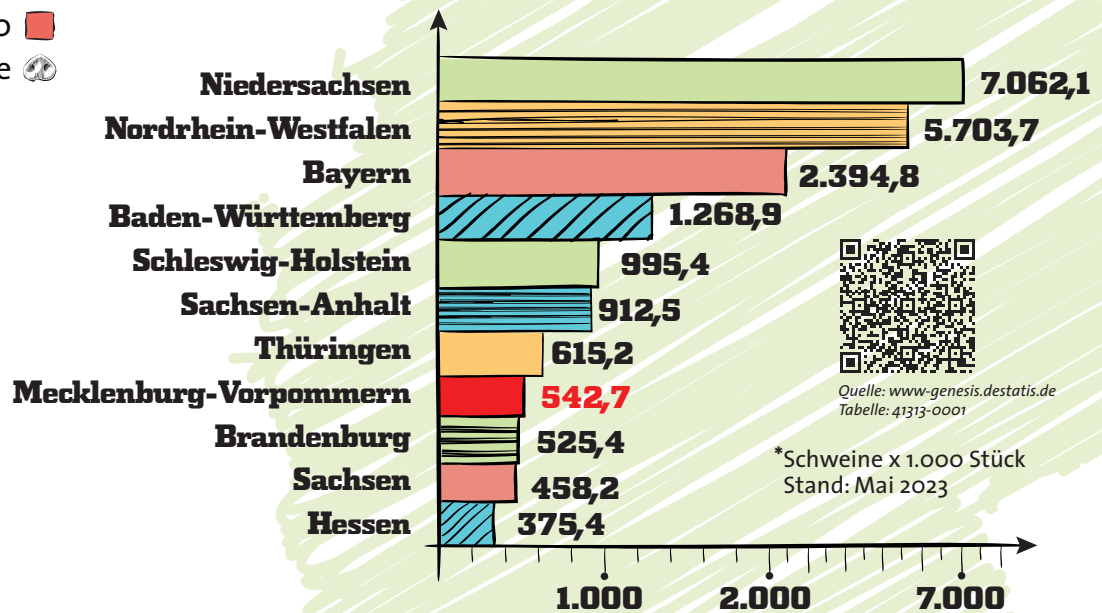
Quelle:
www-genesis.destatis.de
Betriebe mit Schweinehaltung:
Bundesländer, Stichmonat,
Bestandsgrößeklassen,
Tabelle Nr 41313-0011



Schweinehaltung

Schweinefleisch ist weiterhin der wichtigste Fleischlieferant Deutschlands und spielt eine entscheidende Rolle in der heimischen Landwirtschaft. Doch wie hat sich der Schweinebestand verändert, wo liegt MV im Ländervergleich und welche Haltungsformen gibt es?

Schweinebestand in MV im Vergleich zu den anderen Bundesländern



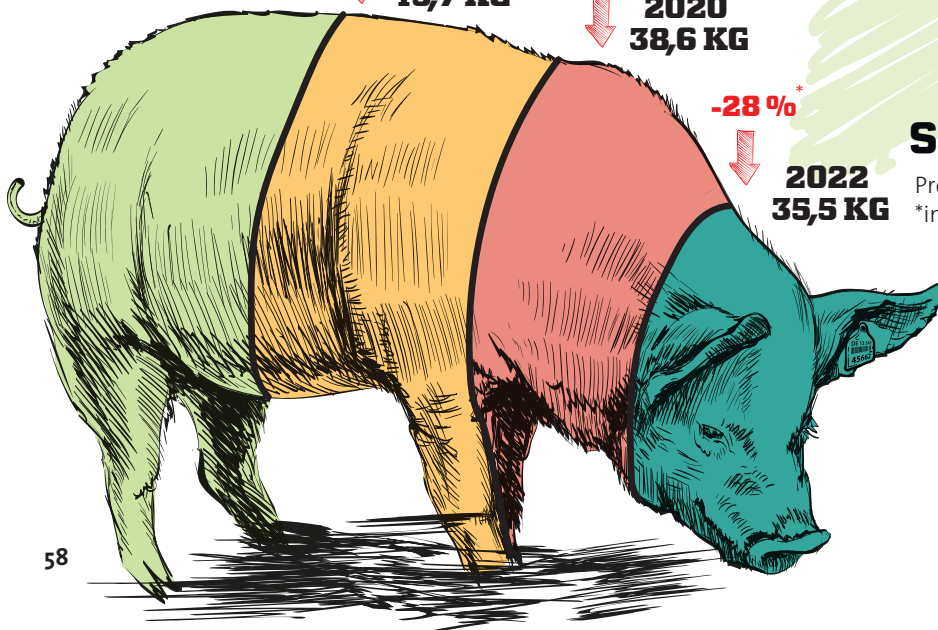
Deutschland gesamt
20.949,7

2010 49,3 KG
-7 %*
2015 45,7 KG
-22 %*
2020 38,6 KG

Schweinefleisch D

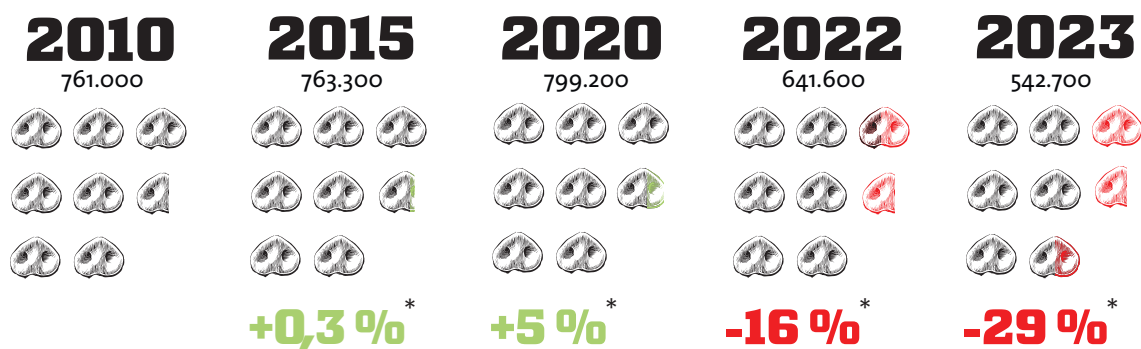
Pro-Kopf-Verbrauch
*im Vergleich zu 2010 | Werte sind gerundet

2022
35,5 KG

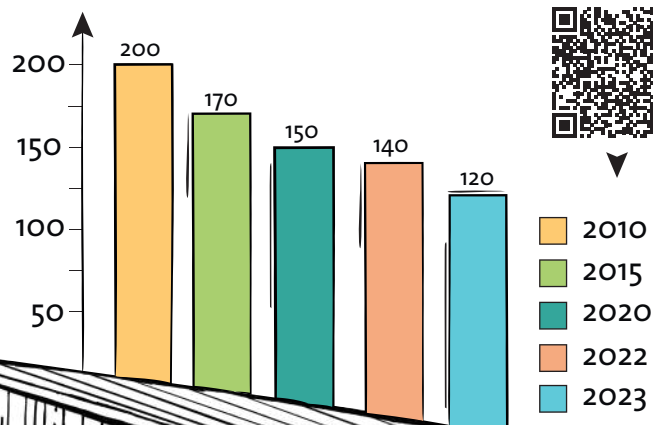


Quelle: www.bmel-statistik.de
Thema: Schweinefleisch

Entwicklung des Schweinebestands in MV ☞ = 100.000



Entwicklung der Betriebe mit Schweinehaltung in MV



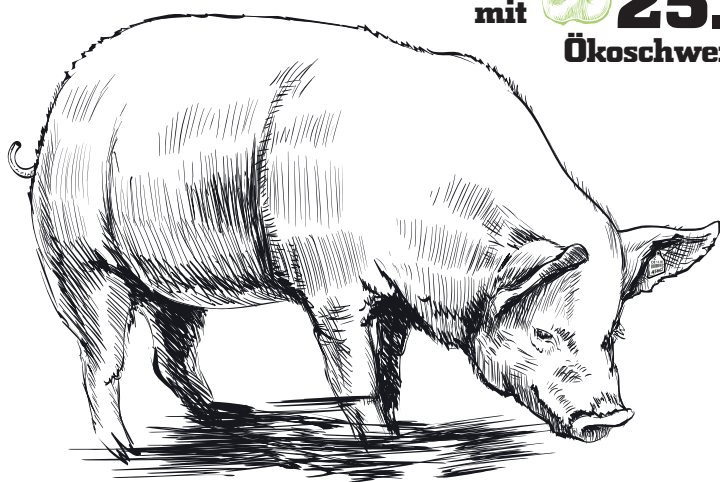
Visualisierte Auswertung der Schweinehaltung und Betriebe
www.bmel-statistik.de



Ökologische Schweinehaltung in MV März 2020

58
Betriebe

mit  **25.359**
Ökoschweinen



Gut zu wissen:

Im Jahr 2020 standen in MV 3,3 % der Schweine in ökologischen Haltungen.



437
Ökoschweine
pro Betrieb



Quelle: www-genesis.destatis.de
Tabelle: 41141-0108

Geflügelhaltung MV 2020

8,45 **480,5**

Millionen
Junghennen, Legehennen
und Masthähne/-hühner
in:

Tausend
Gänse, Enten
und Truthühner
in:

598

Betrieben

168

Betrieben

3.3

Haben wir schon das Gelbe vom Ei?



Brust oder Keule? Was die Verbraucher wollen und was nicht

Geflügelfleisch und Eier haben beim Verbraucher ein positives Image und werden auch in Zukunft nachgefragte Produkte und bedeutsame Proteinquellen für unsere Ernährung bleiben. Anders als bei Rind oder Schwein ist die Prognose für Geflügelprodukte positiv, der Pro-Kopf-Verbrauch wird weiter zunehmen.



Versorgungsbilanzen
Fleisch & Geflügel
ble.de

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Branche im Bereich Eierproduktion eindrucksvoll entwickelt. Lag die Zahl der in MV produzierten Eier 2010 noch bei 485 Millionen, so stieg sie bis 2022 um ca. 50 Prozent auf 733 Millionen Eier. Bezogen auf die verschiedenen Haltungsformen wurden im Dezember 2022 in MV 48 Prozent der Eier unter Freilandbedingungen erzeugt, sowie jeweils 26 Prozent nach den ökologischen Richtlinien und in Bodenhaltung. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag 2022 in Deutschland bei 230 Eiern und ca. 19 kg Geflügelfleisch⁴². Dabei werden in Deutschland vor allem die Edelteile nachgefragt.

Damit die Wirtschaftlichkeit der Betriebe gesichert ist, werden gezielt Geflügellinien für die jeweilige Produktionsrichtung gehalten und züchterisch weiterentwickelt. Bei der Schwerpunktsetzung auf rein wirtschaftlich relevante Eigenschaften kann dieses Vorgehen jedoch tierschutzrelevant werden. Diese Diskussion wird auch die Hühner- und Putenmast absehbar stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Denn die Nutztierhaltung wird zunehmend vom Verbraucher hinterfragt und ein Mehr an Tier- und Umweltschutz wird

gefordert. Dabei geht es um Themen wie die Steigerung der täglichen Gewichtszunahmen, den Brustfleischanteil von Hähnchen und Puten sowie die Verwertung der weniger edlen Teile des gemästeten Tieres oder die Vermarktung der sogenannten Bruderhähne.

Vor allem die Problemfelder Federpicken und Kannibalismus, die Fußballengesundheit sowie Brustbeinverletzungen sind viel diskutierte Themen in der Praxis. Unter Beteiligung wissenschaftlicher Einrichtungen wird nach praktikablen Lösungen gesucht, mit dem Ziel, das Tierwohl in der Geflügelhaltung zu steigern. Tierschutzrechtlich bedenkliche Entwicklungen und Zuchtziele werden hinterfragt und teilweise züchterisch wieder zurückgeführt. Merkmale wie Fitness und Gesundheit sind aber schwer zu erfassen, teils nur gering erblich und in starkem Maße durch das Management beeinflusst.

Allerdings bieten balancierte Zuchtziele (d. h. es werden gleichzeitig mehrere und bisweilen einander entgegenstehende Zuchtziele beachtet) Möglichkeiten zu einer nachhaltigeren Geflügelhaltung. Mit Blick auf die gezielte Selektion sollte

⁴² Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. 2023. Versorgungsbilanzen – Eier. Statistik und Berichte des BMEL. [Online] 2023. [Zitat vom: 28. Juli 2023.] <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung-fischerei/versorgungsbilanzen/eier> & Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. 2023. Versorgungsbilanzen – Fleisch. Statistik und Berichte des BMEL. [Online] 2023. [Zitat vom: 28. Juli 2023.] https://www.bmel.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html?sessionid=F8C221C22C3722058CB7402A9906769D&internet971.

In MV werden 48 Prozent der Eier unter Freilandbedingungen erzeugt.





Die Geflügelproduktion in MV wird von konventionellen Hähnchen- und Putenmästern dominiert, die nur geringe Gewinne pro Tier erzielen und daher auf eine hohe Anzahl von Masttieren angewiesen sind, um ihr Einkommen zu sichern.

diese nicht nur auf ökonomisch begründete Mengenleistungsmerkmale wie Tageszunahmen oder Legeleistung erfolgen, sondern auch auf funktionale Merkmale wie Gesundheit und Robustheit sowie Umweltwirkung⁴³. Grundsätzliche Haltungsvorschriften zur Tiergesundheit und zum Tierwohl werden im Tierschutzgesetz und in der TierSchNutzTV geregelt, dort allerdings bisher nur detailliert für das Halten von Legehennen und Masthühnern.

Ein Markt mit etablierten Absatzwegen, jedoch in Bewegung

Im Jahr 2020 hielten 598 Betriebe in MV ca. 8,45 Millionen Junghennen, Legehennen und Masthähne/-hühner. In 168 Betrieben wurden zudem 480.549 Gänse, Enten und Truthühner gehalten. Dabei hat sich allein in den vergangenen zehn Jahren die Anzahl der geflügelhaltenden Mastbetriebe um ca. 27 Prozent verringert⁴⁴.

Die Geflügelproduktion in MV wird von konventionell arbeitenden Hähnchen- und Putenmästern dominiert, die nur einen sehr niedrigen Deckungsbeitrag pro Tier erwirtschaften können und ihr Einkommen über eine hohe Zahl an Masttieren sichern müssen. In der Legehennenhaltung hat sich die einheitliche Eierkennzeichnung in Deutschland wie auch

der EU durchgesetzt. Die Vermarktungswege sind etabliert, die Belieferung des deutschen Lebensmitteleinzelhandels ist ein wichtiger Absatzkanal. Nichts deutet darauf hin, dass sich diese Situation in den kommenden Jahren ändern wird. Jedes vierte Ei in MV wird mittlerweile ökologisch erzeugt. Betrieben mit einer ökologischen Geflügel- und Eierproduktion oder mit Direktvermarktung ist es gelungen, eigene ökonomisch tragfähige Absatzwege aufzubauen.

Gesellschaftliche Entwicklungen werden auch bei den geflügelhaltenden Betrieben in MV wahrgenommen und es wird versucht, diese sukzessive zu berücksichtigen. So wurde z. B. nach dem Verbot des Kükentötens ab 1. Januar 2022 und aufgrund seinerzeit noch nicht praktikabler Geschlechtsdifferenzierung im Ei die Haltung von „Bruderhähnen“ etabliert. Aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit und auch wegen der Haltungsproblematik (zunehmende Aggressivität nach Geschlechtsreife durch lange Haltungsdauer⁴⁵) wird diese jedoch nur im geringen Umfang betrieben. Auch wenn regionale Vermarktungsstrukturen etabliert wurden, bleibt die Verwertung dieser „Bruderhähne“ ein Nischenprodukt und wird auch zukünftig über den Eierpreis subventioniert werden müssen⁴⁶. Eine Kennzeichnung wie im Legehennenbereich ist im Geflügelfleischbereich oder in eihaltigen Pro-

⁴³ Prof. Dr. Rudolf Preisinger (2019): Was fordert der Weltmarkt von den Geflügelzüchtern? – 10. Osnabrücker Geflügelsymposium, Juni 2019.

⁴⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis), Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung, Viehbestände: Bundesländer, Stichtag, Tierarten.

⁴⁵ Giersberg/Kemper, Rearing male layer chickens: a German perspective. Agriculture 8, 176; doi:10.3390/agriculture8110176 (2018).

⁴⁶ Netzwerk Fokus Tierwohl. 2023. Bruderhahnaufzucht – Echte Perspektive oder Zwischenlösung?

[Online] <https://www.fokus-tierwohl.de/de/gefluegel/fachinformationen-jung-und-legehennen/bruderhahnaufzucht> [Zitat vom : 29.01.2024].

dukten nicht oder nicht ausreichend vorhanden. Hier wird sich in den kommenden Jahren etwas bewegen.

Ein weiterer Vermarktungszweig mit großer Dynamik, aber Nischencharakter, ist die Direktvermarktung von Eiern aus der Mobilstallhaltung. So ist die Zahl der Mobilställe von einem Betrieb in 2003 auf 52 Betriebe in 2022 gestiegen⁴⁷. Verbraucher, die ihre Kaufentscheidung von regionaler Produktion und Transparenz abhängig machen, geben dieser Haltungsform den Vorzug und sind bereit, die höheren Preise zu bezahlen. Ein weiterer positiver Aspekt: Mobilställe sind bei regelmäßigem Versetzen hinsichtlich Umweltwirkungen und Tierverhalten vorteilhaft gegenüber stationären Ställen, obwohl sie, insbesondere bei Eigenkonstruktionen, Herausforderungen hinsichtlich tierseuchenrechtlicher und auch tierschutzrechtlicher Vorgaben bergen.

Einige wenige landwirtschaftliche Betriebe in MV haben mit der Haltung von Straußen weitere individuelle Absatzwege für sich gefunden. Der Markt dieser Produkte ist jedoch begrenzt, sodass die Straußenhaltung den Nischencharakter beibehalten wird.

Die Zukunft verheißt viel Gutes, aber die Branche zögert bei Investitionen

Viele Innovationen und eine zunehmende Digitalisierung etwa bei der Kontrolle des Stallklimas, der Gesundheitsüberwachung der Tiere oder bei der Fütterung werden in der Eierproduktion sowie in der Geflügelmast zunehmend Einzug halten. Das erleichtert die Arbeit von Geflügelmästern und Legehennenhaltern, zudem erhöht sich mit diesen Maßnahmen das Wohlbefinden des einzelnen Tieres.

Auch die Nutzungsmöglichkeit von modernen tierschonenden Methoden zur Geschlechterbestimmung in Bruteiern ist bereits so weit fortgeschritten, dass die gesetzliche Forderung seit dem 1. Januar 2024 keine Umsetzungsprobleme mit sich bringt⁴⁸.

Trotz der eigentlich guten Perspektiven der Branche ist in den vergangenen Jahren nur wenig in die Geflügelhaltung und die Modernisierung der bestehenden Ställe investiert worden. Lange Genehmigungsverfahren, eine fehlende unabhängige Beratung, aber auch die Unsicherheit über die eigene Pers-

pektive werden dafür als Gründe genannt.

Die Geflügelpest ist da, und sie wird bleiben!

Nicht nur die gesetzlichen Rahmenbedingungen nehmen Einfluss auf die Geflügelhaltung. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auch die gefürchtete Geflügelpest (= „Vogelgrippe“) nicht mehr nur saisonal auftritt, sondern das gesamte Jahr in MV ist. Für geflügelhaltende Betriebe mit Auslauf kann dies beim Auftreten der Erkrankung bei Wild- und Hausgeflügel zu einer risikobasiert angeordneten Aufstallungspflicht führen.

Die Aufstallung von Geflügel ist eine bewährte, schnelle und wirksame Maßnahme in der Tierseuchenbekämpfung, die dem Gesundheitsschutz der Tiere dient. Der Tierhalter muss auch während der amtlich angeordneten Aufstallung eine tierschutzgerechte Tierhaltung gewährleisten und entsprechende Vorkehrungen für die Tiere treffen, die ein artspezifisches Verhalten ermöglichen. Daneben gibt es auch seuchenprophylaktische Maßnahmen zu berücksichtigen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann die Aufstallungspflicht auch über einen sehr langen Zeitraum notwendig sein, was insbesondere bei den bestehenden Trends zur Mobilstall- und Freilandhaltung große tierschutzrechtliche Herausforderungen birgt.

Das Impfverbot bzw. das Nichtvorhandensein eines aktuellen Impfstoffes gegen Geflügelpest machen die Freiland- oder Auslaufhaltung von Geflügel extrem risikoreich. Damit kommt der konsequenten Einhaltung der einschlägig empfohlenen Biosicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen eine besonders hohe Bedeutung zu.



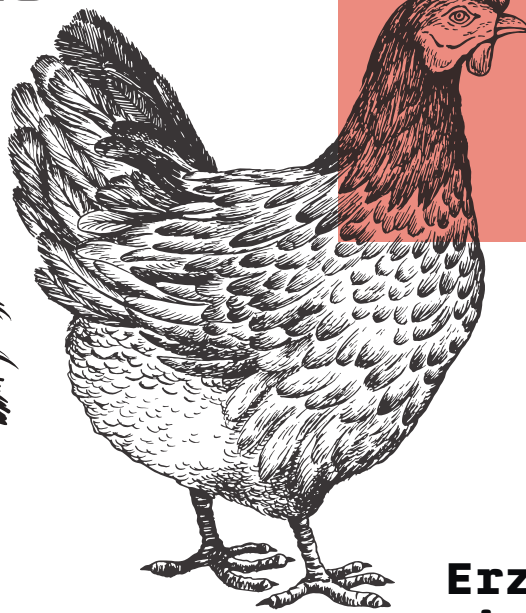
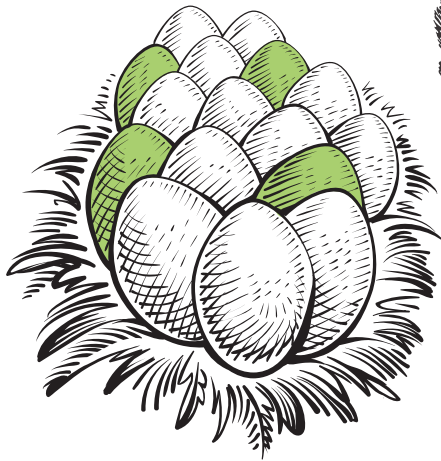
Bruderhahnaufzucht
fokus-tierwohl.de



⁴⁷ Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei MV. 2023. Handelsklassen - Eier aus mobilen Hühnerställen s.l.: Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV, März 2023. Jahresbericht LALLF 2022.

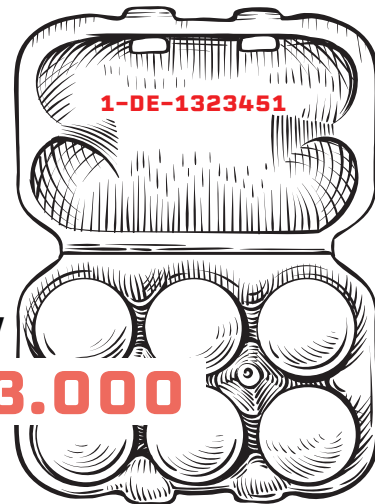
⁴⁸ Netzwerk Fokus Tierwohl. 2023. Geschlechtsbestimmung im Ei. Fachinformationen Jung- und Legehennen. [Online] Juli 2023. [Zitat vom: 31. Juli 2023.] <https://www.fokus-tierwohl.de/de/gefluegel/fachinformationen-jung-und-legehennen/geschlechtsbestimmung-im-ei>.

Jedes 4te Ei in MV ist 2023 ein Öko-Ei



Geflügelhaltung

Was war zuerst da: Ei oder Huhn? Das lässt sich schwer sagen. Dafür gibt es viele Daten über die Haltungsformen und das Verbraucherverhalten.



Erzeugte
Eier in MV

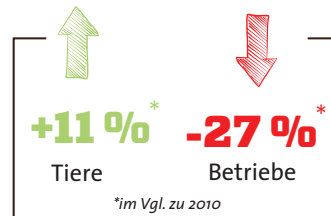
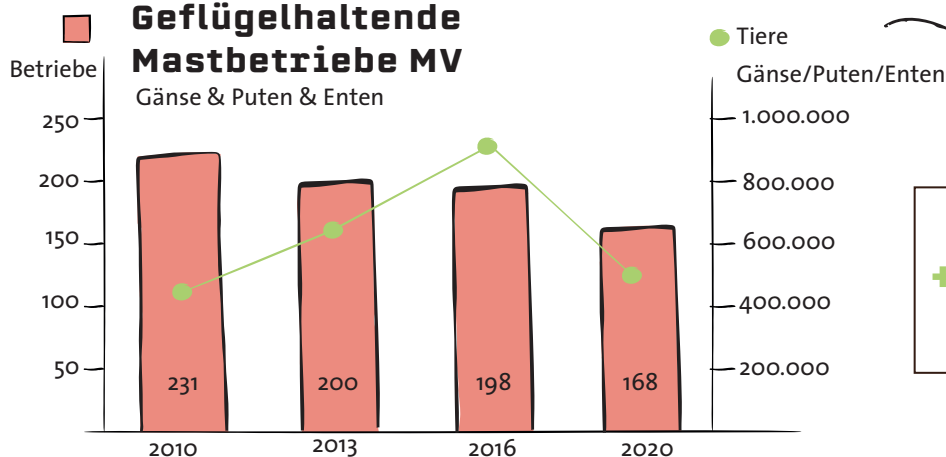
732.603.000

Stand Dezember 2022

Immer mehr Betriebe
setzen auf die mobile
Hühnerhaltung und die
Direktvermarktung !



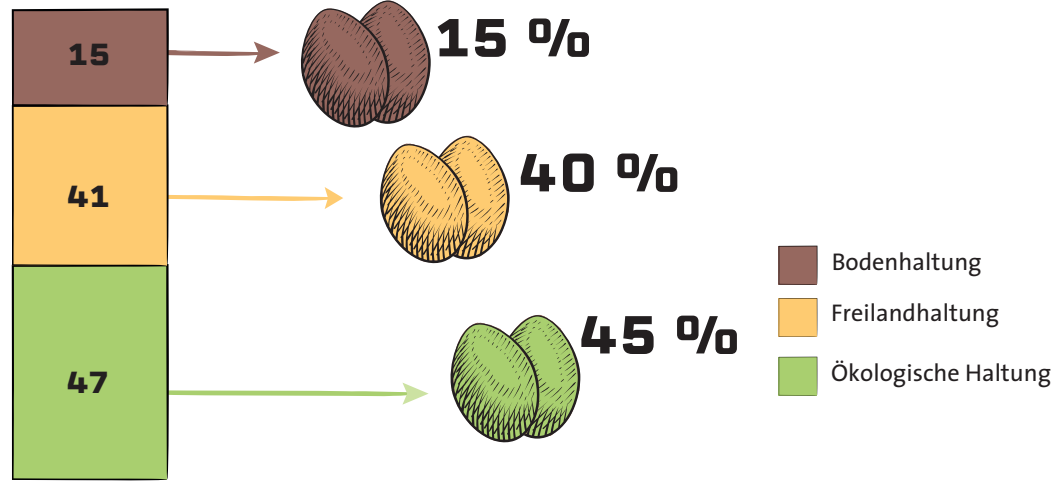
Geflügelhaltende Mastbetriebe MV Gänse & Puten & Enten



NUTZTIERSTRATEGIE 2030

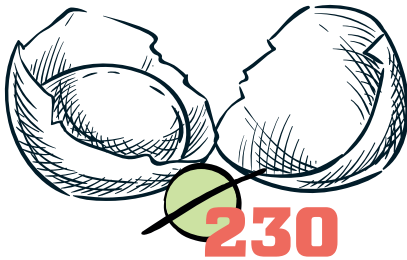
Betriebe mit Legehennenhaltung nach Haltungsformen in MV

Stand Dezember 2022



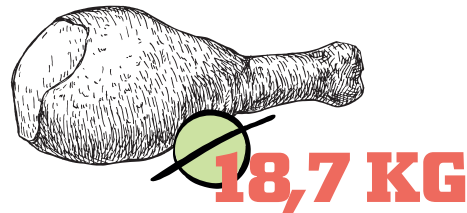
Eier

Pro-Kopf-Verbrauch D 2022



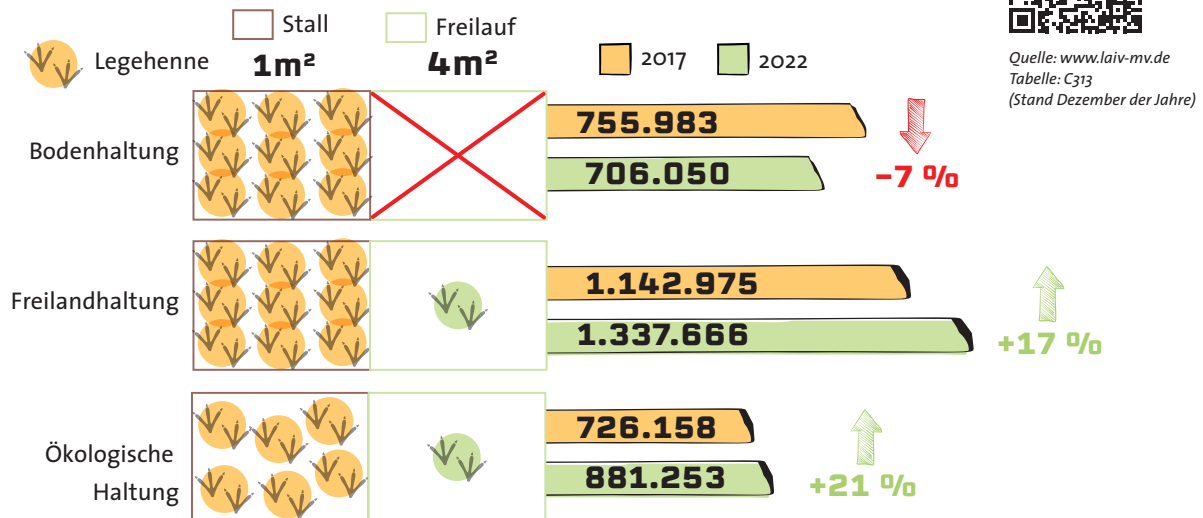
Geflügelfleisch

Pro-Kopf-Verbrauch in D 2022



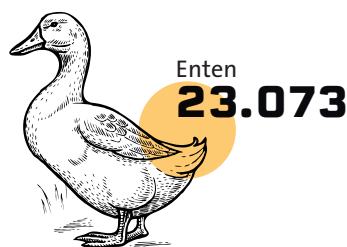
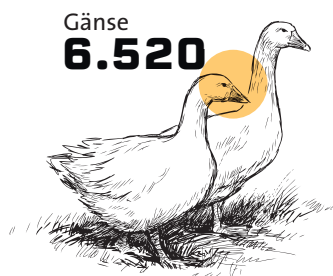
Quelle: www.statista.com
Tabelle: Pro-Kopf-Konsum von Fleisch in Deutschland nach Art

Haltungsformen & Aufteilung der Hennenplätze MV



Quelle: www.laiv-mv.de
Tabelle: C313
(Stand Dezember der Jahre)

Viehbestände Geflügel MV



Viehbestände 1. März 2020
www-genesis.destatis.de
Tabelle 41141-0104
*Jungghennen + Legehennen + Masthühner und -hähne

**Schaf- und Ziegen-
haltung 2020****86.409**

Schafe

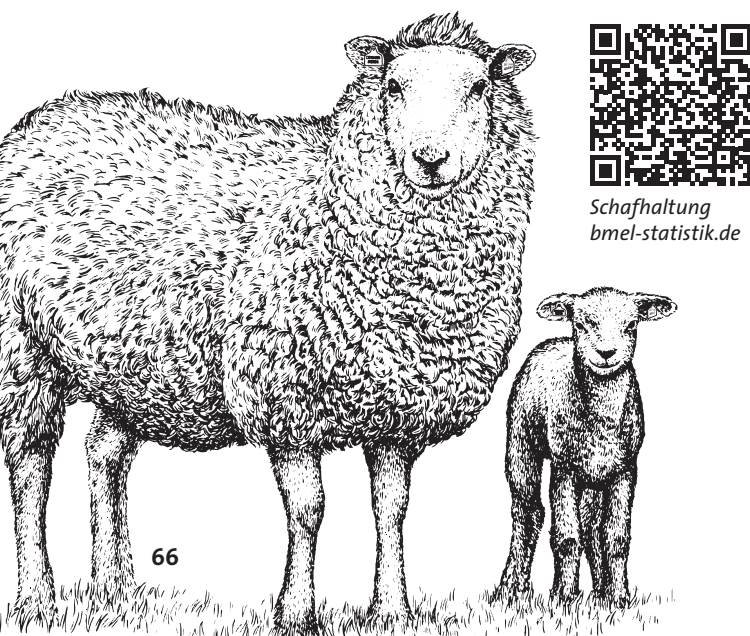
3.382

Ziegen

511 122

schafhaltende Betriebe

ziegenhaltende Betriebe

3.4**Kleine Wiederkäuer
mit langer Tradition
stehen vor großen
Problemen**

Es ist nicht nur der sich immer stärker ausbreitende Wolf, der den Schafhaltern schlaflose Nächte beschert. Die Schaf- und Ziegenhaltung befindet sich in MV seit Jahren auf konstantem, aber niedrigem Niveau. In MV gibt es insgesamt ca. 86.400 Schafe und ca. 3.380 Ziegen, die sich jeweils auf 511 schafhaltende und 122 ziegenhaltende Betriebe verteilen. Im Jahr 2020 befanden sich 66 Prozent der Schafe im Land in Beständen mit mehr als 500 Tieren.⁴⁹ Die Flächen und Betriebe sind überwiegend großstrukturiert.

⁴⁹ Landesamt für innere Verwaltung MV; Statistisches Amt; Zahlen und Fakten zur Land- und Forstwirtschaft, Fischerei/Statistische Berichte/Agrarstruktur/Struktur der Viehhaltung 2020, [Online] <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Statistische-Berichte/C/>.



Aktuell gibt es vermehrt Signale der Tierhalter, dass in Zukunft mit einem starken Rückgang der Haltung kleiner Wiederkäuer zu rechnen ist. Und das, obwohl es Trends in der Gesellschaft gibt, die für die Schaf- und Ziegenhaltung durchaus günstig sind. Dazu gehören der Wunsch nach Erhaltung der Kulturlandschaft, nach regionaler Produktion von Lebensmitteln und nach Verwendung von Naturmaterialien wie Wolle als Dämmstoff oder Dünger. Es gibt allerdings zahlreiche Probleme, die es den Schäfern erschweren, Nachfolger für ihre Betriebe zu finden.

Viel Arbeit, aber wenig Unterstützung

Die Haltung von kleinen Wiederkäuern ist sehr arbeitsintensiv. Die Schafproduktion ist im Vergleich zu anderen Produktionszweigen durch einen hohen Personal-, aber vergleichsweise geringen Technik- und Gebäudeinsatz gekennzeichnet. Entsprechend geringe Spielräume bestehen für eine Kosteneinsparung bei Technik und Gebäuden. Grundlegende Investitionen wie Stallneubauten oder die Anschaffung von moderner Futterernte- und -verteilungstechnik sind oftmals nicht möglich. Eine attraktive Bezahlung von Mitarbeitern ist wegen mangelnder Erlöse aus der Schaf- und Ziegenhaltung kaum möglich. Hinzu kommt, dass sich die Personalgewinnung als sehr schwierig gestaltet, da die Bereitschaft und Eignung der Mitarbeiter zu körperlich oft sehr fordernden Arbeiten direkt am Schaf (Behandeln, Wiegen, Sortieren, Klauenpflege) gegeben sein müssen.

In den Schäfereien besteht in Bezug auf moderne Technik für diese Arbeiten ein erheblicher Investitionsrückstand. In MV wird überwiegend Koppelschaf- und wenig Hüttenhaltung betrieben. Daher macht der Zaunbau einen großen Anteil am hohen Arbeitsaufwand in der täglichen Arbeit aus. Mit der Etablierung des Wolfes im Land hat sich dieser Aufwand nochmals immens erhöht. Weitere Herausforderungen für die Schafhalter bei der täglichen Arbeit sind die Bestandskontrolle und die Tränkwasserversorgung auf der Weide sowie die Tierbeobachtung, vor allem in der Ablammzeit.

Kein Platz für die Kleinen Wiederkäuer?

Viele schafhaltende Betriebe nutzen Weideflächen, die ihnen von anderen landwirtschaftlichen Betrieben zur Zwischenbeweidung zur Verfügung gestellt werden. Die Verfügbarkeit dieser Weideflächen wird aber durch neue Regelungen der Agrarförderung eingeschränkt. Dies ist existenzbedrohend für viele traditionelle Schäfereien. Der Zugang zu Pachtflächen ist vielerorts erschwert, denn Schaf- und Ziegenhalter kommen bei einer Flächenvergabe nach Höchstgebot kaum zum Zuge. Bei schwindender Flächenausstattung, damit einhergehender Verringerung der Tierzahlen und einem Absinken der Direktzahlungen ist die Stabilität der Betriebe stark gefährdet. Es gibt jedoch auch Chancen für neue Beweidungskonzepte, etwa die Haltung kleiner Wiederkäuer im Rahmen von Agri-PV-Anlagen und der Agroforstwirtschaft.

Viele Schafhalter nutzen Weideflächen von anderen landwirtschaftlichen Betrieben zur Zwischenbeweidung.



Agroforstwirtschaft bezeichnet ein Produktionssystem, das Elemente des Ackerbaus und der Tierhaltung mit solchen der Forstwirtschaft kombiniert.

Die Schaf- und Ziegenhaltung steht durch die Etablierung des Wolfes in MV vor großen Herausforderungen. Ohne wirksame Anpassungsmaßnahmen werden die Schaf- und Ziegenbestände möglicherweise weiter zurückgehen. Dementsprechend wird sich der derzeit geringe Selbstversorgungsgrad mit Schaf- und Ziegenfleisch von 42 Prozent⁵⁰ in Deutschland noch weiter verringern. Mit dem Rückgang der Schaf- und Ziegenbestände in MV würden ein Rückgang der Biodiversität sowie der tiergenetischen Ressourcen, die Verbuschung von Naturschutzflächen und der Untergang einer traditionsreichen, tierfreundlichen, regionalen landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise einhergehen. Es wird allgemein unterschätzt, welche ökologischen Leistungen von kleinen Wiederkäuern erbracht werden.

Viel Arbeit, aber geringe Wirtschaftlichkeit

Die Schafbetriebe in MV sind stark abhängig von den gezahlten Prämien. Die Erträge wurden 2020 nur zu 39 Prozent aus der eigentlichen Schafhaltung generiert, zu 12 Prozent aus sonstigen Erträgen wie Dienstleistungsverträgen oder Futterverkäufen und zu 49 Prozent über die Direktzahlungen und/oder andere Förderprogramme. Besonders die kleineren tierhaltenden Betriebe sind im Bereich Schafhaltung nur wenig konkurrenzfähig⁵¹. Auch unter Einbeziehung der Prämie erzielt die Mehrheit von diesen keinen positiven Saldo. Im Durchschnitt der an der Auswertung der LMS-Agrarberatung teilnehmenden Betriebe wurde im Auswertungsjahr 2019/2020 bei den kleineren Betrieben, unter Berücksichtigung aller Direktzahlungen, ein Saldo von ca. -17.000 Euro erzielt. Bei den größeren Betrieben konnte im Vergleich dazu ein Saldo inklusive aller Prämien von ca. 21.900 Euro erreicht werden⁵². Häufig wird an der Entlohnung der Betriebsinhaber und der Familienarbeitskräfte gespart oder andere eingesetzte Produktionsfaktoren werden nicht oder nicht ausreichend entlohnt.

Unterschätzte Tiere mit Vermarktungspotenzial

Auch die Vermarktung von Lämmern und Schafen gestaltet sich in MV schwierig, da kein zentraler Schlachthof vorhanden ist, der lebende Schafe, Ziegen oder Lämmer ankauft. Klei-

nere Lohnschlachtereien, die für die Direktvermarktung wichtig wären, sind in MV sehr dünn gesät und lokal nur sehr begrenzt aktiv.

Diskutiert werden zudem die rechtlichen Vorgaben zur Umsetzung des Tierschutzes bei kleinen Wiederkäuern, die von einigen als ungenügend angesehen werden. Es gibt keine speziellen Vorgaben für die Haltung von kleinen Wiederkäuern, lediglich grundsätzliche Bestimmungen zur Haltung von Nutztieren, welche wenig konkrete Angaben beinhalten und einen einheitlichen Vollzug erschweren.

Obwohl die verfügbare Fläche abnimmt, bieten sich dennoch Chancen für neue Beweidungskonzepte, wie beispielsweise die Haltung kleiner Wiederkäuer im Rahmen von Agri-PV-Anlagen.



⁵⁰ VDF-Verband der Fleischwirtschaft e. V. (2023): Deutschland Schaf- und Ziegenfleisch Versorgungsbilanz, [Online] <https://www.v-d-f.de/download/de-schaffleisch.pdf>.

⁵¹ Düsing-Kuithan, S. (2022): Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2021, Schafe-aktuell 4/2022, S.46-53.

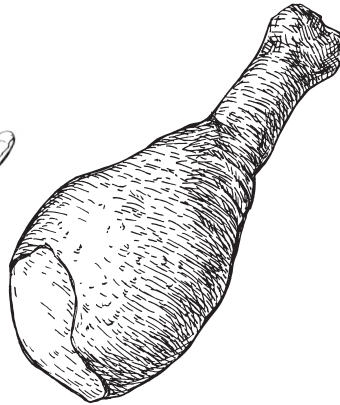
⁵² LMS Agrarberatung MV (2023): Bestandszahlen und BZA Herdenschafhaltung MV, Persönliche Mitteilung.

Pro-Kopf-Verbrauch Fleisch

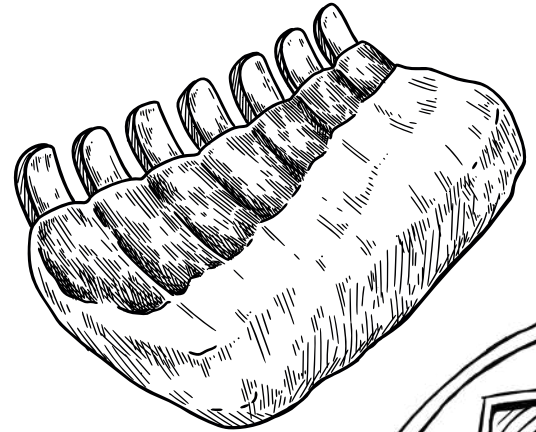
D 2022



0,8 KG
Schaf- und Ziegenfleisch



18,7 KG
Geflügelfleisch



35,5 KG
Schweinefleisch



Quelle: www.bmel-statistik.de
Thema: Schafhaltung



**Der Wolf
in MV**
Stand 2022

18 Wolfsrudel

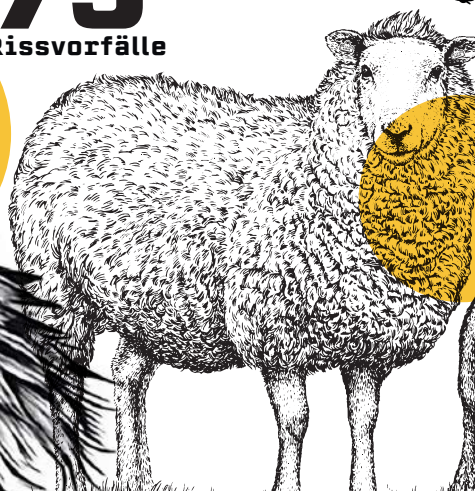
Drei Paare

2022/23 vorläufig

2 Residente,
einzelne
Wölfe

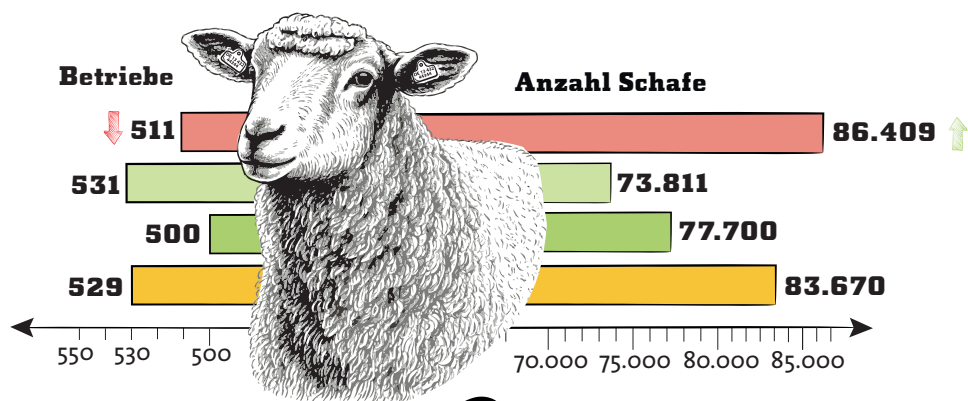
79
Rissvorfälle

380
gerissene
Schafe, Ziegen
und Kälber

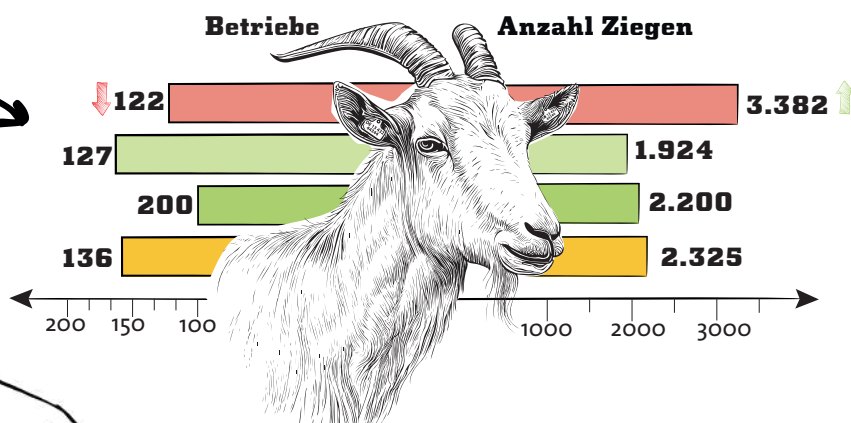


Quelle:
www.wolf-mv.de/monitoring

Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung in MV



Quelle: www.bmel-statistik.de
Thema: Schafhaltung
(Stand März der Jahre)



Ökologische Ziegenhaltung in MV

Stand März 2020

Gut zu wissen:

Im Jahr 2020 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 3.382 Ziegen gezählt, wovon 792 Ziegen in 38 Betrieben ökologisch gehalten wurden, was etwa 23% der Gesamtanzahl entspricht.

38
Betriebe mit

792
Ziegen

21
Ziegen
pro Betrieb



Quelle: www-genesis.destatis.de
Tabelle: 41141-0108

Ökologische Schafhaltung in MV

Stand März 2020

136 Betriebe
mit
24.964
Schafen

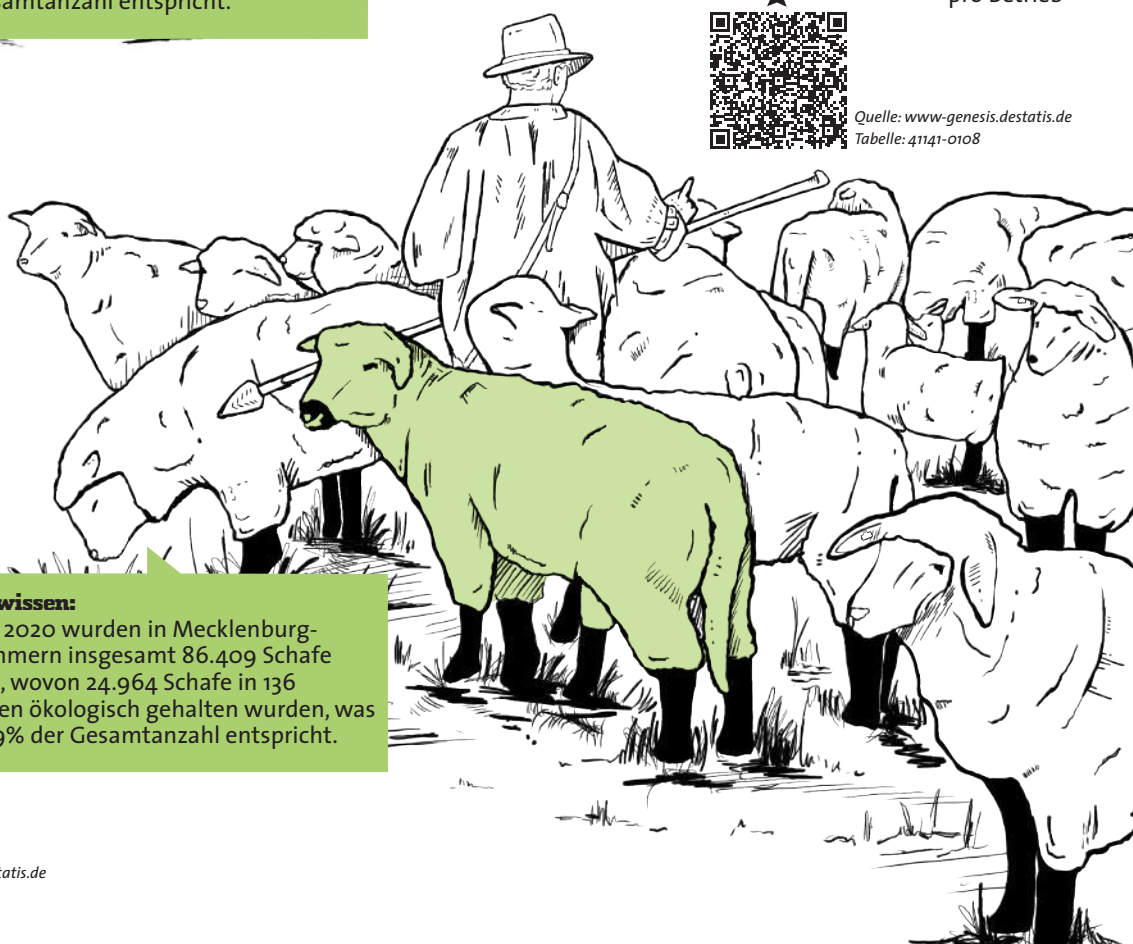
184
Schafe
pro Betrieb

Gut zu wissen:

Im Jahr 2020 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 86.409 Schafe gezählt, wovon 24.964 Schafe in 136 Betrieben ökologisch gehalten wurden, was etwa 29% der Gesamtanzahl entspricht.



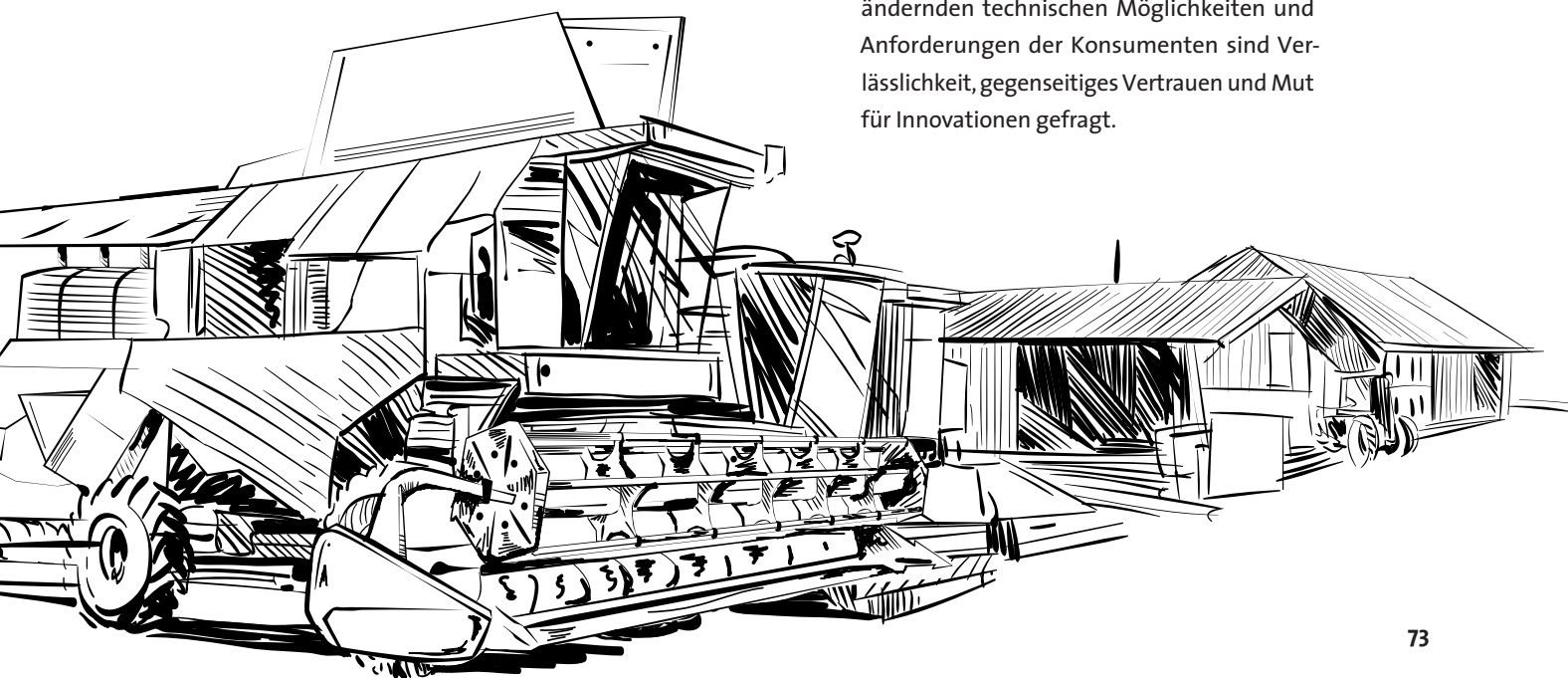
Quelle: www-genesis.destatis.de
Tabelle: 41141-0108





4. **Ausblick für die Landwirtschaft in MV**

Eine nachhaltige Landwirtschaft vereint ökologische, ökonomische und soziale Aspekte. Zudem wird in der Tierhaltung eine verstärkte Berücksichtigung des Tierwohls und der Tiergesundheit gefordert. Dafür müssen die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dies gelingt nur im Miteinander der entsprechenden Akteure. Bei sich rasant verändernden technischen Möglichkeiten und Anforderungen der Konsumenten sind Verlässlichkeit, gegenseitiges Vertrauen und Mut für Innovationen gefragt.



4.1

Schaffung einer nachhaltigen Tierhaltung

Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit?

Mit der im Jahr 2015 durch die Vereinten Nationen verabschiedeten „Agenda 2030“ und dem Pariser Klimaabkommen rückt das Thema Nachhaltigkeit immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Es wurden 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung definiert, zudem soll der weltweite Temperaturanstieg verringert werden. Auch in der Landwirtschaft wird dieses Thema zunehmend präsentiert. Im Wesentlichen werden die drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichwertig berücksichtigt. Von Zeit zu Zeit wird das Thema Tierwohl als vierte Säule ins Gespräch gebracht. Hervorzuheben ist, dass eine nachhaltige Landwirtschaft unabhängig von der Betriebsgröße ist. Im Mittelpunkt steht vor allem der Aspekt, die ökonomische Sicherheit landwirtschaftlicher Betriebe über Generationen zu gewährleisten.





Beim Klimaschutz soll die Landwirtschaft durch ein verbessertes Wirtschaftsdüngermanagement dazu beitragen, Emissionen von Treibhausgasen zu reduzieren, z. B. über die Vergärung von Tierexkrementen in Biogasanlagen.

In Deutschland befassen sich bereits verschiedene Institutionen sowie Verbände mit dem Thema Nachhaltigkeit und dessen Zertifizierung in landwirtschaftlichen Betrieben.⁵³

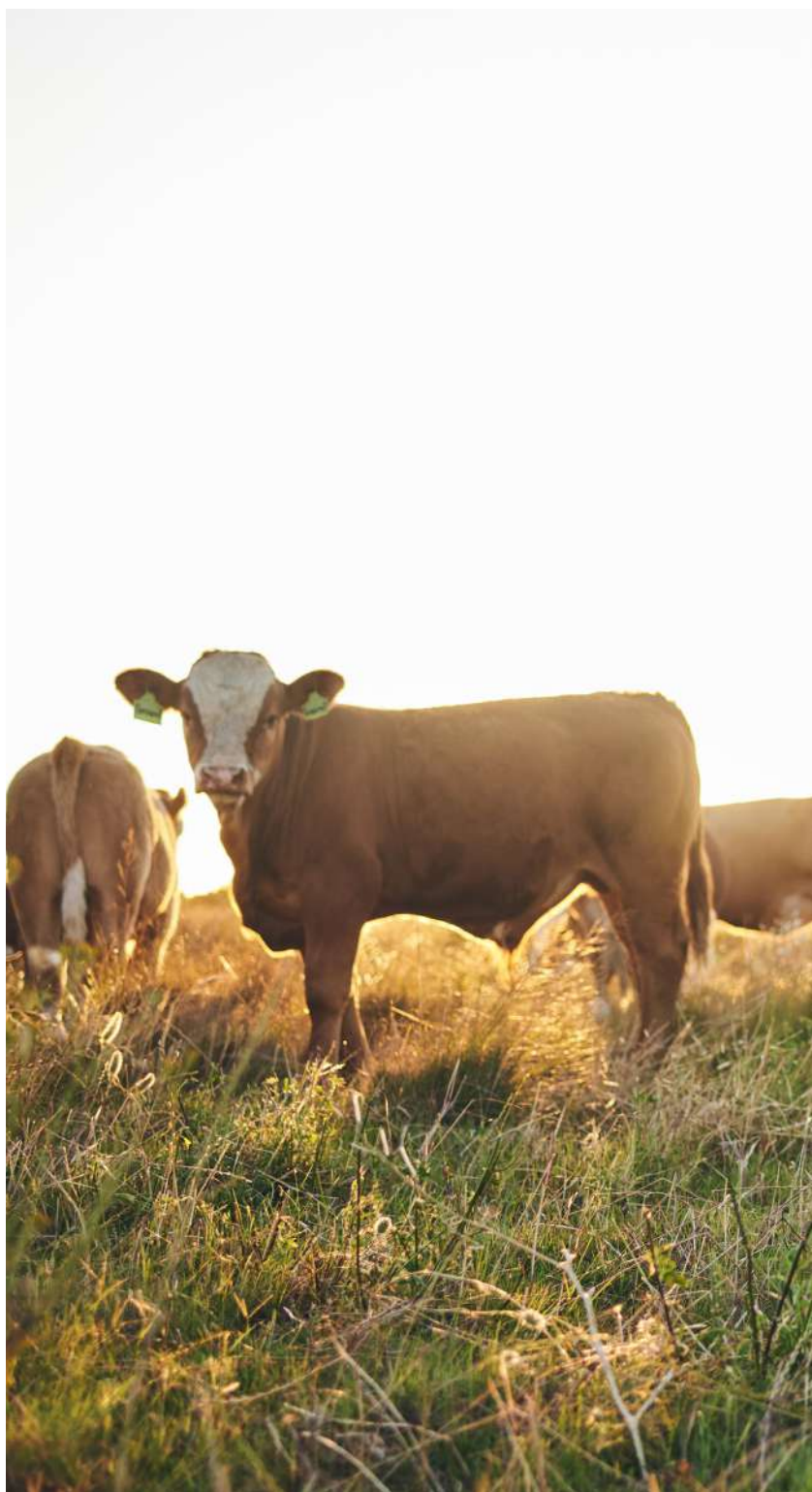
Welche Rolle nimmt die Landwirtschaft ein?

Für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln gewinnt eine nachhaltige und verantwortungsvolle Wirtschaftsweise immer mehr an Bedeutung. Vor allem milchviehhaltende Betriebe setzen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. So sind z. B. Molkereien dazu aufgefordert, die Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette darzustellen.⁵⁴

Auch bei Kreditinstituten rückt das Thema Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus. Treibende Kraft ist hier u. a. die EU-Politik, die das Ziel verfolgt, bis zum Jahr 2050 als erster Kontinent klimaneutral zu wirtschaften. Grundlage hierfür bilden der „Green Deal“ sowie die verabschiedete „EU-Taxonomie-Verordnung“. Banken sind dazu aufgefordert, nachhaltige Maßnahmen und Projekte zu fördern. Inwieweit ein Vorhaben kreditwürdig ist, hängt von verschiedenen Parametern ab. Eine transparente und betriebsindividuelle Darstellung im Bereich Nachhaltigkeit kann sich positiv auf die Vergabe von Krediten auswirken. Die Kriterien Wirtschaftlichkeit und Kapitaldienstfähigkeit werden auch zukünftig eine wichtige Rolle bei der Kreditvergabe spielen.⁵⁵

Welche Chancen ergeben sich daraus?

Die Ergebnisse zur Nachhaltigkeitsbewertung zeigen, dass jeder landwirtschaftliche Betrieb einzigartig ist und unterschiedliche Möglichkeiten zur Anpassung hat. Jeder Betrieb durchläuft einen stetig veränderbaren Prozess, wobei seine Stärken und Schwächen analysiert und betriebsindividuelle Entwicklungen angestoßen werden. Das Ziel einer ressourcen- und umweltschonenden Landwirtschaft verbunden mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten verfolgen alle Betriebe, gleichzeitig soll die Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln sichergestellt werden.⁵⁶



53 Dr. Birthe Lassen (2023): Brauchen wir eine eigene Tierwohl-Säule in der Nachhaltigkeit? – Interview in der Agrarzeitung vom 10. März 2023 & Südekum et al. (2020): Der Nachhaltigkeitskodex der Landwirtschaft. Entwicklung und Optimierung praxisingerechter Methoden des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung landwirtschaftlicher Betriebe, [Online] <https://www.dbu.de/projektdatenbank/33534-01/>.

54 Christa Diekmann-Lenartz (2023): Kredite: „Wir werden künftig mehr von Ihnen wissen wollen“ auf Geflügelnews [Online] <https://www.gefluegelnews.de/article/kredite-wir-werden-kunftig-mehr-von-ihnen-wissen-wollen>.

55 Europäische Kommission (2019): Pressemitteilung zum „Green Deal“, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_19_6691 & Christa Diekmann-Lenartz (2023): Kredite: „Wir werden künftig mehr von Ihnen wissen wollen“ auf Geflügelnews [Online] <https://www.gefluegelnews.de/article/kredite-wir-werden-kunftig-mehr-von-ihnen-wissen-wollen>.

56 Lindena T, Danne M, Gentz M, Lassen B, Nieberg H, Raschel A (2023) QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, 2 p, Project Brief Thünen Inst 2023/20, DOI:10.3220/PB1678281088000, [Online] https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dno66105.pdf.



Nachhaltigkeit in
der Tierhaltung
agrar-trends.de

**Nutztiere sollen Zugang zu
verschiedenen Klimabereichen
(im besten Fall Außenklima)
und unterschiedlichen
Funktionsbereichen haben.**

4.2

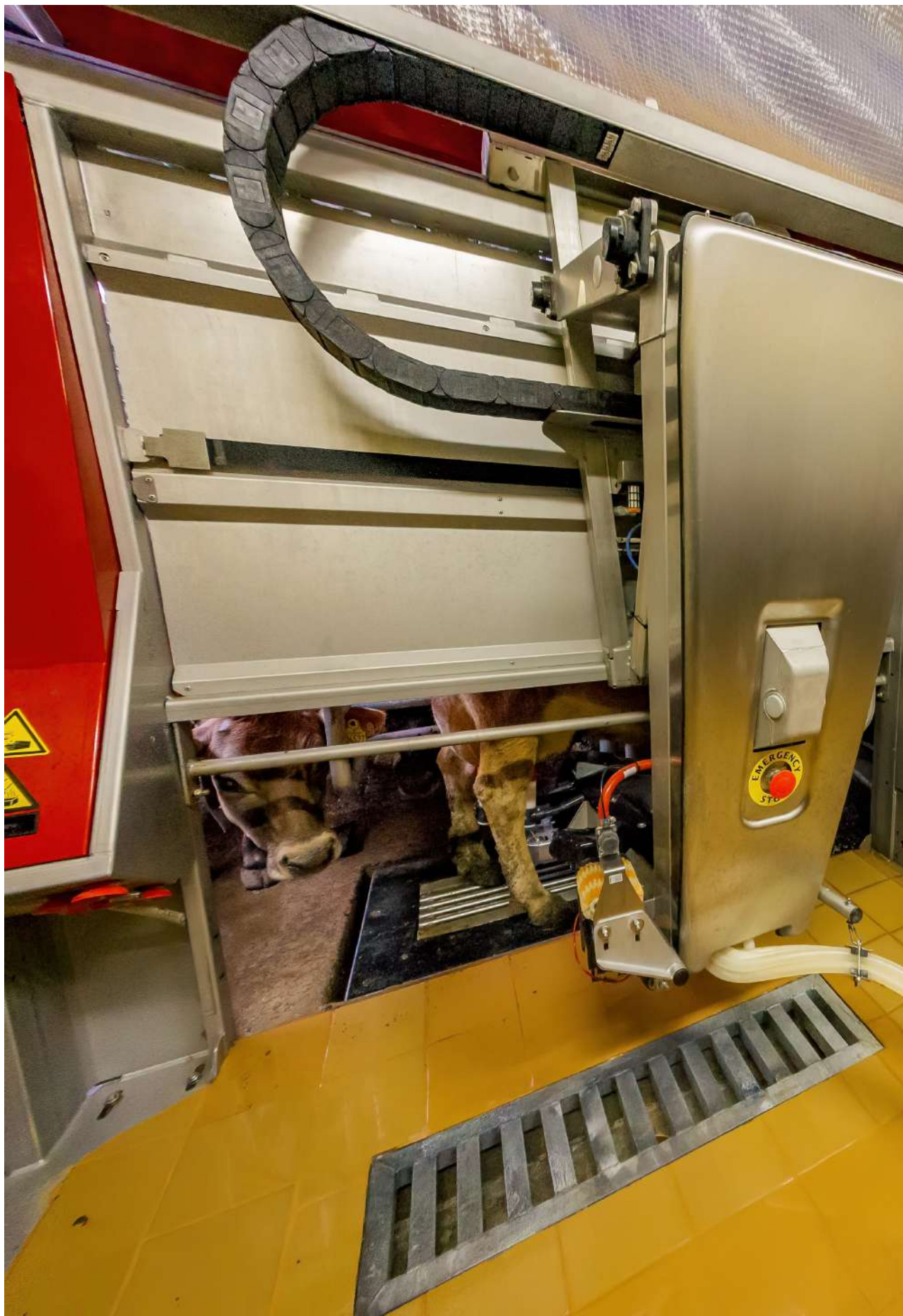
Digitalisierung

Was heißt eigentlich Smart Farming?

Der Einsatz digitaler Techniken in der Landwirtschaft ist in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Bei der Diskussion ist es aber wichtig, zwischen verschiedenen Begrifflichkeiten und digitalen Feldern zu unterscheiden. So umfasst „Precision Farming“ neue Produktions- und Managementtechniken zur teilflächenspezifischen und standortangepassten Bewirtschaftung im Pflanzenbau. Die gewonnenen Daten zum Pflanzenbestand und Standort führen dazu, dass Saatgut, Dünger, Wasser und Pflanzenschutzmittel effizient eingesetzt werden können. Als Ziel gilt, Ressourcen zu schonen und den Ertrag zu steigern. Das „Precision Livestock Farming“ beschreibt hingegen die elektronische Erfassung von Daten in der Tierhaltung mittels tierindividueller Sensoren oder moderner Stalltechnik. Die gewonnenen Daten werden zusammengeführt und geben

Handlungsempfehlungen zur Fütterung, Tiergesundheit oder Stallklima und unterstützen z. B. beim Melken, der Brunsterkennung und dem Gesundheitsmonitoring.

„Smart Farming“ wiederum verknüpft die gewonnenen Daten eines landwirtschaftlichen Betriebes, um Entscheidungshilfen zu schaffen und landwirtschaftliche Prozesse zu optimieren. „Digital Farming“, auch Farming 4.0 genannt, ist eine Systemtechnik, die bestehende Verfahren um die vier Hauptkomponenten Internet of Things (IoT) oder Maschine-zu-Maschine-Kommunikation (M2M), Cloud-Computing, Big-Data-Analysen sowie KI und Robotik mit mobilen und stationären Einheiten ergänzt. Erste nutzbare Produkte sind bereits verfügbar, allerdings noch kein Regelfall in der gängigen Praxis.



Beim „Precision Livestock Farming“ werden tierindividuelle Sensoren verwendet und unterstützen z. B. beim Melken.

Darum passt Smart Farming gut nach MV

Die Verschärfung des Fachkräftemangels ist in vielen Bereichen in ganz Deutschland zu spüren, so auch in MV. Die Anzahl der Mitarbeiter im Bereich der Landwirtschaft ist in Deutschland im Zeitraum von 2010 bis 2020 um 13 Prozent zurückgegangen⁵⁷. Folglich wird die Branche gezwungenermaßen eine Art „Testlabor“ der Digitalisierung. Die Digitalisierung bedeutet für die Landwirtschaft Arbeitsentlastung, eine höhere Attraktivität der Arbeit und bietet Lösungen für eine umweltschonende Produktion in der Landwirtschaft. Durch Assistenzsysteme und autonome Fahrzeuge wird zukünftig weniger, aber dafür gut ausgebildetes Personal benötigt, die älteren Mitarbeiter sind bei dem Thema zu integrieren und „mitzunehmen“. In der täglichen Arbeit mit fremdsprachigen Mitarbeitern können digitale Tools für die Kommunikation hilfreich sein. Die großen Strukturen sowohl in der Tierhaltung als auch im Pflanzenbau kommen der Digitalisierung in MV zugute.

So smart ist MV in der landwirtschaftlichen Praxis

Die Zukunft der Landwirtschaft hat in MV längst begonnen. In der Tierhaltung kommt digitale Technik z. B. bei der Fütterungsautomatisierung zum Einsatz. Dabei werden Ration und Menge entsprechend des tierischen Bedarfs durch den Landwirt festgelegt und an die Technik übertragen, die die Mischung selbst zusammenstellt. Die Menge kann über Sensoren, die das Restfutter erfassen, angepasst werden. Lüftungsanlagen haben die Aufgabe, Luftschadstoffe im Stall zu reduzieren und die Stalltemperaturen an das gewünschte Maß anzupassen. Dazu werden mittels Sensoren in den Stallungen das Stallklima geprüft und Vorgänge dementsprechend reguliert. Einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitserleichterung und Zeitersparnis leisten Melkroboter bzw. Automatische Melksysteme (AMS), die mittels Sensortechnik das Euter und die Zitzen erkennen. Der Milchfluss je Minute bestimmt das Ende des Melkprozesses, somit wird die Melkdauer individuell angepasst. Durch einen Chip am Ohr oder einen Transponder am Halsband erkennt der Roboter jede einzelne Kuh. Auch Reinigungsroboter sparen Zeit, entlasten die Mitarbeiter, verbessern die Stallhygiene und reduzieren zudem Emissionen.

Mit Hilfe von digitalen Herdenmanagementprogrammen können Daten und Parameter wie Milchmenge oder Gewichtszunahme je nach Tierart einzeltierbezogen erfasst werden. Die Softwarelösungen informieren den Herdenmanager über

Fütterungserfolg, Leistungsentwicklung und Tiergesundheit. So hat der Landwirt jedes Einzeltier im Blick. Eine umfangreiche Datenauswertung ist jedoch nur möglich, wenn Schnittstellen der einzelnen Komponenten in den Softwaresystemen angeboten werden.

Welche Chancen gibt es?

Die Digitalisierung hilft bei einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Landwirtschaft. Aus den gewonnenen Daten lassen sich Handlungen ableiten und die Arbeitseffizienz steigern. Entscheidungsunterstützungssysteme tragen über Grafiken, Warnhinweise und Alarmsysteme mit ständiger Beobachtung und schneller Reaktionszeit dazu bei. Durch „Smart Farming“ wird ein Mehr an Tierwohl erreicht, denn mit dem Fortschreiten der digitalen Technologien werden neben dem Einstreuen, Ausmisten, Reinigen oder Füttern zukünftig mehr Routineaufgaben durch technische Tools übernommen. Es bleibt also mehr Zeit für die eigentliche Tierbetreuung und den stressfreien Umgang mit den Tieren im Stall. Die Technik sichert die gleichzeitige Verwirklichung eigentlich konträrer Ziele wie Ressourcenschonung und Leistungssteigerung. Digitalisierung sorgt für Einsparungen von Betriebsmitteln fast jeglicher Art und spielt damit eine große Rolle bei der Effizienzsteigerung und Nachhaltigkeit.

Da es bei einigen Verbrauchern Vorbehalte gegenüber modernen Technologien und Automatisierungen gibt, ist es auch Aufgabe der Landwirtschaft selbst, über die Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeitseffizienz, aber auch über die Vorteile bezüglich des Tierwohls und der Umwelt aufzuklären⁵⁸.



⁵⁷ Deutscher Bauernverband e. V. 2022. Situationsbericht 2022/23. [Online] Deutscher Bauernverband e. V., Dezember 2022. [Zitat vom: 17. Juli 2023.] <https://www.situationsbericht.de/>.

⁵⁸ Langer, Greta; Schaper, Christian und von Plettenberg, Louisa. 2022. Die gesellschaftliche Einstellungsakzeptanz digitaler Technologien in der Milchviehhaltung - eine Betrachtung der affektiven Dimension. 03. Oktober 2022.



Mithilfe von Sensoren in den Stallungen werden das Stallklima überwacht, die Futterrationen genau dosiert und die Aktivität der Tiere verfolgt, um optimale Bedingungen zu gewährleisten.

4.3

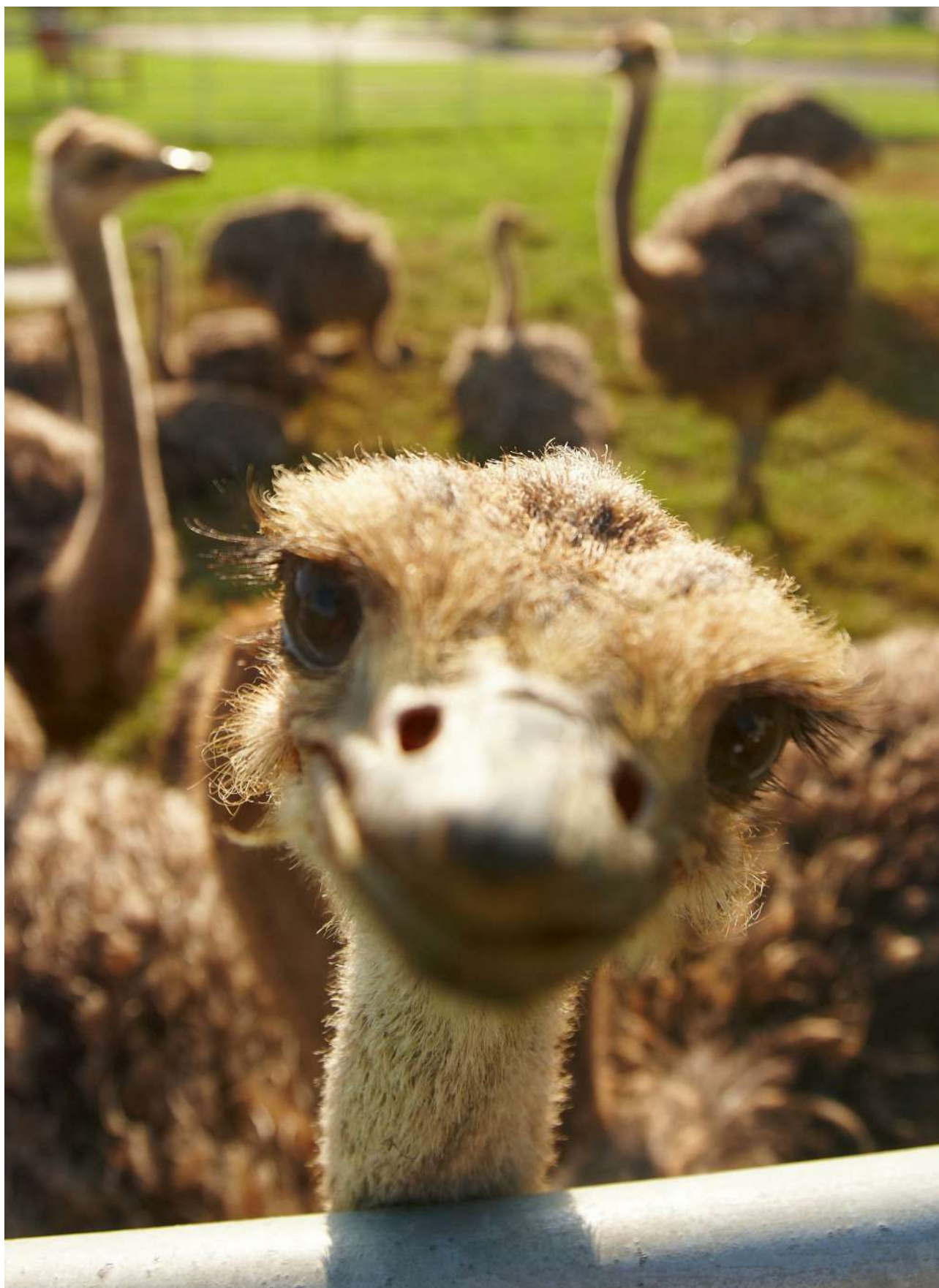
Alternative Wege



Viele Landwirte suchen auch im Zuge des Tierbestandsabbaus neue Einkommensquellen und Alternativen zur bisherigen Erzeugung. Spezielle Tierhaltungen z. B. von Milchziegen, Wasserbüffeln, Damwild oder Straußen können bei entsprechender Vermarktung erfolgreich sein. Bisher bleiben sie aufgrund des begrenzten Marktes eine Nischenproduktion.

Aber auch ein nachhaltiges Wachstum durch bioökonomische Innovationen ist möglich und erwünscht. Diese umfasst eine effiziente Nutzung von biologischen Ressourcen wie Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen. Mit dem Ziel, Stoffkreisläufe zu schließen, nimmt die Landwirtschaft hierbei eine tragende Rolle ein⁵⁹. Welche Chancen die Bioökonomie auch für das Land MV bietet, zeigen die bereits umgesetzten und laufenden Projekte.

59 Graf, Philipp. 2020. Bioökonomie.de [Online] c/o BIOCUM AG, 27. April 2020. [Zitat vom: 18. Juli 2023.] <https://biooekonomie.de/themen/was-ist-biooekonomie>.



Eine mögliche Alternative zur bisherigen Erzeugung ist die Haltung von Straußen.

Auf der Suche nach neuen Märkten

Die Haltung von Wasserbüffeln kann für MV zukünftig eine auch ökonomisch tragfähige Alternative der Nutztierhaltung sein. Die Tiere eignen sich gut für die Pflege von Feuchtgebieten und haben durch ihr Verhalten positive Auswirkungen auf die Biodiversität. Das Management der Herden, die Ernährung und die Verwertung bzw. der Absatz der tierischen Produkte bedürfen weiterer Untersuchungen.

Ein Ansatz für neue Einkommensquellen wird in der Fischzucht gesehen. Die Landesregierung bemüht sich aktiv und durch Förderungen, diesen Wirtschaftszweig erfolgreich zu etablieren. Interessierte Investoren können auf ein gutes Netzwerk und aktive Unterstützung durch die Forschung zurückgreifen. Die Aquakultur ist eine Herausforderung, denn Haltung und Pflege der Fische haben wenig gemeinsam mit den Anforderungen, die „klassische Nutztiere“ an einen Landwirt stellen. Die gestiegenen Energiekosten und die meist selbstständig aufzubauende Vermarktung sind weitere Hürden, die in Summe dazu führen, das bisher kaum ein Landwirt in MV den Weg gegangen ist, eine Aquakultur-Anlage zu betreiben.

Eine spezielle Form der kombinierten Fisch- und Pflanzenzucht ist die Aquaponik. Diese Produktion gilt als besonders ressourcenschonend. MV hat es sich zum Ziel gesetzt, europäische Modellregion zu werden. Dazu werden zahlreiche Forschungsvorhaben unterstützt⁶⁰.

Ein weiterer Ansatz und eine Alternative zur Eiweißnahrung tierischen Ursprungs könnte in der Algenproduktion liegen. Ihr großes Potenzial wird in ihrem schnellen Wachstum sowie in ihrem hohen Gehalt an Protein und Mineralstoffen gesehen. Algen können Verwendung in der Futter- und Lebensmittelindustrie finden, interessant ist auch der Einsatz im Kosmetik- und Pharmabereich⁶¹. In Deutschland sind die Erfahrungen hinsichtlich der baurechtlichen Einordnung und anbautechnischen Herausforderungen gering und beschränken sich auf wenige Pilotbetriebe. In MV kommen die meisten Initiativen aus dem Bereich der Forschung. Eine Anlage zur Algenzucht in Neustadt-Glewe gehört zu den größten in Europa. Die Konkurrenz aus Asien ist jedoch nicht zu unterschätzen.

Insekten als alternative Proteinquellen

Auch alternative Eiweißquellen in Form von Insekten werden zunehmend interessanter. Die Produktion von Insekten oder

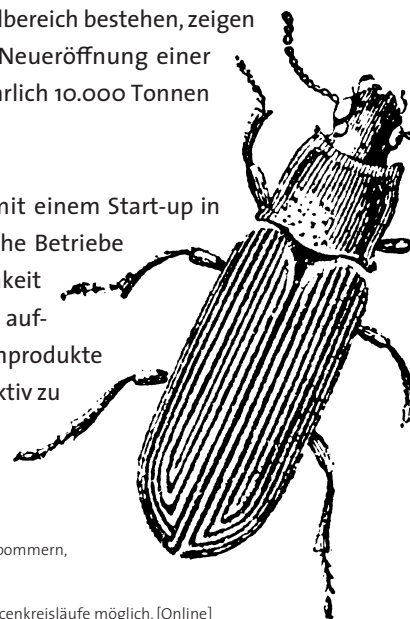
deren Larven (Schwarze Soldatenfliege, Mehlkäfer) erfolgt vornehmlich für den Futtermittel- und Heimtiermarkt (Aquakultur, Schweine, Geflügel). Die EU erlaubt derzeit die Vermehrung und Verfütterung von sieben Spezies unter kontrollierten Bedingungen. Es ist nicht das kurzfristige Ziel, dass Insekten direkt Teil von Nahrungsmitteln werden, sondern sie sollen vor allem als proteinreiches Tierfutter zum Einsatz kommen.

Vorteilhaft sind der hohe Fettgehalt sowie der Gehalt an hochwertigem Protein, aber auch die im Vergleich zu klassischen Nutztieren höhere Futtermittelnutzung sowie geringere THG-Emissionen. Statt mit herkömmlichen Futtermitteln sollen Insekten mit Nebenprodukten und Reststoffen gefüttert werden.⁶² Da die für die Herstellung von verarbeitetem tierischen Protein gezüchteten Insekten als Nutztiere gelten, unterliegen sie EU-Verfütterungsvorschriften. Unter anderem ist die Verwendung von Küchen- und Speiseabfällen, Fleischknochenmehlen und Mist als Futter – anders als in Drittstaaten – verboten. Aus dem Blickwinkel einer effizienten Ressourcennutzung ist diese Vorgabe zu kritisieren.

Die Lebendfütterung von Insekten, die nach EU-Recht möglich ist, soll in deutsches Recht überführt werden. Damit kleinere Betriebe die Larven direkt in der Nutztierfütterung einsetzen, um die Produktion attraktiver für Kleinbetriebe zu machen. Mit der Verfütterung von Insektenprotein als Eiweißfuttermittel für Schweine, Geflügel oder in der Aquakultur ließen sich die in der Kritik stehenden Sojaimporte dauerhaft reduzieren. Allerdings liegen die Preise für Insektenprotein derzeit deutlich über denen für traditionelle Eiweißfuttermittel.

Welche Potenziale mit der Verwertung von Insekten für den Futtermittel- als auch Lebensmittelbereich bestehen, zeigen Projekte wie die jüngst erfolgte Neueröffnung einer Insektenfarm in Dänemark, die jährlich 10.000 Tonnen produzieren wird.

Bisher ist die Branche lediglich mit einem Start-up in MV vertreten⁶³. Landwirtschaftliche Betriebe haben perspektivisch die Möglichkeit zu prüfen, eine Sparte für Insekten aufzubauen, um überschüssige Nebenprodukte und Reststoffe durch Upcycling effektiv zu verwerten. Jedoch gilt es, die Skepsis beim Verbraucher zu überwinden.



⁶⁰ Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern (2023): Aquakultur in Mecklenburg-Vorpommern, [Online] <https://www.aquakultur-mv.de/>.

⁶¹ Plant3 (2024): Übersicht zu verschiedenen Projekten, [Online] <https://biooekonomie.uni-greifswald.de/projekte/>.

⁶² Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN) Dummerstorf (12.02.2022): Die Alleskönnerin: Schwarze Soldatenfliege macht nachhaltige Ressourcenkreisläufe möglich, [Online] <https://www.agrar-presseportal.de/landwirtschaft/wissenschaft-forschung/die-alleskoennerin-schwarze-soldatenfliege-macht-nachhaltige-ressourcenkreislaeufe-moeglich-32330.html>.

⁶³ ENTAVA (2024), [Online] <https://entava.de/>.

Die Mehrheit der Deutschen akzeptiert Insekten als Futtermittel, bei der Akzeptanz als Lebensmittel dagegen sind die Befragten gespalten.

Fleisch aus dem Labor

Auch im Labor hergestellte Fleisch- oder Fischprodukte könnten einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Lebensmittelherstellung der Zukunft leisten. Voraussetzungen dafür wären eine ressourcenschonende Produktion und eine transparente Kennzeichnung. Clean Meat, das im Labor aus gezüchteten Zellkulturen hergestellt wird, gilt als neuartiges Lebensmittel und benötigt in der EU eine Zulassung. Ob die Herstellung von Laborfleisch umweltfreundlicher ist als die herkömmliche Fleischproduktion, kann noch nicht eindeutig belegt

werden. Die bestehenden Wissenslücken werden durch die Forschungseinrichtungen im Land MV aufgenommen und im Rahmen von Projekten bearbeitet⁶⁴.

Welche Chancen gibt es zukünftig?

Mit Anpassung an die klimatischen Gegebenheiten, den gesellschaftlichen Anforderungen oder den gesetzlichen Vorgaben werden die landwirtschaftlichen Betriebe regionale und für sich betriebsindividuelle Wege finden. Welche Rolle dabei die Bioökonomie einnimmt, wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt erarbeitet. Ziel sollte es sein, zum einen die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu sichern und zum anderen die Hemmnisse gegenüber neuen Methoden abzubauen.

⁶⁴ Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN) Dummerstorf (09. Januar 2023): FBN-Wissenschaftlerin leitet erstes deutsches Forschungskonsortium für zellbasiertes Fleisch – Noch bestehende Wissenslücken sollen erforscht werden, <https://www.fbn-dummerstorf.de/aktuelles/aktuelle-meldungen/meldungen/news/fbn-wissenschaftlerin-leitet-erstes-deutsches-forschungskonsortium-fuer-zellbasiertes-fleisch/>



entava.de

**Nachhaltige Ernährung
mit ökologischen und
hochwertigen Insekten –
für Menschen und Heimtiere**



Mehlkäfer (*Tenebrio molitor*) werden als vielversprechende Option für alternative Eiweißquellen untersucht.

4.4

Wege zu mehr Akzeptanz der Tierhaltung

Viele Landwirte fühlen sich von Politik, Medien und Verbrauchern missverstanden und als Sündenböcke bei Themen wie Arten- und Biotopschwund oder sinkenden Grundwasserspiegeln verantwortlich gemacht. Die Branche betont ihre Rolle als Ernährer der Weltbevölkerung und wünscht sich u. a., dass in den Schulen eine umfassende Vermittlung von Grundwissen zum komplexen Thema Produktion von Nahrungsmitteln stattfindet, um die Kinder zu mündigen Konsumenten zu machen. Darum ist es wichtig, aktiv zu

werden, die Menschen mitzunehmen, über sich zu erzählen und aufzuklären. Zukünftige Generationen müssen für den Beruf begeistert werden. Die Möglichkeiten, vom Sündenbock zum Sinnfluencer zu werden, sind vielfältig. Dabei kommt es darauf an, authentisch zu sein und sich so zu zeigen, wie es zu einem passt, soweit es die rechtlichen Möglichkeiten zulassen. Viele Landwirte haben das erkannt und beackern erfolgreich die Felder der sozialen Medien oder beteiligen sich an Aktionen wie Tag des offenen Hofes.





Welche Möglichkeiten es im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gibt, finden Sie in den folgenden Anregungen:

Brancheninformationen durch Roadshows

Die moderne Landwirtschaft muss erklärt werden. Dabei kann es helfen, wenn die Landwirtschaft zu den Konsumenten kommt. Eine Branchenmesse auf Rädern soll den Bezug der Bevölkerung zur Landwirtschaft sowie den produzierten Lebensmitteln wiederherstellen. Vor allem die Stadtbevölkerung hat wenige bis gar keine Berührungspunkte. Ihnen gilt es an hochfrequentierten Orten und Plätzen ein authentisches Bild der Branche zu vermitteln. Weitere Stopps sind selbstverständlich Schulen und Verbrauchermessen.

Tage der offenen Höfe/BIO-Landpartie

Vom Nebenerwerbsbetrieb mit nur wenigen Tieren bis hin zum hoch spezialisierten intensiv wirtschaftenden Unternehmen sind alle Betriebstypen beim Tag des offenen Hofes dabei: Wie werden Tiere gehalten, politische Entscheidungen umgesetzt und wie geht es den Tieren im Stall? Nicht jeder Landwirtschaftsbetrieb ist gleich. Wie viel von der tradi-

tionellen Landwirtschaft noch erhalten ist, vermittelt ein Veranstaltungsformat, das entweder mehrmals lokal oder zugleich im gesamten Bundesland stattfindet. Ziel ist es, Interessierten unter Beachtung der Biosicherheit und weiterer hygienischer Anforderungen einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, kombiniert mit Aktionen für die ganze Familie.

Bei der BIO-Landpartie können Besucher auf über 60 Höfen Ökologische Landwirtschaft und Tierhaltung erleben. In den hofeigenen Bäckereien, Käsereien, Mostereien, Röstereien, Imkereien, Mühlen, Fleischereien und Brennereien erleben Besucher die schonende, handwerkliche Verarbeitung. In den Hofläden kann das vielfältige Angebot an ökologischen Erzeugnissen entdeckt, probiert und gekauft werden.

Social Media Marketing: Video Stories

Ein digitaler Roadtrip führt die Bevölkerung durch MV, stellt die Branche vor, porträtiert Betriebe und Menschen dahinter, informiert über Best Cases, innovative Stallkonzepte und erzählt authentische, kurzweilige Geschichten. Mittels geschicktem Storytelling gelingt es, auf niederschwellige Art und Weise Vorurteile abzubauen. Behilflich sein können dabei auch Influencer, die zu vertrauten Gesichtern werden und deren nächste Folge man kaum abwarten kann.

Social Media: Handlungshilfen für Betriebe

Die Landwirtschafts-Community auf Social Media ist mit einem Wort: riesig. Vielen Unternehmen fehlt allerdings schlichtweg die Zeit für moderne Öffentlichkeitsarbeit – vor allem dafür, sich mit den verschiedenen Angeboten zunächst einmal vertraut zu machen. Social Media-Vorlagen für TikTok, Instagram und Co ermöglichen ein schnelleres Onboarding sowie eine einheitliche Kommunikation der Branche.

Transparenzoffensive

Wenn schon, denn schon: Die Landwirtschaft befindet sich im steten Wandel. Welche Ziele sich die Politik und die Branche selbst steckt, sollte maximal ehrlich vermittelt sowie der Status Quo transparent offengelegt werden.

Veranschaulichung

Woher kommt die Milch? Wie gelangt unser Fleisch in den Handel und anschließend in die Pfanne? Infografiken, die in Printformaten einsetzbar, aber auch leicht zu animieren sind, sollen die gesamte Wertschöpfungskette erklär- und greifbar machen. Ziel muss es sein, selbst komplexeste Sachverhalte anschaulich zu verdeutlichen. So finden sie ihren Einsatz u. a. auch in Schulen.



360°-Kommunikationskampagne

Die Landwirtschaft verdient und braucht mehr Wertschätzung. Doch was ist sie der Bevölkerung tatsächlich wert? Die 99-Cent-Salami hat gemäß Kaufentscheidungen nach wie vor ihre Daseinsberechtigung wie das Deluxe Steak. Dabei liegt die Bevorzugung preiswerter Produkte häufig am Geldbeutel der Verbraucher, teilweise aber auch an fehlender Aufklärung und unübersichtlicher Kennzeichnung. Eine eindeutige Haltungs- und Herkunftskennzeichnung kann hier ihren Beitrag leisten. Zudem kann eine ganzheitliche Imagekampagne, die alle oder einen Teil der zuvor

genannten Maßnahmen schlüssig miteinander kombiniert, auf beiden Seiten bestehende Problemfelder behutsam beackern. Sowohl die Endkundschaft als auch die Branche haben richtige Antworten auf wichtige Fragen verdient: Wie viel ist euch unsere Arbeit wert? Wie werden Tiere in modernen Tierhaltungsanlagen gehalten? Reibungspunkte mittels polarisierender Kampagne sichtbar zu machen, schafft die nötige Aufmerksamkeit dafür, um anschließend die auf beiden Seiten bestehenden Vorurteile zu reduzieren.



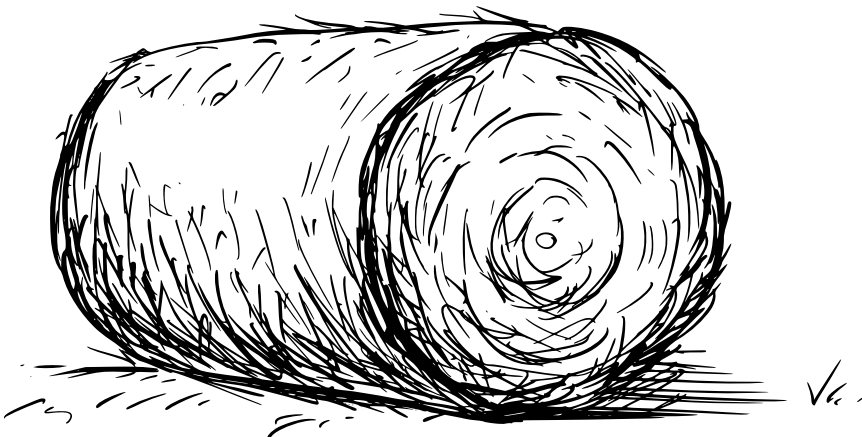
5.

5.

Handlungsfelder und Diskussions- punkte

Der Austausch zwischen den an der Erarbeitung dieses Strategiepapiers beteiligten Akteuren zeigte, dass die Landwirtschaft und im Speziellen die Tierhaltung bereit sind, den geforderten Transformationsprozess mitzutragen. Die Möglichkeiten und die Art der Umsetzung werden jedoch vielseitig und kontrovers diskutiert. Es handelt sich um kein Konsenspapier, sondern das Ergebnis eines Diskussionsprozesses, bei dem verschiedene Positionen abgebildet und nebeneinander dargestellt werden.

An dieser Stelle der Nutztierstrategie sollen die künftigen Handlungsfelder und verschiedenen Sichtweisen dargestellt werden.



1. Position der Landesregierung und politische Rahmenbedingungen

Die Landesregierung bekennt sich zur Nutztierhaltung in MV. Sie verfolgt das Ziel, Voraussetzungen zu schaffen, um die Tierhaltung im Land zu stärken.

In den vergangenen Jahren ist der Viehbesatz in einem besorgniserregenden Umfang zurückgegangen. Diese Entwicklung soll gestoppt werden, denn für eine geschlossene Kreislaufwirtschaft und die Bereitstellung von organischem Stickstoffdünger nimmt die Tierhaltung eine besondere Rolle ein. Fleisch und tierische Produkte sind für den überwiegenden Teil der Bevölkerung essenzieller Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung und die Viehhaltung stellt die Existenzgrundlage vieler Landwirtschaftsbetriebe dar.

Das Tierwohl steht zwischen öffentlicher Diskussion und ökonomischen Zwängen.

Das Thema Tierwohl ist vermehrt in den Fokus einer kritischen Öffentlichkeit gerückt. Medien greifen das Thema immer wieder auf und verstärken die teils sehr emotional geführte Diskussion rund um die moderne Nutztierhaltung. Viele Verbraucher sorgen sich um das Wohlergehen landwirtschaftlicher Nutztiere und wünschen sich nach eigenen Aussagen ein Mehr an Tierwohl und Tierschutz.

Während der Begriff Tierwohl sich darauf bezieht, wie es dem Tier geht, bezieht sich Tierschutz auf das, was getan wird, um das Tierwohl zu sichern. Unter dem Begriff Tierschutz lassen sich also alle rechtlichen Rahmenbedingungen zur Haltung und zum Umgang mit Tieren zusammenfassen, die dem Schutz von Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere dienen.

Grundsätzlich ist in Deutschland der Schutz der Tiere seit 2002 als Staatsziel in Artikel 20a des Grundgesetzes verankert. Grundsätzliche Anforderungen zum Tierschutz sind im Tierschutzgesetz festgeschrieben. Für die Haltung von Tieren in der Landwirtschaft sind die Vorschriften in der TierSchNutztV formuliert.

Die rechtlichen Regelungen zum Schutz von Tieren umfassen im wesentlichen Vorschriften zur Zucht und Tierhaltung, zum Transport und zur Schlachtung. Es werden aber auch Vorgaben zu den sogenannten nicht kurativen Eingriffen am Tier gemacht. Das sind zum Beispiel Eingriffe wie das Kürzen von Schwänzen bei Ferkeln oder das Enthornen von Rindern.

Den Wunsch nach mehr Verbindlichkeit in Sachen Tierwohl teilen die meisten Tierhalter in MV. Damit die gesellschaftlich gewünschten Forderungen für ein Mehr an Tierschutz und Tierwohl umgesetzt werden können, bedarf es einer Verständigung über das gesellschaftlich gewünschte Maß hierzu. Die für die Verbesserung der Haltungsbedingungen erforderlichen Investitionen sind zum Teil beträchtlich und bedeuten für Landwirte langfristige Weichenstellungen – etwa beim Stallbau. Zudem müssen sie wirtschaftlich tragbar sein.

Im Ergebnis führen die Vielfalt an Forderungen und die fehlenden Planungssicherheiten dazu, dass die Investitionsbereitschaft in den Veredlungsbetrieben aktuell gering ist. Nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen führen zu Beschränkungen in den tierhaltenden Betrieben, ebenso fehlen auch Mitarbeiter, denn insbesondere die Nutztierhaltung gilt bei vielen nicht als attraktiver Berufszweig mit Perspektive.

Die Rahmenbedingungen für die Produktion tierischer Erzeugnisse sind zu verbessern.

Die Agrarpolitik hat das Ziel, die Produktivität der Land- und Ernährungswirtschaft etwa durch Förderung des technischen Fortschritts zu steigern, notwendige Umbauten zur Verbesserung des Tierwohls zu unterstützen und auf diese Weise das Bestehen der Betriebe am Markt zu sichern. Der kontinuierliche Rückgang der tierhaltenden Betriebe im Land und der Tierbestände bei Rind und Schwein sind Indizien dafür, dass MV seine relative Vorzüglichkeit bei der Produktion tierischer Lebensmittel nicht nutzen kann. Die Landesregierung wird tierhaltende Betriebe mit den zur Ver-



fügung stehenden Instrumenten unterstützen, etwa bei der Vergabe von landeseigenen Pachtflächen.

Der Umfang der Bürokratie in Deutschland und auch in MV ist deutlich zu hoch, volkswirtschaftlich ineffizient und behindert Innovationen und Unternehmensgründungen.

An Ideen für den Bürokratieabbau mangelt es nicht, aber dafür umso mehr an der Umsetzung. Das Problem liegt in den Behörden und der aktuell anzuwendenden Gesetzgebung selbst, denn was einst unter der Prämisse „Genauigkeit“ und Datenschutz sinnvoll war, ist umgeschlagen in „Regulierung bis ins Detail“. Besserung ist nur in Sicht, wenn die Vorlage von Dokumenten, Konzeptionen und Berechnungen von Auswirkungen, zu der Unternehmen verpflichtet sind, überall dort gestrichen oder zumindest reduziert wird, wo das Land Regelungen selbst treffen kann. Daraus erwächst die Forderung nach mehr qualifiziertem Verwaltungspersonal, damit Vorgänge und Anträge schneller bearbeitet werden können. Die Unterstützung von Antragstellern sowie Schulungsangebote etc. sind zu initiieren.

Die Genehmigungsverfahren zum Stallneu- oder -umbau dauern in MV zu lange und müssen gestrafft werden.

Die geringe Zahl an Bauanträgen in den vergangenen Jahren ist ein Indiz dafür, dass Tierhalter vielfach keine Zukunft für ihre Betriebe sehen und nicht mehr in den Umbau oder die Erweiterung bestehender Anlagen investieren sowie einen Neubau planen. Das Grundprinzip der 1:1-Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben bleibt die Richtschnur des Handelns. Das Land wird eine frühzeitige, effektive, straffe und zielorientierte Kommunikation zwischen Vorhabenträgern, Behörden und Bürgern sowie Umweltverbänden aktiv vorantreiben. Zentral für die Beschleunigung von Verfahren ist eine Verkürzung von gesetzlich vorgesehenen Fristen. Auch die Zusammenarbeit von Behörden und die

digitale Informationsübertragung müssen verbessert werden. Die Landesregierung MV wird zudem die Durchführung von Erörterungsterminen vor Ort anstreben und unterstützt die Erstellung von Ausführungshinweisen zu vereinfachten Genehmigungsverfahren auf kommunaler Ebene, wobei der Ausgleich von Wirtschaftsinteressen gegenüber den Interessen anderer aufrechterhalten bleiben soll.

Das TierHaltKennzG des Bundes wird seinem Anspruch nicht gerecht und muss durch eine staatlich verpflichtende, einheitliche Tierwohl- und Herkunftskennzeichnung für alle tierischen Produkte ersetzt oder gänzlich zurückgezogen werden.

Die Haltungskennzeichnung verfolgt das Ziel, eine transparente Kaufentscheidung für Verbraucherinnen und Verbraucher zu ermöglichen. Jedoch greift das TierHaltKennzG zu kurz und stellt kein Konzept und keine Perspektive zur Finanzierung der erheblichen Finanzbedarfe für den Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland dar. Vorgezogene, unvollständige Regelungen von Teilschritten schaffen Unsicherheiten und gefährden den Umbau der Nutztierhaltung. Das Gesetz leistet auch keinen Beitrag zum Tierwohl, denn nur die Haltungskennzeichnung ist sein Gegenstand. Das Gesetz wirkt ausschließlich marktstrukturierend.

Während aus Sicht der Verbraucherzentralen die eingeleiteten Schritte zur Kennzeichnung der Herkunft sowie die Ausweitung der Herkunftskennzeichnung im Lebensmittelkennzeichnungsrecht zu begrüßen sind, weil sie die Farm to Fork-Strategie der EU-Kommission in Teilen umsetzen, sehen Landwirte eher die Defizite der jetzt geltenden Regelung. Der Bauernverband fordert dagegen verbindliche Haltungs- und Herkunftskennzeichnung, die sogenannte 5 x D-Herkunft (= geboren, aufgezogen, gemästet, geschlachtet und verarbeitet in Deutschland), die auch dem Verbraucher nachvollziehbar zu erklären ist.



2. Wertschöpfung

Die Konzentration in der Tierhaltung geht absehbar weiter, so lange sich die Rahmenbedingungen nicht grundsätzlich ändern.

Der Konzentrationsprozess in der Tierhaltung wie auch bei der Verarbeitung tierischer Produkte wird sich aus heutiger Perspektive fortsetzen. Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft müssen sich am Markt behaupten und werden nur dann erfolgreich sein, wenn unternehmerisches Agieren innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglich ist.

Die Produktion ist nur dort erfolgreich, wo etwa über höhere Erzeugerpreise die Wettbewerbsfähigkeit dargestellt werden kann oder andere spezifische Standortvorteile genutzt werden können, die dem Skaleneffekt (= bei steigender Produktionsmenge sinken die Produktions- und Selbstkosten) entgegenwirken.

Es werden Förderprogramme gefordert, um regionale Wertschöpfungsketten zu erhalten oder sogar neu aufzubauen. Da es jedoch keine Instrumente gibt, um kleine und Kleinstunternehmen finanziell so stark zu unterstützen, dass sie im Vergleich zur großteiligen Produktion konkurrenzfähig sind, wird dies nur punktuell erfolversprechend sein.

In MV sind regionale und geschlossene Produktionsketten von der Pflanzen- bzw. Tierzucht über das verarbeitete, fertige Lebensmittel bis hin zum Zentrallager der Lebensmittelmärkte nicht überall vorhanden. Bei der Schweineschlachtung beispielsweise geht durch das Fehlen eines Schlachthofes im Land und der Notwendigkeit des Transports schlachtreifer Tiere zum einen Wertschöpfung verloren. Zum anderen erhöhen sich Abhängigkeiten der anderen Mitglieder der Kette und die Gefahr des Ausfalls weiterer Zwischenstufen steigt.

Die Landwirtschaft garantiert die Ernährungssicherung in MV und in Deutschland.

Die vorhandenen Fördermöglichkeiten werden genutzt, um einen möglichst hohen Selbstversorgungsgrad in allen Produktgruppen zu erreichen.

Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben die Anfälligkeit von Lieferketten und den hohen Grad an welt-

weiter Verflechtung der Volkswirtschaften auch bei Nahrungsmitteln deutlich gemacht. Die Ernährungssicherung wird daher in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Deutschland kann sich bei tierischen Lebensmitteln mit Ausnahme von Eiern und Honig komplett autark versorgen. Mit Blick auf die Entwicklung der Weltbevölkerung hat die Produktion von Nahrungsmitteln in einer hierfür begünstigten Region wie unserem Bundesland eine künftig größer werdende Bedeutung. Die Landesregierung setzt sich dafür ein, der Produktion von Nahrungsmitteln vor der Stilllegung oder Umwidmung von Flächen den Vorzug zu geben.

Vom Acker auf den Teller

Wie in der gesamten Wirtschaft überwiegt auch im Agrarbereich der indirekte Absatz. Dabei verkauft der landwirtschaftliche Betrieb seine Produkte zum Beispiel an den privaten und genossenschaftlichen Handel oder an den Lebensmittel-Groß- und Einzelhandel. Landwirte können dann keinen Einfluss mehr auf die weitere Vermarktung ihrer Produkte nehmen, geben aber auch das unternehmerische Risiko dafür ab.

Der Erfolg und Misserfolg der Erzeugung von Nahrungsmitteln wird allerdings seit Jahren nicht gleichmäßig von der gesamten Kette der Lebensmittelerzeugung getragen. Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) sieht sich aktuell dem Vorwurf ausgesetzt, seine beherrschende Marktstellung auszunutzen und die eigene Marge zu Lasten der anderen Beteiligten zu vergrößern. Der LEH weist solche Vorwürfe zurück und betont seine Rolle als Bremsen hoher Inflationsraten im Lebensmittelbereich.

Das steigende Interesse eines Teils der Verbraucher an Transparenz, Regionalität und Qualität beim Einkauf von Nahrungsmitteln hat der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu mehr Bedeutung verholfen. Das gilt allerdings kaum für das dünn besiedelte MV. In einigen Regionen des Landes ist es nur eingeschränkt möglich, regionale Produkte im LEH zu kaufen.

Mehr Kooperation oder Ausloben von Alleinstellungsmerkmalen?

Mit dem steigenden Verbraucherinteresse an regionalen und nachhaltigen Produkten eröffnen sich landwirtschaftlichen Betrieben in MV zahlreiche Möglichkeiten, Beziehungen zu Kunden direkt und auch langfristig aufzubauen. Ein landwirtschaftlicher Unternehmer muss sich



wie in allen anderen Branchen auch von den Mitbewerbern abheben und seine Produkte einzigartig positionieren. Es ist insbesondere in einem Flächenland essenziell wichtig, eine differenzierte Marketingstrategie zu entwickeln, die auf die Stärken und Alleinstellungsmerkmale des eigenen Betriebs abzielt.

Viele landwirtschaftliche Betriebe verfügen nur über begrenzte Budgets für Marketingaktivitäten und haben in der Regel nicht genügend Mitarbeiter, um sich ausschließlich auf Vermarktungsmaßnahmen zu konzentrieren. Effiziente und kostengünstige Marketingstrategien sind gefragt, beispielsweise der Einsatz von Social Media und Online-Marketing, die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern oder die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen, um die Sichtbarkeit und den Bekanntheitsgrad der Betriebe zu erhöhen.

Die gemeinsame Vermarktung und der gemeinsame Vertrieb landwirtschaftlicher Produkte, etwa über Hofläden oder Verkaufsautomaten, ist in MV deutlich weniger ausgeprägt als in süddeutschen Bundesländern. Hier sind die Unternehmen gefragt, eigene Lösungen zu erarbeiten, obwohl die mangelnde Wirtschaftlichkeit von Hofläden oder Verkaufsautomaten dem Bemühen nach alternativen Absatzwegen vielfach enge Grenzen setzt.

MV produziert mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse als im Land konsumiert werden und soll dies auch zukünftig tun. Der Export auch von tierischen Produkten sichert Arbeitsplätze im Land und soll ein Motor der Sicherung des wirtschaftlichen Wachstums bleiben.

Voraussetzung dafür ist, dass Land- und Ernährungswirtschaft ihre Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen bei gleichzeitig hohen Haltungs- und Umweltstandards herstellen und deutschland- und EU-weit vermarkten können. Das anerkannt hohe Qualitätsniveau deutscher Erzeugnisse, das mehr und mehr durch die Einführung stufenübergreifender Qualitätssicherungssysteme ergänzt wird, schafft eine gute Ausgangsbasis für weitere Exporterfolge.

Ein Drittel der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft wird exportiert, die Er-

nährungswirtschaft erlöst jeden dritten Euro im Export. Die Landesregierung spricht sich gegen Forderungen aus, das Exportniveau zu reduzieren und die Produktionsmengen am Eigenverbrauch zu orientieren. Sie unterstützt etwa durch Delegationsreisen oder Informationstage zu bestimmten Regionen Unternehmen beim Aufbau von Handelsbeziehungen ins Ausland.

3. Tierhaltung

MV hat den Anspruch, als Gunststandort für die Milchproduktion am deutschen und europäischen Markt zu agieren. Die Bewirtschaftung von Niedermoorstandorten wird sich unterschiedlich entwickeln.

Intensiv wirtschaftende Betriebe bleiben das Rückgrat der Milchproduktion und können nur existieren, wenn sie ihr Grünland als Hohertragsstandort nutzen können. Auf intensiv bewirtschaftetem wird gegenüber extensiv bewirtschaftetem Grünland ein Mehrfaches an Protein produziert. Grünland liefert unter diesen Bedingungen wertvolle verdauliche Faser. Zum Vergleich: Für den durch eine Extensivierung zu verzeichnenden Verlust an erzeugter Energie auf einem Hektar Grünland müssten im Gegenzug etwa 2,5 Tonnen Sojaextraktionsschrot importiert werden.

Eine kontinuierliche Bereitstellung von energiereichem Gras ist in den trockeneren Monaten im Sommer schwierig, was eine wirtschaftliche Weidehaltung von Milchkühen in MV erschwert.

Die Landesregierung sieht grundsätzlich keinen Konflikt zwischen dem Ziel, eine intensive Grünlandbewirtschaftung dort zu ermöglichen, wo Milchviehbetriebe wirtschaften, und dem Ziel, auf anderen Grünlandstandorten dem Aufbau von Mooren den Vorrang einzuräumen.

Für eine zukunftsfähige Schweinehaltung in MV sind viele Bausteine nötig, um ein tragfähiges Gesamtkonzept zu erarbeiten.

Schweinehalter müssen wieder Planungssicherheit, eine Perspektive und Vertrauen in die politischen Wegmarken haben, um sich weiter an Standorten im Land zu entwickeln. Das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung („Eckpunktepapier“) wird zwar grundsätzlich begrüßt, es fehlt aber an finanziellen Mitteln in Summe wie auch an Anreizen zur Antragstellung für die großstrukturierten Haltungen im Land.



Bei den Überlegungen zur Umgestaltung von Haltungen sind nicht nur kleine Betriebe einzubeziehen, sondern es sind auch vorhandene Standorte mit gewerblichen schweinehaltenden Betrieben ohne Fläche zu erhalten, um diese im Sinne der Nachhaltigkeit weiter zu nutzen. Der Viehbesatz in MV ist gering und die Anlagengröße entscheidet nicht über Tierwohl und Qualität der Produktion.

Für den Erhalt dieser Standorte ist es jedoch notwendig, Bau- bzw. Umbaukonzepte überhaupt möglich zu machen. Zudem müssen die schweinehaltenden Betriebe bei der Umrüstung auch im Rahmen der Genehmigungsverfahren unterstützt werden. Die Zusammenarbeit mit Behörden wie auch von Behörden untereinander ist zu verbessern.

Es bleibt eine Aufgabe, die Bedürfnisse des Schweines noch mehr zu berücksichtigen und Haltungseinrichtungen sowie das Haltungsmanagement an die Bedürfnisse des Tieres anzupassen.

Handlungsalternativen, die aus tierethischer Sicht die erste oder eine bessere Wahl darstellen, sollten ggf. durch Rechtsanpassungen auf EU-Ebene oder mediale Aufklärungskampagnen entsprechend stärker berücksichtigt werden. So können sich alternative Verfahren zur derzeit üblichen Ferkelkastration mit Betäubung durch die praktizierenden Schweinehalter nur mit Akzeptanz der Schlachtbranche, des Handels und der Verbraucher und bei entsprechender Honorierung in der Praxis durchsetzen. Dazu zählen die Immunokastration oder die Ebermast.

Wolf und Weidetierhaltung – ein unlösbarer Konflikt?

Fast 150 Jahre lang war der Wolf in Deutschland ausgerottet, bis sich 1998 wieder ein Wolfspaar in Deutschland ansiedelte und vermehrte. Seitdem breitet sich der Wolf sukzessive über die Bundesrepublik aus. Aktuell haben 18 Wolfsrudel, drei Wolfspaare sowie zwei territoriale Einzelwölfe ein festes Territorium in MV.

Ohne Schutzmaßnahmen sind v. a. Schafe und Ziegen leichte Beute für den Wolf als Raubtier. Mit der stetigen Ausbreitung des Wolfes in Deutschland nehmen seit Jahren auch die durch ihn verursachten Nutztierschäden zu. Laut Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) kam es im Jahr 2021 zu 975 Übergriffen, bei denen 3.374 Tiere – darunter 2.772 Schafe – Schaden genommen haben. Sieben Jahre zuvor waren es gerade mal 125 Übergriffe und 377 geschädigte Tiere. Seit 2020 (Änderung bzw. Inkrafttreten von §§ 45, 45a BNatSchG zum Wolf) gab es in ganz Deutschland lediglich 14 Wolfsentnahmen im Rahmen von Managementmaßnahmen, der Wolfsbestand stieg im gleichen Zeitraum von 159 auf 184 Rudel.

Grundsätzlich ist es erfreulich, dass sich eine heimische Tierart hierzulande wieder ansiedelt, denn der Wolf trägt zum Gleichgewicht im Ökosystem bei. Wölfe regulieren Wildtierbestände und verhindern damit Massenvermehrungen. Außerdem erbeuten sie kranke Tiere und halten damit die Bestände gesund. Jedoch unterscheiden Wölfe nicht zwischen wildlebenden Tieren und Nutztieren.

Es gibt keine Herdenschutzmaßnahmen, die einen 100-prozentigen Schutz bieten. Mit Elektrozäunen oder Herdenschutzhunden können die Schäden aber meist verringert werden. Die Anschaffung und Unterhaltung solcher Maßnahmen kosten Halter jedoch Zeit und Geld, die sie in der Regel nicht über höhere Preise kompensieren können.

Schon seit vielen Jahren wird in Deutschland kontrovers darüber diskutiert, ob und in welchem Fall Wölfe geschossen werden dürfen. Derzeit ist es im Bundesnaturschutzgesetz geregelt, dass Wölfe nur dann getötet werden dürfen, wenn sie sich Menschen gegenüber aufdringlich zeigen, Schmerzen leiden oder wiederholt und trotz umfangreicher Schutzmaßnahmen Nutztiere in großem Maße töten. Im letzteren Fall darf der Wolf auch nur dann getötet werden, wenn ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden für die Nutztierhalter vorliegt.

Vielen Nutztierhaltern gehen diese Regelungen nicht weit genug. Natur- und Tierschützer hingegen kritisieren diese Forderungen. Sie sehen in „vereinfachten Abschüssen“ keine nachhaltige Lösung der Konflikte mit der Weidetierhaltung. Aktuell spitzt sich die Situation eher zu, als dass es für die Bundesrepublik und das Land MV zu einer Lösung käme, die die Weidetierhaltung zu ökonomisch tragfähigen Konditionen möglich macht.



Öffentliche Gelder werden mittel- und langfristig für die Existenzsicherung der Schafhaltung erforderlich sein.

Die Landesregierung erkennt an, dass unter den derzeitigen Kosten- und Preisverhältnissen die Schäferei auf öffentliche Mittel angewiesen ist und sichert die Beibehaltung der Unterstützung zu. Gleichzeitig muss der Berufsstand seine gemeinwohlorientierte Multifunktionalität (z. B. Erhaltung von Naturräumen und ländlichen Strukturen, Biodiversität, Küstenschutz) deutlich machen und die wirtschaftlichen Stellschrauben im eigenen Betrieb etwa durch den Aufbau regionaler Absatzwege (Gastronomie) optimieren. Die Landesregierung wird in künftigen Förderprogrammen zur Landschaftspflege die Ökosystemleistungen von Schafhaltern honorieren.

Die Geflügelbranche beklagt deutsche Alleingänge zur Überbietung von EU-Standards.

Die rechtlichen Vorgaben zur Haltung von Geflügel auf EU-Ebene finden sich in mehreren EU-Richtlinien. Diese geben zwar einen grundlegenden Standard für die Haltung von einigen Geflügel- und Nutzungsarten vor, der jedoch in vielen Bereichen wenig konkret ist und große Spielräume zulässt. Auf nationaler Ebene sind sowohl das Tierschutzgesetz (TierSchG) als auch die TierSchNutzV einzuhalten. In letzterer werden jedoch nur explizite Vorgaben für das Halten von Legehennen und Masthühnern gemacht. Die Ende 2022 vorgelegten deutschen Eckpunkte mit „Mindestanforderungen an das Halten von Mastputen“ sollen in einem weiteren Schritt in einen Verordnungsentwurf zur Ergänzung der TierSchNutzV münden. Aus rein tierschutzfachlicher Sicht wird dies grundsätzlich begrüßt, jedoch bestehen bei den im Eckpunktepapier vorgelegten Anforderungen erhebliche Bedenken im Hinblick auf die wirtschaftlichen Folgen für die Halter.

Für einige Geflügel- und Nutzungsarten, z. B. Bruderhahn-haltung, Enten und Gänse fehlen konkrete gesetzliche Regelungen sogar gänzlich als Grundlage eines einheitlichen Vollzugs, einer Wettbewerbsgleichheit und damit einer erhöhten Akzeptanz in der Gesellschaft.

Die aktuellen Auflagen und Gesetze in Deutschland benachteiligen die Geflügelhalter gegenüber Geflügelhaltern anderer EU- und Nicht-EU-Länder deutlich. Als Folge werden nur wenige Investitionen in der Geflügelhaltung getätigt, so dass die Branche die positive Entwicklung als gefährdet sieht.

Ökologische Tierhaltung – Zukunftsmodell oder Nischendasein?

Die Teuerung von Lebensmitteln als ein Resultat des Krieges in der Ukraine hat den Absatz ökologischer Produkte erschwert. Die Ziele in den Koalitionsverträgen von Bund und Land zum Umfang des ökologischen Landbaus sind aus heutiger Sicht nicht erreichbar. Sie sind zudem voraussichtlich auch zukünftig nicht ohne staatliche Maßnahmen zu erfüllen. Die Befürworter des ökologischen Landbaus fordern entsprechende Programme in der Förderkulisse des Landes.

Die ökologische Tierhaltung wird perspektivisch in MV ihre Bedeutung im Rinderbereich behalten und im Geflügelbereich weiter ausbauen. Dagegen kommt sie bei Schweinen über das Nischendasein nicht hinaus.

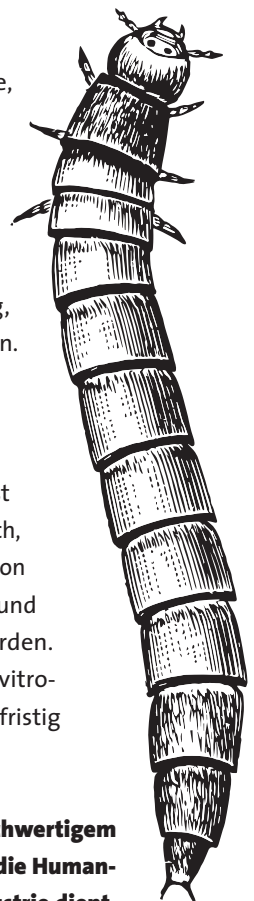
Neue Nutztierarten und Fleisch aus Stammzellen – Viele Vorschusslorbeeren, aber bisher sind keine ökonomisch tragfähigen Alternativen am Horizont auszumachen.

Die Landesregierung unterstützt die Produktion und Verarbeitung neuer tierischer Produkte, weil sie eine Option für die Zukunft darstellen. Die Haltung neuer Nutztierarten wie etwa des Wasserbüffels bzw. die Anwendung neuer Methoden haben allerdings noch nicht den Nachweis der Wirtschaftlichkeit erbracht.

Nutzinsekten sind grundsätzlich in der Lage, nicht verwertbare Biomasse oder Lebensmittelnebenprodukte in hochwertige Fette, Proteine für die Human- und Tierernährung sowie in Düngemittel zu verwandeln. Industrieanlagen für die Aufzucht von Insekten als Futter- und Nahrungsmittel sind in Planung, bisher gibt es in MV ein Start-up-Unternehmen.

Mit der 3D-Drucktechnologie kann zunehmend besser die Muskelstruktur von Fleisch nachgebildet werden, um es durch pflanzliche Kost zu ersetzen. Der Erfolg der Produktion von Fleisch, das aus Pflanzen gewonnen wurde, wird stark von den Ansprüchen der Verbraucher abhängen und kann aktuell nicht solide prognostiziert werden. Ein ökonomisch tragfähiges Konzept für In-vitro-Fleisch liegt in noch weiterer Ferne; es ist kurzfristig keine Option.

Mehlwürmer (*Tenebrio molitor*) werden zu hochwertigem Proteinmehl verarbeitet, das als Rohstoff für die Human- und Tierernährungsindustrie dient.



4. Klima und Umwelt

Es ist das erklärte Ziel, durch angepasste Haltungs- und Fütterungsmaßnahmen die Tierhaltung klima- und umweltfreundlicher zu gestalten. Zahlreiche Ansätze liegen bereits vor und werden umgesetzt. Steigende Forderungen in den Bereichen Immissions-, Boden- und Wasserschutz stellen die Landwirte vor immer größere Herausforderungen, somit müssen die Landwirte auch zukünftig Teil der Lösung sein.

Nutztierhaltung in Zeiten des Klimawandels

Der Klimawandel und dessen Auswirkungen spielen für die Nutztierhaltung zunehmend eine Rolle. Steigenden Anforderungen aus der Politik und Ansprüchen der Verbraucher an die landwirtschaftliche Produktion muss Rechnung getragen werden. Um den wachsenden Herausforderungen in Zusammenhang mit der Erfassung, Berechnung und Kommunikation von Umweltwirkungen aus der Nutztierhaltung gerecht zu werden, wurde an der Landesforschungsanstalt MV ein Tätigkeitsbereich „Klima und Umwelt in der Nutztierhaltung“ neu geschaffen.

Die Kalkulation von Umweltwirkungen je erzeugte Kilokalorie wird insbesondere für den CO₂-Fußabdruck, u. a. von verschiedenen Molkereien, bereits verbreitet genutzt. Hierdurch soll Transparenz für den Verbraucher erreicht werden. Allerdings existiert derzeit eine Vielzahl an Tools und Programmen zur THG-Berechnung, welche sich u. a. verschiedener Methoden bedienen oder eine unterschiedliche Datengrundlage erfordern. Aktuell fehlt es an einer Harmonisierung der bestehenden Methoden. Eine Initiative ist kürzlich gestartet, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Einsatzbereiche sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Tools für Anwender, d. h. neben Beratern insbesondere für Landwirte, herauszustellen.



Die Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) spielt eine bedeutende Rolle in der Paludikultur, da sie aufgrund ihrer Fähigkeit, Stickstoff aus dem Boden zu fixieren, entscheidend zur Regeneration und zum Aufbau von Feuchtgebieten beiträgt.

Wiedervernässung nur mit und nicht gegen die Landwirtschaft

Etwa 95 Prozent der Moorflächen in Deutschland sind entwässert und werden vorwiegend land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Das ist ein Problem, denn in Mooren sind riesige Mengen an Kohlenstoff gebunden. Legt man sie trocken, mineralisiert der organisch gebundene Kohlenstoff aufgrund der aeroben Bedingungen und es werden große Mengen klimaschädlicher Gase an die Atmosphäre abgegeben.

Deshalb sind die knapp eine Million Hektar trockengelegter Moorfläche für ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Klimagas-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Die Lösung ist, einen Teil der trockengelegten Grünland- und Ackerflächen auf Moorböden wiederzuvernässen. Doch was wird mit den landwirtschaftlichen Betrieben, die hier ihre Flächen schon seit Jahrzehnten bewirtschaften?

Ein noch zu erstellender Wiedervernässungsplan für MV kategorisiert Moorflächen in Bereiche, die sich leicht – mittel – schwer wiedervernässen lassen und konkretisiert die Pläne gemeinsam mit den vor Ort Handelnden, um Planungssicherheit für Bewirtschafter zu erreichen. Unterstützend sind der Ausbau und die zügige Umsetzung von Anreizprogrammen, da sich bis 2040 diese Form der Landbewirtschaftung überwiegend selbst tragen muss.

Vor einer Wiedervernässung muss jeweils eine Einzelfallprüfung erfolgen – unter Einbeziehung der Bevölkerung mit Aufklärung über mögliche Folgen für die Siedlungsstrukturen und finanzielle Konsequenzen. Es sind standortspezifische Mindeststauhöhen unter Berücksichtigung der Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter festzulegen, ebenso standortdifferenzierte Bewirtschaftungsvorgaben (z. B. intensiv/extensiv). Der Umgang mit möglichen Konflikten von betroffenen Haus-/Landeigentümern bei Erhöhung der Wasserstände ist zu beachten. Die Ausstattung der Landwirte mit Wasserrechten kann Prozesse unterstützen.

Forschung vor der Wiedervernässung

Eine Förderung von Forschungsarbeiten auf repräsentativen Flächen in MV zur langjährigen, gezielten Beeinflussung der Grundwasserstände und den Auswirkungen auf Pflanzenbestände und Futterwirtschaft wird benötigt. Dazu zählt auch eine Förderung von Forschungsarbeiten zur Eignung etablierter Rinder- und Schafrassen sowie zu alternativen Formen der Nutztierhaltung (z. B. Wasserbüffel).

Paludikultur: Das ewige Versprechen oder baldiger Durchbruch in Richtung Wirtschaftlichkeit?

Unter Paludikultur versteht man eine Kombination aus Wiedervernässung der Flächen und einer fortgesetzten landwirtschaftlichen Nutzung – allerdings mit anderen Kulturen. In der Paludikultur setzt man auf Pflanzen, die mit dauerhaft nassen Böden gut umgehen können und sich sinnvoll verwerten und vermarkten lassen. Diesen Anspruch erfüllen zum Beispiel Schilf, Rohrkolben-, Rohrglanzgras und Seggenarten. Sie können als Biogassubstrat, Dämmstoff, Torfersatz, Naturwerkstoff oder zum Heizen genutzt werden. Auch der Anbau von Torfmoos ist möglich, das als nachhaltiges Pflanzsubstrat im Gartenbau eingesetzt wird.

Das Greifswald Moor Centrum hat sich über MV hinaus als Plattform und Schnittstelle für Wissenschaft, Politik und Praxis zu den Themen Moorschutz und Moornutzung etabliert. Nach dortiger Einschätzung kommen in unseren Breiten prinzipiell etwa 200 Pflanzenarten für den Anbau in Paludikultur in Frage. 15 bis 20 von ihnen sind ökonomisch besonders vielversprechend.

Für Paludikulturen werden die spezifischen Eigenschaften für eine stoffliche Verwertung identifiziert bzw. herausgestellt, um die hohen Investitionskosten zu rechtfertigen und gleichzeitig eine Marktentwicklung voran zu treiben. Hier gibt es erheblichen Forschungsbedarf.

5. Digitalisierung, Forschung und Aufklärung

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft führt zu neuen Chancen.

Die Digitalisierung und die Nutzung von KI tragen zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Nutztierhaltung bei. Durch „Smart Farming“ werden die gleichzeitige Verwirklichung eigentlich konträr erscheinender Ziele wie Ressourcenschonung und Leistungssteigerung und auch ein Mehr an Tierwohl erreicht.

Digitale Frühwarnsysteme, die auf einer kontinuierlichen Datenerfassung über verschiedene Sensoren basieren, werden künftig dabei helfen, Krankheiten frühzeitig zu erkennen, Geburten zu überwachen und damit das Tierwohl zu verbessern. Das System „Digi Schwein“ wird bis Sommer 2024 in Leuchtturmbetrieben getestet.

Die umfangreichen Möglichkeiten, die sich mit Hilfe von digitalen Lösungen für einen landwirtschaftlichen Betrieb ergeben, gilt es zu nutzen. Neben der persönlichen Einstellung spielen auch der Zugang bzw. die Verfügbarkeit und Stabilität des Internets eine entscheidende Rolle, ob und inwieweit digitale Lösungen vor allem im ländlichen Raum umgesetzt werden können. Aspekte des Eigentums an Daten und der freien Verfügbarkeit und Nutzung berühren rechtliche Fragen, die teilweise ungeklärt sind.

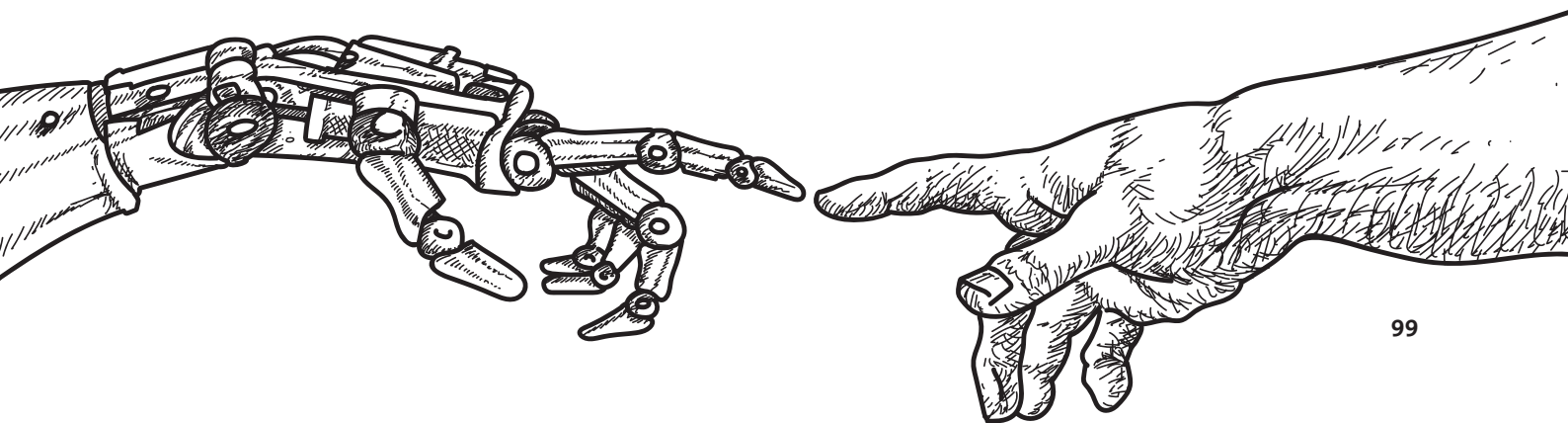
Bei einer Befragung des Deutschen Bauernverbands zum Thema Digitalisierung sagten 64 Prozent der Landwirte in Deutschland, dass sie die hohen Investitionskosten als ausbremsendes Hemmnis sehen. 42 Prozent äußerten Sorge um IT- und Datensicherheit und 39 Prozent gaben eine unzureichende Internetversorgung als Problem an. Nur 36 Prozent der befragten Landwirte in den neuen Bundesländern sind mit ihrem Internetzugang zufrieden. Jeder Zehnte beklagt, dass sein Internetzugang so langsam ist, dass er viele Inhalte gar nicht nutzen kann⁶⁵. Bis zum „smarten MV“ ist es also noch ein langer Weg.

MV auf Wachstumskurs:

Agrarforschung mit langer Tradition.

Verschiedene Agrar-Forschungseinrichtungen sind im Land vertreten. Die Nähe zwischen Forschung und landwirtschaftlicher Praxis muss zukünftig noch stärker genutzt werden. Im Rahmen des Wissenstransfers werden in Forschungsprojekten, z. B. im geplanten „Stall der Zukunft“, Lösungen zur Gestaltung von Stallsystemen und -techniken sowie im Bereich der Digitalisierung und Automatisierung für die land-

⁶⁵ Deutscher Bauernverband e. V. Chancen und Risiken der Digitalisierung der Landwirtschaft. [Online] <https://www.bauernverband.de/themendossiers/digitalisierung/themendossier/chancen-und-risiken-der-digitalisierung-der-landwirtschaft>.



wirtschaftlichen Betriebe erprobt, evaluiert und Lösungen aufgezeigt. Die geschaffenen digitalen Lösungen sind klar strukturiert und einfach in der Bedienung. Gleichzeitig fördern diese Projekte die Kommunikation und den Austausch über die landwirtschaftlichen Systeme in der Öffentlichkeit.

Die angestrebte Transformation der Nutztierhaltung erfordert die Begleitung durch Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Landesregierung setzt auch in Zukunft auf eine anwendungs- und standortorientierte Agrarforschung und die Ausbildung hoch qualifizierter Fachkräfte im Land, denn die zukünftige Nutztierhaltung in MV benötigt gut qualifizierte Arbeitskräfte in ausreichender Anzahl. Das Land MV unterstützt die Nachwuchsgewinnung und fördert die Aus- und Weiterbildung einschließlich sprachlicher Bildung.

Tierische Produkte sind Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) hat ihre lebensmittelbezogenen Ernährungsempfehlungen für Deutschland überarbeitet. Die DGE empfiehlt eine Ernährungsweise, die zu mehr als $\frac{3}{4}$ aus pflanzlichen Lebensmitteln und zu knapp $\frac{1}{4}$ aus tierischen Lebensmitteln besteht.

Fleisch gehört zu einer ausgewogenen menschlichen Ernährung dazu – darüber sind sich die Mehrheit der Ernährungswissenschaftler einig. Gerade für Kinder und Heranwachsende sind das beim Verzehr fettarmer Fleischprodukte gut verfügbare Eisen und das wertvolle Eiweiß so wichtig. Die aktuell intensiv geführte Diskussion wird zu Themen wie dem Recht des Einzelnen auf einen eigenen Lebensstil oder der Verantwortung jedes Menschen für sich und seine Gesundheit geführt.

Aufklärung über gesunde Ernährung ist wichtig.

Die Ernährungsbildung ist bereits Bestandteil des Unterrichts in Sachkunde, Biologie sowie mehrerer weiterer Unterrichtsfächer. In MV wird den Schulen eine Vielzahl von Projekten im Bereich Ernährungsbildung angeboten, seit 2003 können sich öffentliche Schulen in MV am „Landesprogramm Gute Gesunde Schule MV“ beteiligen. Die Arbeit in diesem Bereich muss zukünftig intensiviert werden, um den Trend der letzten Jahre, die wachsende Zahl übergewichtiger Menschen und die Zunahme ernährungsmitbedingter Erkrankungen im Land, umzukehren.



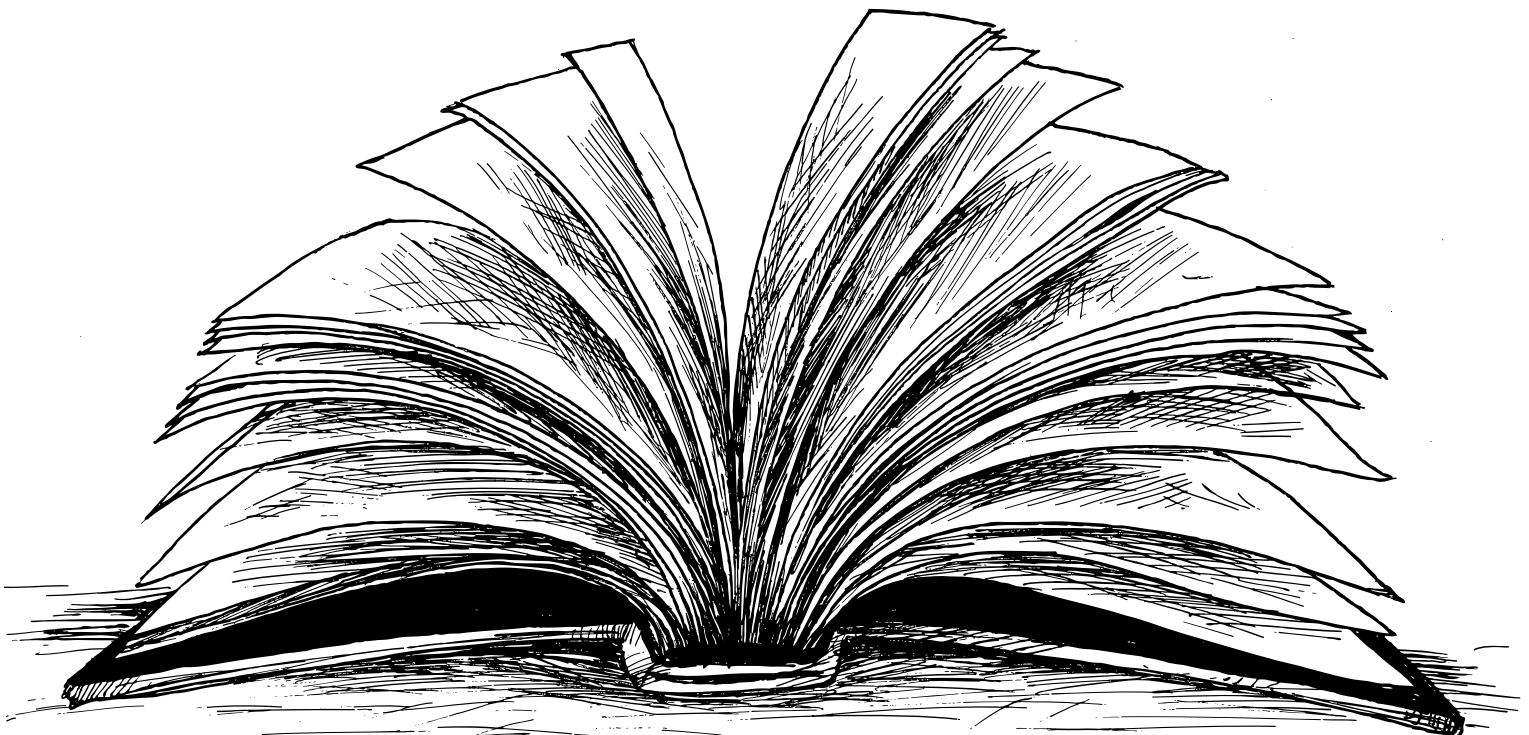
Effiziente und kostengünstige Marketingstrategien sind gefragt, beispielsweise der Einsatz von Social Media und Online-Marketing.





6. **Forderungskatalog**

Abgeleitet aus den zuvor aufgezeigten Handlungsfeldern ergeben sich nunmehr folgende Forderungen:



**Ernährungs-
bildung**
in Schulen sichern

Förderungs- katalog bis 2030

Rücknahme des Tierhaltungskennzeichnungs-
gesetzes und Schaffung EU-einheitlicher Min-
deststandards für die Kennzeichnung einer
regionalen Herkunft (Herkunftskennzeichnung)
bei allen landwirtschaftlichen Produkten.

Vorantreiben von
Forschung
zu Flächennutzungsalternativen
sowie zur Haltung von Nutztieren

Moorbewirtschaftung
akzeptabel gestalten

**Rahmenbedingungen der
Tierhaltung**
durch Förder-
maßnahmen
verbessern

**Unter-
stützung**
der Schweinehaltung bei der
Erfüllung höherer
Haltungsanforderungen

Halter und Züchter
kleiner Wiederkäuer
**finanziell stärker
unterstützen**

**Aus- und Weiter-
Bildungsangebote**
zur Geflügelhaltung
erweitern

Maßnahmen um
**Tierhaltung zu
unterstützen**

**Höhere Prämien für
Weidehaltung**

Erzeugnisse
aus
MV

Keine deutschen
Sonderwege
durch Schaffung EU-einheitlicher
Mindeststandards für Kennzeichnung
einer regionalen Herkunft



Definition
Nachhaltigkeit
durch Besteuerung
weniger nachhaltiger
Produktionsformen

Straffung von
Verwaltungs-
tätigkeiten

Erhalt und Ausbau
**regionaler
Schlachthöfe**

für kurze Wege,
mehr Tierwohl
und weniger
CO₂-Ausstoß

Digitalisierung der Landwirtschaft

20%



17%

97%



Förderung der digitalen
Kompetenz in den
landwirtschaftlichen
Betrieben durch finanzielle
Unterstützungsmaßnahmen
im Bereich der Aus- und
Weiterbildung

**Geschlossene
Produktions-**
ketten

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
muss dafür sorgen, dass die Mittel einer geplanten Tierwohlabgabe
ausschließlich zur Finanzierung von Umbaumaßnahmen
in der Tierhaltung eingesetzt werden.



Handlungsfeld 1 – Position der Landesregierung und politische Rahmenbedingungen:

Straffung von Verwaltungstätigkeiten

Die Genehmigungsverfahren sind zu vereinfachen und Bearbeitungsfristen für Behörden müssen mit dem Ziel der Straffung und parallelen Bearbeitung von Vorgängen geprüft werden. Der Datenaustausch sowie die Zusammenarbeit von Behörden bei Verfahren werden ebenfalls einer Überprüfung unterzogen. Um Unklarheiten bei den Genehmigungsverfahren auszuräumen, sind Vollzugshilfen zur Auslegung von Begrifflichkeiten etwa bei der TA Luft notwendig. Die zuständigen Behörden haben die Verantwortung dafür, dass die Verhältnismäßigkeit, also der wirtschaftliche Aufwand in Relation zum erzielbaren Effekt der angeordneten Maßnahmen als wichtiges Kriterium berücksichtigt wird. Die Dokumentationspflichten sind zu vereinfachen und Mehrfachnennungen der gleichen Daten, z. B. im Rahmen der Impfung oder Ferkelkastration, sind abzuschaffen oder praxisnäher zu gestalten.

Keine deutschen Sonderwege

Das Landwirtschaftsministerium setzt sich gegenüber dem Bund für die Rücknahme des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes und die Schaffung EU-einheitlicher Mindeststandards für die Kennzeichnung einer regionalen Herkunft (Herkunftskennzeichnung) bei allen landwirtschaftlichen Produkten ein. Auf die Verschärfung von Gesetzen wird verzichtet, sofern keine Harmonisierung der EU-Gesetzgebung gegeben ist (EU-weit harmonisierte allgemeine Beendigung des Küentötens; EU-weite Strategie für die Haltung von Nutztieren).

Handlungsfeld 2 – Wertschöpfung:

Geschlossene Produktionsketten

Alle Beteiligten sind in der Verantwortung, um die Vermarktung über die gesamte Wertschöpfungskette zu ver-

bessern. Die Landesregierung verstärkt ihre Bemühungen, Investoren für den Standort MV zu interessieren und während des Ansiedlungsprozesses zu unterstützen.

Erhalt und Ausbau regionaler Schlachthöfe

Der Trend zu immer größeren Kapazitäten im Schlachtbereich führt zu gravierenden Nachteilen für marktferne Regionen wie MV. Um gleichzeitig kurze Transportwege und -zeiten, mehr Tierwohl und weniger CO₂-Ausstoß zu haben, ist das Ziel, die Schlachtkapazitäten im Land für Schweine, Geflügel und kleine Wiederkäuer zu etablieren bzw. auszuweiten. Alternativen wie etwa mobile Schlachtungen werden ebenfalls unterstützt.

Handlungsfeld 3 – Tierhaltung:

Rahmenbedingungen der Tierhaltung durch Fördermaßnahmen verbessern

Da das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung nicht ausreichend ist, um notwendige Umrüstungen in der Haltung von Sauen in vollem Umfang umzusetzen, ist es notwendig, sich gegenüber dem Bund für eine Erweiterung der Förderung einzusetzen. Gewerbetreibende Betriebe mit Schweinehaltung müssen bei der Erfüllung höherer Haltungsanforderungen, etwa im Bereich Tierwohl, landwirtschaftlichen Betrieben gleichgestellt und sollen von einer möglichen Unterstützung nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Um die Weidehaltung zu sichern und auszubauen, werden höhere Prämien eingefordert. Die Halter und Züchter kleiner Wiederkäuer werden finanziell stärker unterstützt und es gilt, eine praktikable Lösung zu finden, die den Abschuss von Wölfen nach einem Riss ermöglicht. Für die Rindermast wird ein landeseigenes Förderprogramm als positiv für den Beibehalt der Wertschöpfung im Land bewertet. Die Obergrenze des Volumens eines Vorhabens in der einzelbetrieblichen Förderung soll erhöht werden.



Maßnahmen zur Unterstützung der Tierhaltung

Die Erweiterung der Aus- und Weiterbildungsangebote zur Geflügelhaltung wird ebenso gestärkt wie die Beratung geflügelhaltender Betriebe. Gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft spricht sich das Landwirtschaftsministerium dafür aus, dass die Mittel aus einer geplanten Tierwohlabgabe ausschließlich zur Finanzierung von Umbaumaßnahmen in der Tierhaltung eingesetzt werden.

Handlungsfeld 4 – Klima und Umwelt:

Moorbewirtschaftung akzeptabel gestalten

Die künftige Bewirtschaftung von Niedermoorgrünland erfordert wechselseitiges Verständnis von Naturschutz und Landwirtschaft und ist ohne eine entsprechende finanzielle Ausgestaltung nicht möglich. Die Niedermoorstandorte bleiben größtenteils, jedoch in schonender, standortangepasster Bewirtschaftung als landwirtschaftliche Nutzfläche erhalten. Die Umsetzung der geplanten Wasserstandsanehebungen erfolgt auch langfristig ausschließlich auf freiwilliger Basis. Die Fördermaßnahmen mit Bezug zu Niedermoorstandorten sind gleichzeitig und gleichrangig auf Klimaschutz, Boden- und Wasserschutz sowie Biodiversität ausgerichtet. Wiedervernässungspläne werden gemeinsam mit den entsprechenden Akteuren mit dem Ziel erarbeitet, dass sich das Wasserregime am Potenzial der einzelnen Flächen und der Wassereinzugsgebiete orientiert. Der Hochwasserschutz und damit der Bevölkerungsschutz haben Priorität. Eine Förderung über GAP/GAK muss geprüft und auf Bundesebene diskutiert werden.

Handlungsfeld 5 – Digitalisierung, Forschung und Aufklärung:

Forschung und Digitalisierung stärken

Die anwendungs- und standortorientierte Agrarforschung wird durch die öffentliche Hand finanziell unterstützt und

bestehende Standorte und vorhandene Kompetenzen werden gestärkt. Neue Themenfelder wie Forschung zu Flächen-nutzungsalternativen sowie zur Haltung von Nutztieren, insbesondere von Wasserbüffeln, sind stärker zu bearbeiten. Neben der Bilanzierung des CO₂-Fußabdrucks gilt es, auch in weiteren Netzwerkprojekten zu Klimaanpassungsmaßnahmen und Umweltwirkungen gemeinsam zu agieren. Die Ziele der Maßnahmen aus den sich in Erarbeitung befindenden MV-Strategien (Moorschutz- und Landnutzungsstrategie; Klimaschutzgesetz und Nutztierstrategie) werden verzahnt und aufeinander abgestimmt. Die digitale Kompetenz in den landwirtschaftlichen Betrieben im Bereich der Aus- und Weiterbildung wird durch finanzielle Unterstützung befördert.

Ernährungsbildung sichern

Die steigende Weltbevölkerung verlangt effektivere und ressourcenschonende Managementpraktiken. Der Themenkomplex Landwirtschaft und Ernährung muss in der schulischen Bildung effektiver vermittelt werden. Bereits vorhandene Bildungsnetzwerke in MV zum Thema Landwirtschaft und Ernährung wie „MINTforum MV“ müssen weiter etabliert werden. Das Bildungsministerium hat die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung bereits im Lehrplan verankert, die bisher ausgebliebenen Erfolge erfordern allerdings eine Neuausrichtung und stärkere Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit definieren

Die Kriterien der Nachhaltigkeit für die Landwirtschaft in MV sind zu definieren. Eine nachhaltige Bewirtschaftung sollte indirekt durch Besteuerung weniger nachhaltiger Produktionsformen gefördert werden. Gemeinsam gilt es, Messkriterien (z. B. Aufbau von Bodenfruchtbarkeit) festzulegen und die Kreislaufwirtschaft zu fördern.



7. Autorenverzeichnis

B

Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Beese, Antje

Freiländer Bio Geflügel GmbH

Boldt, Ursula

Geflügelwirtschaftsverband MV

Burgstaler, Dr. Jörg

Professur Agrartechnologie und Verfahrenstechnik,
(Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät,
Universität Rostock)

D

Düpján, Dr. Sandra

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN)

Düsing-Kuithan, Sophie

Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV

E

Erdmann, Dr. Sandra

Fleischwerk EDEKA Nord GmbH

G

Goetz, Simone

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Griepentrog, Silvio

Landwirtschaftsbetrieb Griepentrog KG

H

Hammond, Dr. Harald

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN)

Hansen, Karsten

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e. V.

Harth, Prof. Dr. Michael

Hochschule Neubrandenburg

Höflich, PD Dr. Andreas

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN)

Deutscher Büffel-Verband (DBüV) e. V.

K

Komorowski, Dr. Christine

Tierseuchenkasse M-V

Körte, Dr. Jan

Milchkontroll- und Rinderzuchtverband eG (MRV)

Kremer, Armin

Mecklenburger Landpute GmbH

Kühling, Antje

Landwirtschaftsbetrieb Andreas Kühling

L

**Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei MV**

- Institut für Pflanzenproduktion und Betriebswirtschaft
- Institut für Tierproduktion

Louton, Prof. Dr. Helen

Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät,
Universität Rostock

M

Maak, Prof. Dr. Steffen

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN)

Manteuffel, Dr. Christian

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN),
SG Smart Livestock Farming

Menz, Antje

SKBR Schweinekontroll- und Beratungsring MV e. V.

Micklich, Dr. Delia

Biopark e. V. und Sprecherin der AG der ökologischen
Anbauverbände MV

Mielenz, Dr. Manfred

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie (FBN)

**Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt MV:**

Referat 230 – Großschutzgebiete und Moorschutz

Referat 320 – Landwirtschaftliche Produktion und
Vermarktung

Referat 360 – Grundsatzangelegenheiten der
landwirtschaftlichen Produktion

Referat 420 – Immissionsschutz und Anlagensicherheit

Referat 450 – Gewässer- und Meeresumweltschutz

Referat 500 – Tierschutz

Müller, Ulrich

LFW Ludwigscluster Fleisch- und Wurstspezialitäten
GmbH & Co. KG

N

Naumann, Dr. Kathrin

GGAB Groß Grenz

P

Petersen, Susanne

Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

Mecklenburg-Vorpommern e. V.

R

Röder, Nora

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V

S

Steppin, Dr. Torsten

Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Subklew, Hartmut

Milchkontroll- und Rinderzuchtverband eG (MRV)

Weber, Dr. Stefan

LMS Agrarberatung GmbH

W

Wegner, Frank

Torney Landfleischerei Pripsleben GmbH

Wübbel, Kathleen

Landwirtin



Autor	Seite	Autor	Seite
©RicoK – stock.adobe.com	02	©M. Perfectti – stock.adobe.com	55
©susieknoll – stock.adobe.com	03	©Viktor Osypenko – stock.adobe.com	56
©Countrypixel – stock.adobe.com	06	©agnormark – stock.adobe.com	57
©Mario Hösel – stock.adobe.com	10	©LGMV	61
©Katrin Donig – stock.adobe.com	11	©LGMV	67
©J&K – stock.adobe.com	13	©LGMV	68
©Countrypixel – stock.adobe.com	14	©Gerisch – stock.adobe.com	69
©Robert Schneider – stock.adobe.com	15	©Countrypixel – stock.adobe.com	72
©artiemedvedev – stock.adobe.com	16	©Countrypixel – stock.adobe.com	75
©nmann77 – stock.adobe.com	19	©Charlize Davids/peopleimages.com – stock.adobe.com	77
©bmel	21	©Mulderphoto – stock.adobe.com	79
©Edgar Biehle – stock.adobe.com	23	©Degimages – stock.adobe.com	81
©Frederick Dörschem – stock.adobe.com	25	©Christian – stock.adobe.com	83
©Countrypixel – stock.adobe.com	27	©nicemyphoto – stock.adobe.com	85
©Roman_23203 – stock.adobe.com	29	©Grigory Bruev – stock.adobe.com	87
©Frank Waßerführer – stock.adobe.com	31	©2xSamara.com – stock.adobe.com	88
©FotoSabine – stock.adobe.com	33	©Fauren – stock.adobe.com	89
©Countrypixel – stock.adobe.com	34	©Robert Hoetink – stock.adobe.com	90
©Marco2811 – stock.adobe.com	37	©Jorge – stock.adobe.com	101
©fotograupner – stock.adobe.com	38	©Countrypixel – stock.adobe.com	102
©Jan van der Wolf – stock.adobe.com	41	©Dragosh – stock.adobe.com	106
©martinscphoto – stock.adobe.com	42	©scharfsinn86 – stock.adobe.com	106
©LGMV	45	©Vermeulen-Perdaen – stock.adobe.com	107
©LGMV	46	©Sebastian – stock.adobe.com	107
©LGMV	47	©Wolfgang Jargstorff – stock.adobe.com	108
©Biopark e. V.	49	©Jacqueline Anders - stock.adobe.com	112
©LGMV	53	©Biopark e. V.	113
©LGMV	54		

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft,
ländliche Räume und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin

V.i.S.d.P.:

Eva Klaußner-Ziebarth
E-Mail: e.klaussner-ziebarth@lm.mv-regierung.de
Telefon: +49 385 599-16003

Redaktion:

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft,
ländliche Räume und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern,
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und
Fischerei MV (LFA)
und weitere Autoren siehe Autorenverzeichnis
(S. 108 ff.)

Konzept und Gestaltung:

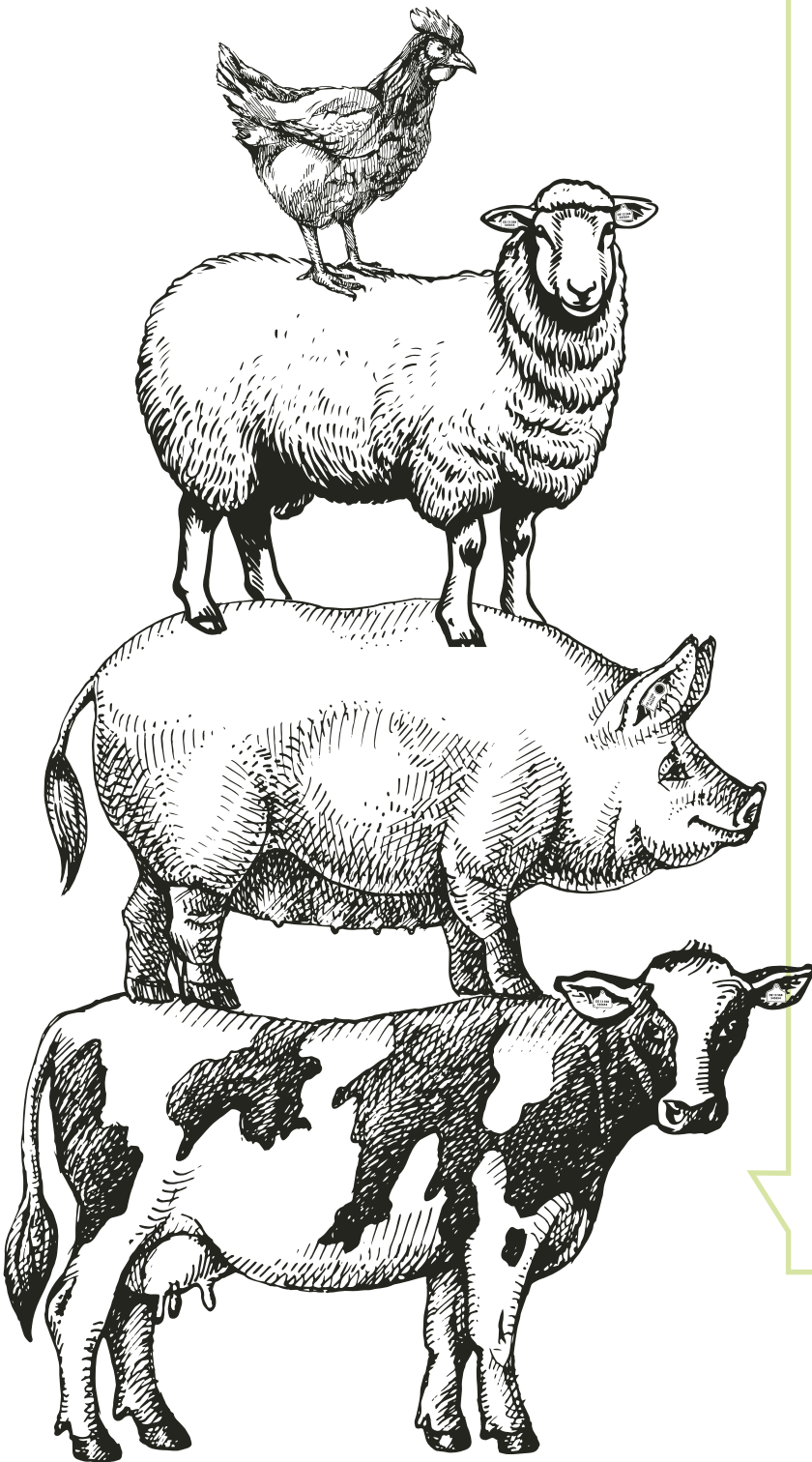
13 GRAD GmbH
Gerstenstraße 2 | 17034 Neubrandenburg

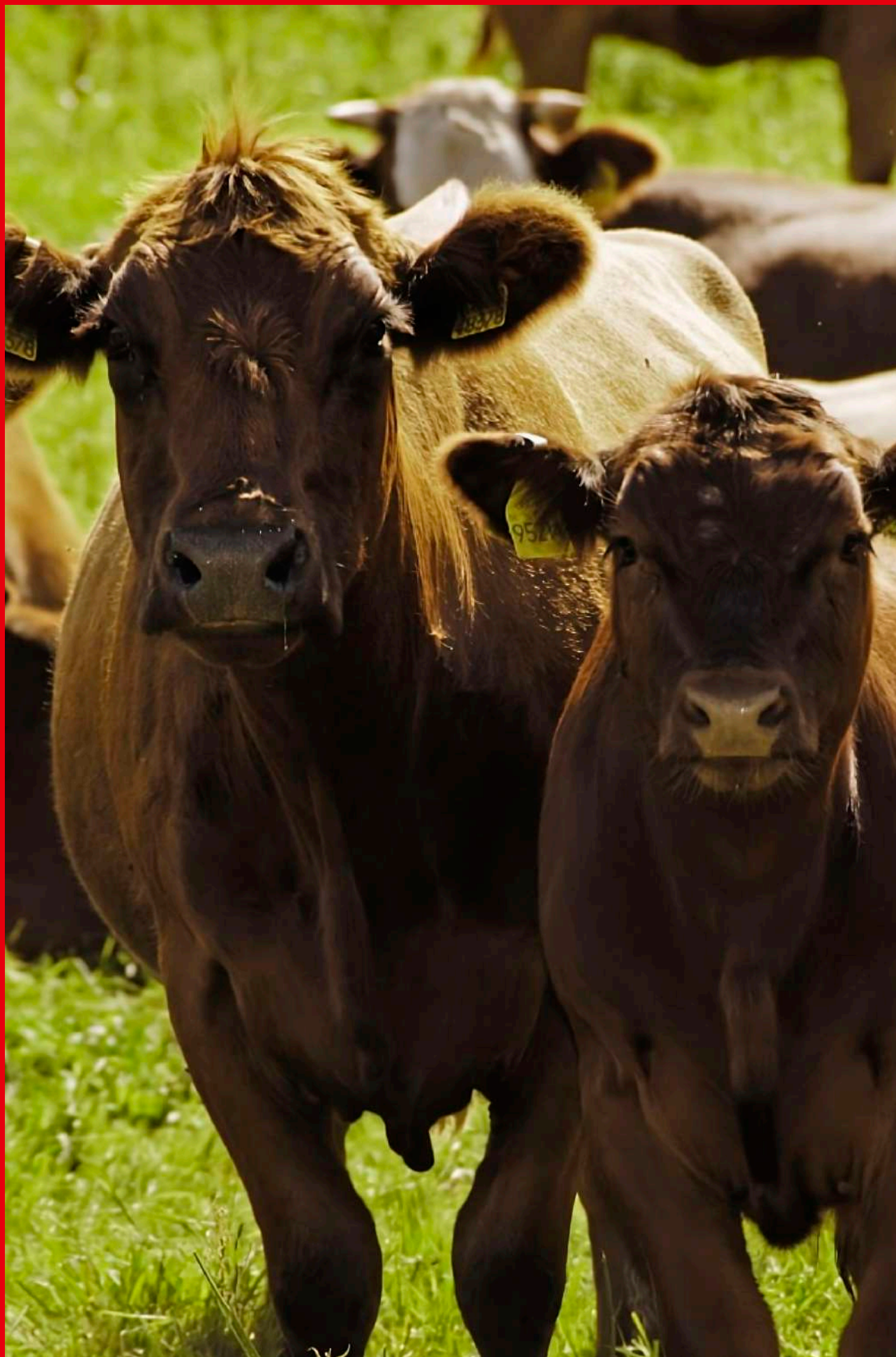
Druck:

STEFFEN MEDIA GmbH
Mühlenstraße 72 | 17098 Friedland

Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen,
aber ohne Gewähr.

Dieses Produkt ist urheberrechtlich geschützt.
Der Nachdruck oder die Vervielfältigung sind, auch
auszugsweise, nicht gestattet.





MV



**>> Nutztiere haben
eine Zukunft!**



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt